



Polizeipräsidium  
München



# Sicherheitsreport 2012



Die wesentliche Forderung der Bürgerinnen und Bürger an ihre Polizei ist, dass die Polizei sie schützt. Ganz oben auf der Wunschliste steht dabei der Schutz vor Kriminalität.

Wir, die Münchner Polizei, haben uns diese Forderung zu eigen gemacht: Die Bekämpfung von Straftaten durch die Abwehr von Gefahren für die Menschen und eine wirksame Strafverfolgung haben bei uns Priorität.

Diese Prioritätensetzung erfordert ein herausragendes Engagement aller Kolleginnen und Kollegen sowie einen hohen personellen und logistischen Einsatz. Unser Einsatz hat sich auch im vergangenen Jahr wieder messbar gelohnt: Die Zahl aller Straftaten ist abermals gesunken um 3,1 % auf 111.467 Delikte im Jahr 2012.

Im 10 Jahres-Vergleich beträgt der Rückgang der Straftaten 15.980 Delikte oder 12,5 %. Dieses Ergebnis ist umso beachtlicher, als innerhalb der letzten 10 Jahre die Bevölkerung im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München um 168.696 Menschen zugenommen hat – nur zwei bayerische Städte sind größer als dieser Zuwachs. München ist und bleibt attraktiv.



Der Ballungsraum München stellt sich nicht nur als lebens- und liebenswerte Heimat und attraktives wie auch lukratives Feld für Unternehmen und Berufstätige dar. Der vorliegende Sicherheitsreport macht auch deutlich, dass Straftäter nach wie vor hoffen, es gebe für sie in München und Umland einiges zu holen. Bei Einbrüchen, Taschendiebstählen und mit Betrügereien versuchen Kriminelle in zunehmendem Maße, sich auf Kosten der Münchnerinnen und Münchner zu bereichern.

Dieser Entwicklung tritt das Polizeipräsidium München mit allem gebotenen Nachdruck entgegen: Durch eine hohe Streifenpräsenz in Wohngebieten, durch zielgerichtete Kontrollen, durch eine optimale Organisation unseres Notrufwesens, durch sorgfältige Tatortarbeit und akribische Ermittlungen erhöhen wir den Druck auf Kriminelle. Der Erfolg gibt uns Recht. Unsere Aufklärungsquote ist die beste aller deutschen Millionenstädte.

Wir vergessen bei all den berechtigten Erfolgsmeldungen auch nicht, die Bevölkerung vor neuen oder besonders schadensträchtigen kriminellen Erscheinungsformen zu warnen. Eine Reihe von Präventionsveranstaltungen und die ständige Bereitschaft, mit den Menschen zu reden gehören wie selbstverständlich ebenfalls zu unseren Aufgaben – damit die Einwohner durch ihre Polizei immer gut beraten sind.

Das Präventionsangebot der Münchner Polizei reicht vom Kindergarten bis zum Altenheim und umfasst Beiträge zur verhaltensorientierten Prävention im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, über die Aufklärung bezüglich Trickdiebstählen, bis hin zur technischen Prävention.

Elektronische Medien eröffnen neue Freiheiten, aber auch neue Möglichkeiten für Kriminelle und damit neue Gefahren für Bürger. Im Sommer 2012 haben wir eine neue Organisationseinheit zur Bekämpfung von Cybercrime installiert. Ihre Aufgabe ist die Analyse der Kriminalität mit und in der virtuellen Welt sowie natürlich Prävention und Strafverfolgung im Bereich der Internetkriminalität. So wollen wir dafür sorgen, dass wir jeder Einsatzlage gewachsen sind, vergleichbar einem Spezialeinsatzkommando in der virtuellen Welt. Wir als Münchner Polizei nehmen die Herausforderung an, die Bürgerinnen und Bürger vor dem Missbrauch der Freiheiten elektronischer Medien durch Kriminelle zu schützen.

Der Sicherheitsreport für das Jahr 2012, den Sie gerade in Händen halten oder den Sie am Bildschirm studieren, zeichnet wieder das Bild eines sicheren Münchens und eines sicheren Münchner Landkreises. Er verschweigt aber auch nicht die Probleme, wie Gewalt unter Alkoholeinfluss, eine erneute Zunahme der polizeilich zu betreuenden Veranstaltungen oder die Zunahme der Straßenkriminalität.

Ich wünsche mir, dass er dazu beitragen möge, den Menschen in und um München ein realitätsnahes Bild von der Sicherheit in ihrer Heimat zu vermitteln und den politischen Verantwortungsträgern die Bedürfnisse einer Großstadt-polizei zu verdeutlichen.

Vor allem aber wünsche ich mir, dass dieser Sicherheitsreport alle Menschen, die im Schutzbereich des Polizeipräsidiums München leben, dazu ermutigt, Notrufe zu tätigen, Hinweise zu geben, weiterhin mit ihrer Polizei zu reden oder kurz: ihrer Münchner Polizei zu helfen, dass München noch ein Stück sicherer wird.

Damit unser Ziel auch weiterhin Realität bleibt: Wer in München lebt, soll sicher leben.

Prof. Dr. Schmidbauer  
Polizeipräsident



# Inhaltsübersicht

<i>Vorwort</i>	3
<i>Inhaltsübersicht</i>	4
<i>Das Wesentliche</i>	6
<i>PKS-Basisdaten</i>	7
<i>Polizeipräsidium München in Zahlen</i>	8
<b>TEIL A VERBRECHENSBEKÄMPFUNG</b>	10
<b>1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT</b>	10
<b>1.1 Lage Polizeipräsidium München</b>	10
1.1.1 Kriminalitätsstruktur	11
1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung	12
1.1.3 Opferentwicklung	13
1.1.4 Opferschutz/Prävention	13
1.1.5 Bekämpfung der Cybercrime	19
<b>1.2 Lage Landeshauptstadt München</b>	20
1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt	20
1.2.2 Häufigkeitszahl (HZ)	21
1.2.3 Tatverdächtige (TV)	21
1.2.4 Gewaltkriminalität	24
1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr	36
1.2.6 Straßenkriminalität	40
1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen	44
1.2.8 Gebrauch von Schusswaffen	48
<b>1.3 Lage Landkreis München</b>	49
<b>2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT</b>	52
<b>2.1 Polizeipräsidium München</b>	52
2.1.1 Organisierte Kriminalität (OK)	52
2.1.2 Wirtschaftskriminalität	54
2.1.3 Internetkriminalität	56
2.1.4 Politisch motivierte Kriminalität	59



2.2	<b>Landeshauptstadt München</b>	67
	2.2.1 Rauschgift- und Beschaffungskriminalität	67
	2.2.2 Jugendkriminalität	69
	2.2.3 Umweltkriminalität	75
2.3	<b>Landkreis München</b>	77
	2.3.1 Rauschgift- und Beschaffungskriminalität	77
	2.3.2 Jugendkriminalität	77
	2.3.3 Umweltkriminalität	77
<b>TEIL B</b>	<b>ORDNUNGS- UND SCHUTZAUFGABEN</b>	78
1.	<b>GESCHLOSSENE EINSÄTZE, VERANSTALTUNGEN</b>	78
1.1	<b>Herausragende Veranstaltungslagen</b>	78
	1.1.1 Münchner Sicherheitskonferenz	78
	1.1.2 Champions League Finale	79
	1.1.3 Zentrale Feierlichkeiten zum Tag der Dt. Einheit	79
	1.1.4 179. Münchner Oktoberfest	80
	1.1.5 Versammlung „Bürgerbewegung Pro Deutschland“	81
1.2	<b>Versammlungen</b>	82
1.3	<b>Veranstaltungen/Sportveranstaltungen</b>	83
	1.3.1 Überblick	83
	1.3.2 Sportveranstaltungen/Fußballspiele	83
	1.3.3 „Facebook-Veranstaltungen“	84
2.	<b>BESONDERES SICHERHEITSRECHT</b>	85
2.1	<b>Bettlerproblematik in München</b>	85
2.2	<b>Sicherheits-/Ordnungsstörungen</b>	85
3.	<b>BESONDERE GEFAHRENABWEHR</b>	86
3.1	<b>Kampfmittelauffindung</b>	86
3.2	<b> Sprengstoffverdächtige Gegenstände</b>	87
3.3	<b>Bombendrohungen</b>	87



# SICHERHEITSREPORT

## 2012



### Das Wesentliche:

- Gesamtkriminalität nimmt weiter ab: -3,1 % auf 111.467 Delikte
- Leichter Rückgang der Gesamtaufklärungsquote auf 59,7 % (-0,3 %-Punkte)
- Straßenkriminalität steigt erstmals seit 2007 wieder an (+3,3 %)
- Einbrüche insgesamt nehmen stark (+8,7 %) auf 4.858 Delikte zu
- Straftaten zur Nachtzeit erstmals spürbar rückläufig (-3,5 %)
- Gewaltkriminalität:
  - nimmt ab: 4.242 Fälle bedeuten ein Minus von 3,8 %
  - unter Alkoholeinfluss nimmt ungeachtet dessen weiter zu (+0,6 %)
  - zur Nachtzeit geht deutlich zurück (-11,4 %) – unter Alkoholeinfluss um -10,7 %
  - im ÖPNV ebenfalls stark rückläufig (-7,6 %) auf 256 Delikte

### Rückgang der

- Sexuellen Nötigungen um 26,6 %
- Sachbeschädigungen um 14,6 %
- Exhibitionistischen Handlungen um 13,8 %

### Anstieg der

- Schwere Diebstähle in/aus Gaststätten, Hotels und Kantinen um 29,6 %
- Schwere Diebstähle in/aus Warenhäusern, Schaufenster, Vitrinen und Kioske um 22,4 %
- Taschendiebstähle um 20,1 %
- Wohnungseinbrüche um 17,3 %

### Bekämpfung der Cybercrime

... als neue Schwerpunktsetzung für präventives und repressives polizeiliches Tätigwerden

### Prävention:

- 17. Deutscher Präventionstag - „Sicher leben in Stadt und Land“
- „Hallo Gerlinde, rat` mal, wer dran ist?“ - Enkeltrickbetrug fordert die Münchner Polizei

### 10-Jahres-Vergleich

- Rückgang der Gesamtkriminalität um 15.980 Delikte bei einem Anstieg der Bevölkerung um 168.696 Einwohner



# PKS-Basisdaten

	PP München	Stadt München	Lks München
<b>Fälle</b>	↓ 111.467	↓ 98.583	↑ 12.884
Veränderung <sup>1)</sup>	-3,1%	-3,7%	1,9%
<b>Aufklärungsquote</b>	↓ 59,7%	↑ 60,5%	↓ 53,7%
Veränderung	-0,3 %-Punkte	0,1 %-Punkte	-2,9 %-Punkte
<b>Häufigkeitszahl (HZ) Straftaten pro 100.000 EW</b>	↓ 6.493	↓ 7.153	↑ 3.806
Veränderung	-326	-411	14
<b>Tatverdächtige (TV)</b>	↓ 53.144	↓ 47.976	↓ 6.135
Veränderung	-2,4%	-1,8%	-7,4%
<b>darunter Deutsche</b>	↓ 29.618	↓ 26.167	↓ 4.032
Veränderung	-4,2%	-3,7%	-8,1%
<b>darunter Nichtdeutsche</b>	→ 23.526	↑ 21.809	↓ 2.103
Veränderung	0,0%	0,6%	-6,1%
<b>ohne ausländerr. Delikte</b>	20.370	18.901	1.840
Anteil an allen Tatverdächtigen	↑ 40,8%	↑ 42,0%	↑ 31,4%
<b>Straftaten gg. sex. Selbstbestimmung</b>	895 -2,2%	780 -0,8%	115 -10,9%
<b>Rohheitsdelikte</b>	17.183 -2,3%	15.452 -2,2%	1.731 -2,5%
<b>Einfacher Diebstahl</b>	28.016 2,6%	25.449 2,6%	2.567 1,8%
<b>Schwerer Diebstahl</b>	12.648 5,6%	10.617 3,5%	2.031 18,4%
<b>Vermögens- und Fälschungsdelikte</b>	18.269 -7,6%	15.900 -8,4%	2.369 -1,9%
<b>Sonstige Straftaten gem. StGB</b>	22.958 -10,1%	19.829 -11,6%	3.129 0,5%
<b>Sonstige Straftaten gem. NebenG</b>	11.453 -3,4%	10.515 -3,4%	938 -3,7%
<b>Gewaltkriminalität</b>	↓ 4.242	↓ 3.904	↓ 338
Veränderung	-3,8%	-3,8%	-3,7%
<b>Straßenkriminalität <sup>2)</sup></b>	↑ 19.214	↑ 16.482	↑ 2.732
Veränderung	3,3%	2,3%	9,7%
<b>Delikte im ÖPNV</b>	↓ 10.011	↓ 9.401	↓ 610
Veränderung	-1,6%	-1,4%	-4,4%
<b>davon Gewaltdelikte</b>	↓ 256	↓ 233	↑ 23
Veränderung	-7,6%	-10,0%	27,8%

	PP München <sup>3)</sup>	Stadt München	Lks München
<b>Einwohnerentwicklung</b>	↑ 1.716.722	↑ 1.378.176	↑ 327.962
Veränderung	30.114 1,8%	24.990 1,8%	4.947 1,5%

Quelle: Landesamt f. Statistik (Stand 31.12.2011)

<sup>1)</sup> Veränderungen beziehen sich jeweils auf das Vorjahr

<sup>2)</sup> Straftaten, die sich im öffentlichen Raum ereignen und daher am ehesten durch polizeiliche Maßnahmen beeinflussbar sind. Deliktsbereiche im Einzelnen: Vergewaltigung, sex. Missbrauch von Kindern, Exhibitionismus, Raub, gefährliche Körperverletzung, Einbruch, Diebstähle rund um das Kfz, von/aus Automaten und Fahrraddiebstahl

<sup>3)</sup> inkl. Krailling und Stockdorf im Lkr. Starnberg



# Polizeipräsidium München in Zahlen

## Struktur- und Rahmendaten:

München boomt weiter: Auch im vergangenen Jahr bescheinigten mehrere wissenschaftliche Studien der Landeshauptstadt einen Spitzenplatz in Punkten Arbeitsmarkt, Soziales, Wirtschaft, Wohlstand und Sicherheit. Bundesweit nahezu unangefochten gehört München auch im internationalen Vergleich zu den führenden Metropolen. Doch diese Erfolgsmeldungen bedeuten gleichzeitig auch eine Herausforderung für die Sicherheitsbehörden. Neben über 1,7 Mio. Einwohnern hat das Polizeipräsidium München auch die Sicherheit von täglich knapp 293.000 Touristen und 460.000 Pendlern<sup>1</sup> zu gewährleisten.

### Bevölkerung/Fläche:



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung  
inkl. Krailling & Stockdorf (Stand:31.12.2011)

\*) Anm.: Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidioms München sind neben der Landeshauptstadt und dem Landkreis München auch die (Teil-)Gemeinden Krailling (6.706 Einwohner) und Stockdorf (3.878 Einwohner) des Landkreises Starnberg enthalten.

### Personal:

7.179 Beschäftigte

davon

Vollzugsbeamte gesamt: 6.017 Beamte

davon männlich: 4.891

davon weiblich: 1.126 (18,7 %)

Schutzpolizei: 4.818 Beamte

davon männlich: 3.948

davon weiblich: 870 (18,1 %)

Kriminalpolizei: 1.199 Beamte

davon männlich: 943

davon weiblich: 256 (21,4 %)



## Bevölkerungs- und Fahrgastzahlenentwicklung im 10-Jahres-Vergleich:

Im vergangenen Jahr überschritt die im Zuständigkeitsbereich des PP München wohnende Bevölkerung erstmals die 1,7-Millionen-Marke. Allein in der Landeshauptstadt München stieg die Einwohnerzahl innerhalb der letzten 10 Jahre um 143.484 oder 11,6 % an. Gerade zwei bayerische Städte (Nürnberg und Augsburg) sind größer als dieser Zuwachs. Keine weitere bundesdeutsche Großstadt kann auch nur annähernd derartige Wachstumsraten aufweisen. Im vergangenen Jahr nahm die Bevölkerung Münchens um weitere 24.990 Einwohner (+1,8 %) zu.

Einwohner	PP München <sup>1)</sup>	LH München	Lks München <sup>1)</sup>
Stand: 31.12.2002	1.537.442	1.234.692	302.750
Stand: 31.12.2011	1.706.138	1.378.176	327.962
Veränderung absolut	168.696	143.484	25.212
Veränderung in %	11,0%	11,6%	8,3%

<sup>1)</sup> ohne Krailling & Stockdorf im Landkreis Starnberg

### Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV):

#### Beförderte Personen

Stand: 31.12.2002 555,0 Mio.

Stand: 31.12.2011 645,2 Mio.

**Veränderung 90,2 Mio. (+16,3 %)**

Quelle: Statistisches Jahrbuch der LH München

Mit einer tatsächlichen Bevölkerungsdichte von 4.436 Einwohner/km<sup>2</sup> ist die Landeshauptstadt nach wie vor die am dichtesten besiedelte Gemeinde Deutschlands. Vergleichbare Großstädte sind teils deutlich weniger dicht bevölkert (Berlin: 3.927, Frankfurt am Main: 2.785, Köln: 2.510, Hamburg: 2.382).

<sup>1</sup> Quelle: Landeshauptstadt München



## Polizeiliche Einsatzbelastung im Überblick:

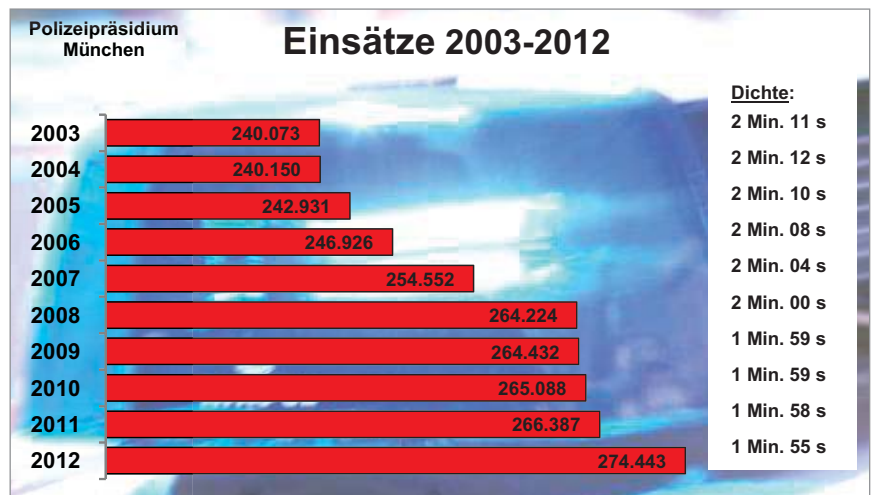
2012 waren die Beamten des Polizeipräsidioms München 1.515.777 Std. (-0,1 %) im motorisierten Streifen-, 243.648 Std. (-1,3 %) im Fußstreifen- sowie 143.485 Std. (-3,7 %) im Kontaktbereichsdienst tätig. Ihr Außendienstanteil betrug 63,3 %.

Ungeachtet erneut rückläufiger Notrufzahlen (-1,1 %) ist auch 2012 ein neuerlicher Anstieg der Einsatzzahlen festzustellen. Bei einer Steigerung um 3,0 % oder 8.056 Aufträge wurden insgesamt 274.443 (266.387)<sup>2</sup> Einsätze dokumentiert. Zudem wurden im vergangenen Jahr 49.801 (54.722) ÖPNV-Streifengänge durchgeführt.



522.081 (528.056) Notrufe

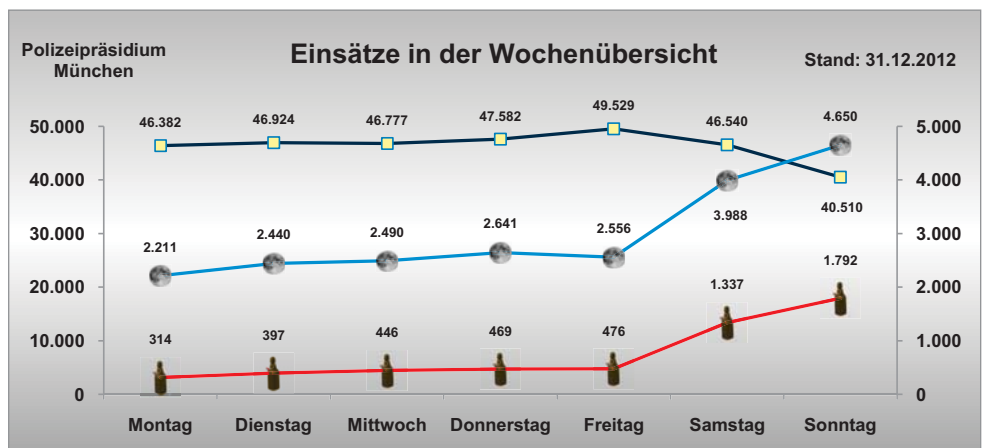
d.h. täglich 1.426 (1.447)  
stündlich 59 (60) Notrufe



Der Entwicklung der Einsatzzahlen folgend, wurde 2012 - trotz Schaltjahr - ein neuer Spitzenwert bei der Einsatzdichte erreicht. So wurde jede 1 Minute und 55 Sekunden ein neuer Einsatz im Leitsystem ZEUS protokolliert. Die Aufnahme von 37.571 leichten Verkehrsunfällen war wie in den vergangenen Jahren häufigster Einsatzgrund, gefolgt von 20.391 Einsätzen wegen Verkehrsbehinderungen.

Beim Vergleich der Einsatzbelastung in der Wochenübersicht ist eine Belastungsspitze zum Freitag hin festzustellen. Dagegen ist im weiteren Verlauf, insbesondere von Samstag auf Sonntag, ein deutlicher Rückgang der Einsatzzahlen erkennbar.

Betrachtet man die Einsätze zur Nachtzeit (03 – 06 Uhr), insbesondere solche mit Ordnungsstörungen<sup>3</sup>, zeichnet sich erwartungsgemäß eine gegensätzliche Entwicklung ab. So nehmen diese zum Wochenende hin stark zu (siehe hierzu auch S. 31 ff.).



- Einsätze insgesamt (inkl. ÖPNV-Kontrollen)
- Einsätze zwischen 03 und 06 Uhr
- ◆ Einsätze mit Ordnungsstörungen zwischen 03 und 06 Uhr

<sup>2</sup> Soweit aus den Textpassagen nichts anderes hervorgeht, beziehen sich die Werte in Klammern jeweils auf das Vorjahr.

<sup>3</sup> z.B. Einsätze wegen Randalierern, Belästigungen, Ruhestörungen, etc. Die Grenzen zur Straftat sind hierbei fließend.



# TEIL A

## Verbrechensbekämpfung

### 1. KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG INSGESAMT

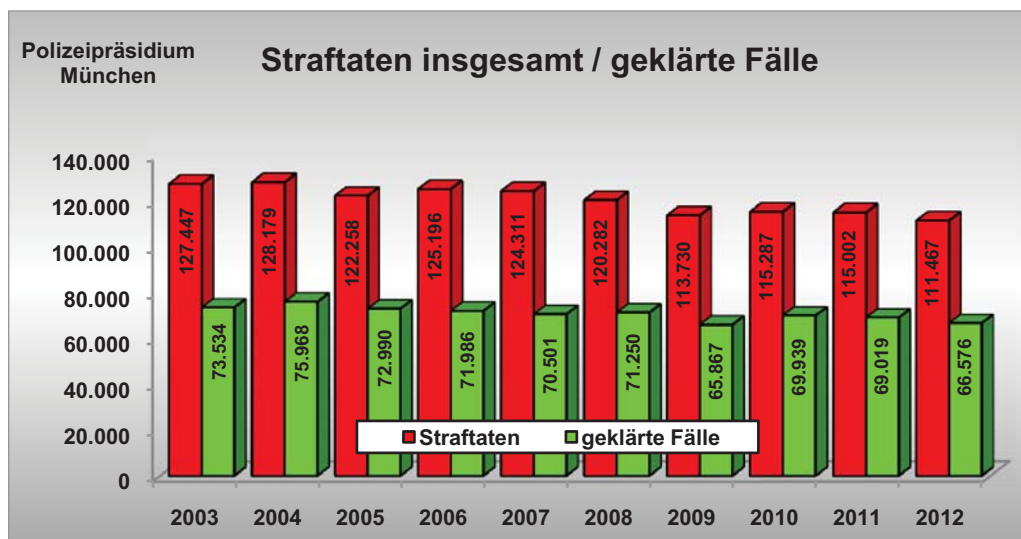


#### 1.1 LAGE POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN

##### Erneuter Straftaten- rückgang

Nach einem leichten Rückgang im Vorjahr sanken die Deliktzahlen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München 2012 erneut. 111.467 (115.002) zur Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) gemeldete Straftaten entsprechen einem Gesamtrückgang um 3.535 Delikte oder -3,1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Im 10-Jahres-Vergleich stellt dies den mit Abstand niedrigsten Wert dar. Weniger Delikte wurden letztmalig im Jahr des Mauerfalls 1989 (110.615 Fälle) registriert.



Die Aufklärungsquote ging von 60,0 % leicht um 0,3 %-Punkte auf 59,7 % zurück. Hier wirkten sich in erster Linie Anstiege der schwer zu klärenden Sachbeschädigungen und schweren Diebstähle im Landkreis aus (siehe auch Ziff. 1.3, S. 49 ff). Ein gleichzeitiger Rückgang der Kontrolldelikte Leistungserschleichung und Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz im Gesamtpräsidium verstärkte diesen Effekt.

Wie nachfolgende Übersicht veranschaulicht, weisen sechs von acht Deliktsübergruppen rückläufige Fallzahlen auf. Lediglich bei den Diebstahlsdelikten sind Anstiege zu verzeichnen. Wesentlichen Anteil am Gesamtrückgang haben deutlich sinkende Fallzahlen der sonstigen Straftaten gem. StGB und der Vermögens- und Fälschungsdelikte.

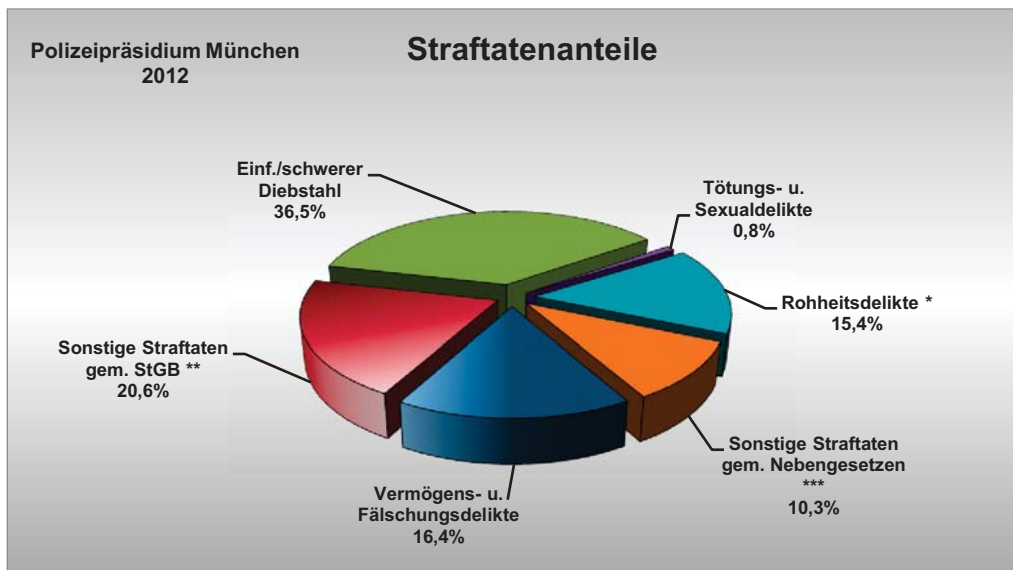


Polizeipräsidium München - 2012				
Tötungsdelikte	Sexualdelikte	Rohheitsdelikte	Einfacher Diebstahl	Straftaten insgesamt
-14,3 % 24 (28)*	-2,2 % 895 (915)	-2,3 % 17.183 (17.582)	+2,6 % 28.016 (27.316)	-3,1 % 111.467 (115.002)
Schwerer Diebstahl	Vermögens-/ Fälschungsdelikte	Sonst. Straftaten gem. StGB	Sonst. Straftaten gem. NebenG	
+5,6 % 12.648 (11.973)	-7,6 % 18.269 (19.775)	-10,1 % 22.958 (25.542)	-3,4 % 11.453 (11.854)	

\* Datenbasis Einlaufstatistik (vgl. S. 25)

Insbesondere der massive Rückgang der Sonstigen Straftaten gem. StGB – darunter die Sachbeschädigungen (-2.330 Fälle oder -14,6 % auf 13.581 Delikte) – hatte maßgeblichen Einfluss auf die positive Gesamtbilanz (vgl. Ziff. 1.2.5, S. 37 - Bundespolizei).

### 1.1.1 Kriminalitätsstruktur



- \* Umfasst u.a. Raub, Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung
- \*\* Insbesondere Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Beleidigung
- \*\*\* Hauptsächlich Betäubungsmittelkriminalität und ausländerrechtliche Straftaten

Betrachtet man die Deliktzusammensetzung im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre sind vereinzelt deutliche Abweichungen festzustellen. Während sich die meisten Deliktsbereiche nur unwesentlich veränderten, weichen die Anteile der Diebstähle und der Rohheitsdelikte besonders stark ab. Lag der Anteil der Diebstahlsdelikte 2003 noch bei 42,8 %, so sank deren Quote auf nunmehr 36,5 % (-6,3 %-Punkte). Der Anteil der Rohheitsdelikte nahm von 10,7 % auf 15,4 % (+4,7 %-Punkte) zu. Der Anteil der Sonstigen Straftaten gem. StGB stieg um 2,4 Zähler auf 20,6 % (18,2 %).



Lediglich geringe Abweichungen im 10-Jahres-Vergleich weisen der Anteil der Vermögens- und Fälschungsdelikte (+0,3 %-Punkte), der Tötungs- und Sexualdelikte (-0,3 %-Punkte) sowie der Straftaten gem. NebenG (-0,7 %-Punkte) auf.

### 1.1.2 Tatverdächtigenentwicklung

#### **Erneut weniger Tatverdächtige**

Den rückläufigen Fallzahlen folgend, wurden im zurückliegenden Jahr erneut weniger Tatverdächtige (TV) ermittelt: 53.144 (54.433) waren 1.289 Beschuldigte oder 2,4 % weniger als 2011. Ihnen konnten 66.576 (69.019) geklärte Fälle zugeordnet werden.

Nachdem die Zahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahren bereits im Vorjahr leicht um 2,9 % gesunken war, verfestigte sich diese Entwicklung 2012. Bei einem deutlichen Rückgang um 6,9 % oder 849 TV wurden insgesamt 11.542 (12.391) unter 21-jährige TV registriert. Ihr Anteil an allen Tatverdächtigen verringerte sich um 1,1 %-Punkte auf 21,7 % (22,8 %).

Innerhalb der unter 21-Jährigen entwickelten sich die Altersgruppen einheitlich. So nahmen die Zahlen tatverdächtiger Kinder<sup>4</sup> (-195 auf 1.268 TV), der Jugendlichen (-344 auf 4.861 TV) und der Heranwachsenden (-310 auf 5.413 TV) gleichermaßen ab.

#### **Nichtdeutsche Tatverdächtige**

Entgegen der Entwicklung der Tatverdächtigen insgesamt blieb der Wert nichtdeutscher TV nahezu unverändert und liegt in etwa auf Vorjahresniveau.

Mit 23.526 (23.521) ermittelten Personen wurden 5 Beschuldigte ( $\pm 0,0$  %) mehr ermittelt. Dagegen nahm die Zahl deutscher Tatverdächtiger deutlich um -4,2 % oder -1.294 auf 29.618 Beschuldigte ab. Bezogen auf alle Tatverdächtigen hatten Nichtdeutsche einen Anteil von 44,3 % (43,2 %). Bleiben Verstöße gegen ausländerrechtliche Bestimmungen außen vor, liegt die Ausländerquote bei 40,8 % (39,1 %).

Bereits seit Jahren stellen türkische Staatsangehörige unter den mehr als 150 erfassten Tatverdächtigenationen den größten Anteil aller Nichtdeutschen. Bei einem Einwohneranteil von 12,1 % aller Nichtdeutschen liegt ihre Quote unter den nichtdeutschen (ndt.) Tatverdächtigen bei 13,2 % (13,1 %). Es folgen Tatverdächtige aus Rumänien (7,1 % der ndt. TV und 3,1 % der ndt. Einwohner) und dem Irak (6,2 % der ndt. TV und 3,0 % der ndt. Einwohner).

#### **Intensivtäter**

Durch die Bündelung aller präventiven sowie strafverfolgenden Maßnahmen gegen Mehrfach- und Intensivtäter<sup>5</sup> zentral beim jeweiligen Fachkommissariat bekämpft das Polizeipräsidium München seit Jahren, die Kriminalität durch diese Tätergruppierung zielgerichtet. Zwischenzeitlich befinden sich 149 (147) Erwachsene und 87 (91) Jugendliche in Intensivtäterprogrammen, wovon 63 (64) Erwachsene bzw. 26 (26) Jugendliche derzeit in Haft sitzen.

Unverändert viele Delikte werden durch Mehrfach- und Intensivtäter begangen. Trotz ihres geringen Anteils an allen Tatverdächtigen (2,7 %), begingen sie im Jahr 2012 insgesamt 15,8 % (15,6 %) aller geklärten Straftaten. 76 (90) Tätern wurden je 20 und mehr Straftaten zur Last gelegt.

<sup>4</sup> Definitionen  
Kinder unter 14 Jahre  
Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre  
Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahre

<sup>5</sup> Tatverdächtige mit 5 oder mehr Taten im Berichtsjahr



### 1.1.3 Opferentwicklung

Im Zusammenhang mit Tötungs-, Sexual- und Rohheitsdelikten werden ergänzend Opferdaten erfasst. Bei 18.328 (18.804) Delikten aus diesen Bereichen wurden insgesamt 21.165 (21.840) Opfer registriert, 3,1 % weniger als im Vorjahr.

*Weniger Opfer*

Davon waren 7.521 (7.549) oder 35,5 % (34,6 %) weiblich und 13.644 (14.291) oder 64,5 % (65,4 %) männlich. Nach wie vor wird die Mehrzahl der Opfer (15.134 oder 71,5 %) bei Körperverletzungen geschädigt.

Betrachtet man die Gewaltopfer näher, werden geschlechterspezifische Unterschiede deutlich. Während Männer überwiegend mit Tätern in Konflikt geraten, zu denen keine Vorbeziehung bestand, werden Frauen häufig Opfer von Straftätern im Bekannten- oder Verwandtenkreis.

### 1.1.4 Opferschutz/Prävention

Gespickt mit Kampagnen, Aktionen, neuen Konzepten und Kooperationen sowie in der Folge auch zahlreichen neuen Herausforderungen, war 2012 ein besonderes Präventionsjahr.

Schwerpunkte bildeten unter anderem der 17. Deutsche Präventionstag, das Thema „Neue Medien“, Gewaltprävention im Bereich der „Feiermeile“, die Präventionskampagne „Hallo Gerlinde, rat` mal, wer dran ist?“ gegen den Enkeltrickbetrug, sowie der POLIZEI-Kurs, insbesondere aufgrund des gewonnenen bayerischen ÖPNV-Preises 2012.

Neben diesen priorisierten Projekten war der Beratungsbedarf zu den Themen Häusliche Gewalt, Stalking, Sexualdelikte, Trickdiebstahl, Raub- und Körperverletzungsdelikte und nicht zuletzt im Bereich Sekten-/Okkultismus ungebrochen hoch. Ungeachtet leicht sinkender Zahlen gilt dies auch für Selbstsicherheitstrainings und Vorträge im Bereich der Verkehrs- und Suchtprävention sowie der Zivilcourage. Ebenfalls reges Interesse rief das neue Präventionskonzept „Kompetenz in neuen Medien“ für Schulen ab der 5. Jahrgangsstufe hervor, was auch in Zukunft eine hohe Nachfrage erwarten lässt.

Aufgrund des mittlerweile breitgefächerten Präventionsangebotes der Münchner Polizei für nahezu alle Altersstufen wird es erforderlich sein, künftig vermehrt lagebezogene Schwerpunkte zu setzen und neue Kooperationen einzugehen.

Waren die Präventionsthemen in den 80er und 90er Jahren noch vergleichsweise überschaubar, so wurden die Anforderungen an die polizeiliche Präventionsarbeit seit der Jahrtausendwende immer vielschichtiger, umfangreicher und komplexer - ein Ende ist hier nicht absehbar.



Nachfolgende Übersicht sowie die exemplarisch aufgeführten Projekte geben einen Abriss der im vergangenen Jahr durchgeführten Präventions- und Opferschutzaktivitäten der Münchner Polizei. Ein Teil dieser Konzepte wurde in Zusammenarbeit mit anderen Verantwortungsträgern realisiert.

## Prävention in Zahlen



### Technische Prävention

Das Kommissariat 105 (Opferschutz und Prävention) unterstützte im vergangenen Jahr eine Vielzahl von Interessenten mit Rat und Tat.

- 4.629 (5.345) Beratungsgespräche  
davon 54,0 % (55,0 %) zum Einbruchschutz

Durch

- technische Sicherungseinrichtungen konnten insgesamt 155 (173)
- wachsame Bürgerinnen und Bürger konnten 77 (92)

Einbrüche verhindert werden.



### Verhaltensorientierte Prävention

Die Jugend- und Kontaktbereichsbeamten der Polizeiinspektionen, Beamte der Verkehrserziehung und der Präventionsdienststelle K 105 vermittelten in

- 1.800 (1.762) Vortrags- und Informationsveranstaltungen zu Gewalt-, Eigentums- und Sexualstraftaten mit insgesamt 51.526 (53.061) Teilnehmern
- 224 (277) POLIZEI-Kursen für Selbstsicherheit und Zivilcourage mit 3.306 (4.397) Teilnehmern

wichtige Verhaltenstipps und Handlungssicherheit.



### Opferschutz/-hilfe

Zusätzlich sensibilisierten und informierten die Kontaktbeamten der Polizeiinspektionen bei

- 739 (808) Fachvorträgen mit 16.092 (15.258) Besuchern,
- 247 (183) Infoständen und im Beratungsbus vor Ort,
- 463 (462) Schwerpunktaktionen zu aktuellen sicherheitsrelevanten Themen

und in

- 1.764 (1.604) Fällen intensiver Opfernachsorge durch Betreuung/Beratung (z. B. nach Raub- und Körperverletzungsdelikten)

die ratsuchende Bevölkerung.

### Deutscher Präventionstag

Mit dem 17. Deutschen Präventionstag fand der größte europäische Präventionskongress am 16. und 17.04.2012 erstmals in München statt.

Unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Horst Seehofer und Oberbürgermeister Christian Ude konnten insgesamt ca. 4.000 Besucher im „International Congress Center“ in Riem begrüßt werden. Rund um das Motto „Sicher leben in Stadt und Land“ boten rund 200 Aussteller Informationsstände, Vorträge, Filmforen und Bühnenbeiträge zum Thema Prävention an.

Neben organisatorischer Arbeit präsentierte das Polizeipräsidium München zahlreiche Präventionsprojekte, wie das Projekt „MUM“ (Münchner Unterstützungs-Modell gegen Häusliche Gewalt), die „Münchner Initiative gegen Trickdiebstahl MIT“ (in Kooperation mit dem Münchner Sicherheitsforum e.V.) sowie die Wirkungsevaluation des Antigewalt- bis Zivilcourageprojekts „zammgrauff“.

Das Forum „Gewaltprävention im ÖPNV“, Vorträge zum Thema „Sicherheit im Internet“, das Verkehrspuppentheater der Münchner Polizei, der Fahrsimulator sowie die Beiträge der Präventions- und Opferschutzdienststelle K 105 rundeten das Angebot ab und leisteten einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Kongresses. Dies gilt auch für die Präsentation der erfolgreichen Arbeit des Sicherheits- und Aktionsbündnisses Münchner Institutionen (S.A.M.I.).

In der neuen, eigens konzipierten Präventionsbroschüre des Polizeipräsidiums München konnten Besucher alles über die Präventionsarbeit der Münchner Polizei erfahren.



Immer mehr Menschen aller Altersgruppen nutzen das Internet als unerlässliche Fundgrube wertvoller Informationen oder bequeme Einkaufsmöglichkeit. Mit der rasant wachsenden Zahl an Internet-Nutzern sowie der steigenden wirtschaftlichen Bedeutung des Netzes nehmen auch die Gefahren zu. Um diese Risiken besser einschätzen zu können und Handlungskompetenz zu vermitteln, führte das Polizeipräsidium München in Kooperation mit der Stadtparkasse München die Präventionskampagne „Sicherheit im Internet“ für interessierte Bürger durch.

**„Sicherheit im Internet“**

Die Präventionsreihe startete am 15.05.2012 und bestand aus folgenden Veranstaltungen:

- „Sind vernetzte Senioren leichte Beute? Gefahren und Abwehrmöglichkeiten im Internet!“
- „Hilfe, mein Kind ist online! Informationen für Eltern für einen sicheren Umgang im Internet.“
- „Tatmittel Internet! Betrügereien im Internet und was ich dagegen tun kann!“
- „Sicherheit im Internet für mittelständische Betriebe!“

Nach den jeweiligen Fachvorträgen, die in Kooperation mit dem BLKA und dem BLfV durchgeführt wurden, besuchten zahlreiche Münchner Bürgerinnen und Bürger die Informationsstände des Polizeipräsidiums München und der Stadtparkasse München.

Die Präventionsreihe, an der über 450 Personen teilnahmen, soll auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden.

Auch im Bereich der verhaltensorientierten Prävention wird das Thema Sicherheit im Internet seit nunmehr vier Jahren in Form von Vorträgen an Schulen, in der Regel Elternabenden, unter dem Schlagwort „Neue Medien“ angeboten.

**„Kompetenz in Neuen Medien“**

Seit Ende 2012 bietet das Polizeipräsidium München zudem den interaktiven Kurs „Kompetenz in Neuen Medien“ ab der 5. Klasse in Schulen an.

Das 5-stündige Projekt hat die Zielsetzung, Kindern und Jugendlichen altersgerecht den Begriff „Neue Medien“ zu veranschaulichen, Gefahren bei der Nutzung von Medien aufzuzeigen, die rechtliche Situation zu erklären und über die Bereiche Datenschutz und Urheberrecht aufzuklären.

Da nahezu alle Jugendlichen und immer mehr Kinder das Internet nutzen, kann nun durch das polizeiliche Medienkompetenztraining ein weiterer wichtiger Bereich im Rahmen der verhaltensorientierten Schulprävention abgedeckt werden.

Aufgrund eines massiven Anstiegs von versuchten wie vollendeten Taten im Phänomenbereich Enkeltrickbetrug (vgl. Ziff. 1.2.7, S. 47 - Enkeltrickbetrug) startete das Polizeipräsidium München im August 2012 zusammen mit der Hypo-Vereinsbank, dem Münchner Sicherheitsforum e. V. sowie münchen-tv die groß angelegte Präventionskampagne „Hallo Gerlinde, rat` mal, wer dran ist?“.

**Kampagne gegen den Enkeltrick**

Ziel der Kampagne war es, neben den potentiellen Opfer auch das soziale Umfeld der Senioren hinsichtlich des modus operandi zu sensibilisieren, Möglichkeiten zur Verhinderung dieser Betrugsmasche aufzuzeigen und so diesem sozialschädlichen Phänomen noch wirksamer zu begegnen.



Mit einem breitgefächerten Maßnahmenbündel, wie eigene Informationsmaterialien (Flyer, Plakate, Roll-Ups), Ausstrahlen von TV-Spots, Schalten von Infoscreenanzeigen in U- und S-Bahnhöfen, Gestaltung einer Internetseite sowie Verbreiten einschlägiger Präventionsbotschaften durch Multiplikatoren wie Pflegedienste, Banken, den Sicherheitsberatern des Seniorenbeirats der LH München sowie dem Maltheser Hilfsdienst wurde die Bevölkerung umfassend aufgeklärt.

Ergänzend informierten Kontaktbereichsbeamte der regionalen Polizeidienststellen flächendeckend in ganz München an Informationsständen über den Enkeltrickbetrug und führten proaktive Beratungsgespräche.

Da bei der Abholung des Geldes am Bankschalter oftmals die letzte Möglichkeit zur Verhinderung des Enkeltricks besteht, sorgte das Polizeipräsidium München durch „Bankenbriefe“ für die erforderliche Sensibilisierung der Angestellten. Aufmerksame Bank- und Sparkassenangestellte konnten so dazu beitragen, dass entsprechende Straftaten kurz vor der Auszahlung des Geldes verhindert und Täter festgenommen werden konnten.

Dass die Anstrengungen Wirkung zeigen, belegt ein Anstieg der Enkeltrickbetrugsfälle, die bereits im Versuchsstadium stecken blieben. Nach der Präventionskampagne „Hallo Gerlinde, rat` mal, wer dran ist?“ teilten potentielle Opfer vermehrt mit, dass sie aufgrund der Aufklärungskampagne dem Täter gegenüber entsprechende Handlungskompetenzen hatten.

#### **ÖPNV-Preis 2012**

Mit der Vergabe des Bayerischen ÖPNV-Preises 2012 würdigte Bayerns Verkehrsminister Martin Zeil die besten Ansätze und Konzepte, den öffentlichen Nahverkehr noch attraktiver und zukunftsfähiger zu machen. Neben drei weiteren Projekten wurde die Aktion Münchner Fahrgäste, das Polizeipräsidium München und die Bundespolizeiinspektion München gemeinsam mit einem ÖPNV-Preis bedacht. Ausgezeichnet wurde das seit 2010 stattfindende Zivilcourage-Training „Mit Herz und Verstand handeln. Notfall? Du hilfst – Ich auch!“. Hintergrund für die Entstehung dieses Projekts war der Mord an Dominik Brunner am 12. September 2009, der die Öffentlichkeit schwer erschütterte.

Neben der Vermittlung von grundlegenden Handlungskompetenzen in Not- und Bedrohungssituationen durch die Polizei informiert die Berufsfeuerwehr München dabei über den Umgang mit dem Defibrillator.

Das interaktive Selbstsicherheits- und Zivilcouragetraining entstand nach dem Vorbild der seit 1998 durchgeführten POLIZEI-Kurse des Polizeipräsidiums München.

#### **HEADS**

Seit 2006 existiert beim Polizeipräsidium München das Programm HEADS<sup>6</sup> für rückfallgefährdete Sexualstraftäter. In dem weitreichenden, personenorientierten Präventionskonzept werden derzeit ca. 180 (161) Sexualstraftäter betreut.

Das zuständige Fachkommissariat setzt sechs Beamte für die Betreuung dieser ein.

#### **Nachträgliche Sicherungsverwahrung**

Wie bereits im Vorjahr thematisiert, erklärte das Bundesverfassungsgericht im Mai 2011 infolge einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte die bis dato geltenden Gesetze zur Sicherungsverwahrung für nichtig. Seither mussten bayernweit 21 sicherungsverwahrte Personen entlassen werden, wovon sechs aufgrund neuerlicher Strafbarkeit wieder inhaftiert wurden.

<sup>6</sup> HaftEntlassenenAuskunftsDateiSexualstraftäter





Bei 16 Personen wurde die Fortdauer der Sicherungsverwahrung, bei 13 Personen die Unterbringung nach dem Therapieunterbringungsgesetz angeordnet.

Die vom Bundesverfassungsgericht zugebilligte Übergangsfrist bis zum Inkrafttreten einer gesetzlichen Neuregelung läuft zum 31.05.2013 aus.

Lässt sich eine Person nach Entlassung aus der Sicherungsverwahrung im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München nieder, findet eine enge Abstimmung zwischen Polizei und LH München bzw. der Wohnortgemeinde statt.

Die Ende 2011 in Bayern eingeführte elektronische Aufenthaltsüberwachung (EAÜ), landläufig auch "Fußfessel" genannt, ist eine justizielle Maßnahme der Führungsaufsicht für die Fälle, in denen die o.a. Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des Bundesverfassungsgerichts den Staat zwingt, auch gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter nach Verbüßung ihrer Strafe zu entlassen, weil sie an die Verhängung der Sicherungsverwahrung höchste Anforderungen stellt.

**Elektronische Aufenthaltsüberwachung**

Aktuell (Stand: 31.01.2013) sind in Bayern 14 Personen mit einer „Fußfessel“ ausgestattet. In München wohnen sechs Personen mit einer EAÜ, wovon zwei bereits erneut inhaftiert wurden. Ein EAÜ-Träger missbrauchte erneut ein Kind, als er das Gerät am Körper trug, der Andere hatte gegen Weisungen und Auflagen des Führungsaufsichtsbeschlusses verstoßen.

Im Vorfeld der Anordnung einer elektronischen Aufenthaltsüberwachung finden Fallkonferenzen zwischen Staatsanwaltschaft, Bewährungshilfe, Vertretern der Justizvollzugsanstalt und der Polizei statt, in denen unter anderem festgelegt wird, welche der Weisungsverstöße, die mittels einer Fußfessel überwacht werden, zu einer telefonischen Verständigung der Polizei durch die Gemeinsame elektronische Überwachungsstelle der Länder (GÜL) führen. Hierbei kommen in erster Linie Verstöße in Betracht, die eine erhebliche Gefahr für Leib und Leben anderer Personen bedeuten können.

Im Jahr 2012 wurde das Polizeipräsidium München in zehn Fällen durch die GÜL verständigt. Bei den meisten Alarmierungen war entweder die Batterie der „Fußfessel“ schwach bzw. bereits leergelaufen oder es handelte sich um Fehlalarme aufgrund eines defekten Trackergerätes.

Für polizeilich relevante Alarme wurde in der Einsatzzentrale des Polizeipräsidiums München eigens ein EAÜ-Arbeitsplatz eingerichtet.

Nach wie vor setzt das Polizeipräsidium München an drei Kriminalitätsbrennpunkten - Sendlinger-Tor-Platz, Bahnhofplatz sowie am Karlsplatz (Stachus) - dauerhaft insgesamt sechs Videokameras im öffentlichen Bereich ein.

**Videoüberwachung**

Zwar stiegen die Gesamtstraftaten am Sendlinger-Tor-Platz im vergangenen Jahr erstmals seit Inbetriebnahme der Videoüberwachung um 17,4 % oder 26 auf 175 Fälle wieder an, gegenüber dem Höchststand des Jahres 2009 ist jedoch weiterhin ein Rückgang um 44,3 % oder 139 Delikte festzustellen.

Am Orleansplatz stieg das Deliktsniveau wieder auf den Ausgangswert vor Abbau der Videoüberwachung im Jahr 2010 (281 Fälle). Mit 280 (219) Delikten wurden 27,9 % oder 61 Straftaten mehr zur Anzeige gebracht (siehe auch S. 69).



Die Entwicklung beider Örtlichkeiten wird im Rahmen des Sicherheits- und Aktionsbündnis Münchner Institutionen - S.A.M.I. regelmäßig aufgerufen, um zeitnah und gezielt auf Lageänderungen reagieren zu können. Aktuell befindet sich die Straftatenbelastung jedoch weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

Insgesamt hat sich die gezielte punktuelle Videoüberwachung auch im vergangenen Jahr als ein effizientes und probates Mittel der Gefahrenabwehr und einer beweiskräftigen Strafverfolgung erwiesen.

Neben dem dauerhaften Einsatz wurde die Theresienwiese auch im vergangenen Jahr während des Oktoberfestes mit insgesamt 15 Kameras überwacht. Die Reduzierung um zwei Kameras gegenüber dem Vorjahr ergab sich durch die Aufbauten des Bayerischen Zentral-Landwirtschaftsfestes. Die eingesetzte Kameratechnik leistete, wie bereits in den Vorjahren, einen wesentlichen Beitrag zur Unterbindung sowie zur Verfolgung von Straftaten. Überdies ist sie ein wertvolles Hilfsmittel bei der Einsatzsteuerung vor Ort. So führte die Videobeobachtung im vergangenen Jahr zu insgesamt 98 (128) polizeilichen Einsätzen.

**Beispielfall** Ein stark alkoholierter 45-jähriger spanischer Wiesnbesucher legte sich am ersten Wiesn-Wochenende zur späten Stunde in die Grünanlage zum Schlafen. Zu dem Schlafenden gesellte sich ein ebenfalls 45-jähriger Nordrhein-Westfale, der den Willenlosen fortwährend unsittlich im Genitalbereich berührte. Die Videobeobachter verständigten eine Einsatzgruppe, die den Täter noch vor Ort antraf und festnehmen konnte.

Der Münchener Christkindlmarkt rund um den Marienplatz wurde wie 2011 mit 13 Videokameras überwacht. Bei einer geschätzten Besucheranzahl von ca. 3,1 (3,0) Millionen Menschen kam es u.a. zu 94 (77) Taschendiebstählen.

Die Wichtigkeit der Videoüberwachung an stark frequentierten Örtlichkeiten zeigt folgender Fall:

**Beispielfall** An einem Freitagabend konnte durch die Videoüberwachung am Christkindlmarkt beobachtet werden, wie zwei Jugendliche versuchten, bei einem Standbetreiber Geld zu entwenden. Als diese die herangeführten Polizeikräfte bemerkten, ergriffen die Täter die Flucht, konnten jedoch im Rahmen der Sofortfahndung aufgegriffen und festgenommen werden.

Auch der durch die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) der Polizei zur Verfügung gestellte Direktzugriff auf gespeicherte Videobilddaten aus dem ÖPNV, führt immer wieder zu Ermittlungserfolgen (siehe hierzu auch Beispielfall S. 45).

**Vermögensabschöpfung** Durch Maßnahmen der Vermögensabschöpfung konnte ein neuer Höchstwert erzielt werden: 2012 wurden insgesamt 23,7 Millionen Euro aus deliktischem Vermögen vorläufig gesichert und dadurch dem Zugriff von Straftätern der unterschiedlichsten Kriminalitätsbereiche entzogen. Dabei entfielen 1,2 Millionen Euro (5,0 %) der Sicherungssumme zugunsten Geschädigter einer Straftat. Opfer einer rechtswidrigen Tat erhalten hierdurch Zugriff auf ihr entwendetes Vermögen. Die restliche Sicherungssumme (95 %) in Höhe von 22,5 Millionen Euro unterlag dem staatlichen Verfall.



Im Rahmen der Internationalen Rechtshilfe wurden in Rumänien und in der Schweiz hohe Vermögenswerte gesichert.

Auch im Bereich von Ordnungswidrigkeiten konnte beispielsweise nach einer nicht genehmigten Techno-Veranstaltung im Bereich des Fröttmaninger Schuttbergs die unrechtmäßig erlangte Geldsumme in Höhe von über 8.000 Euro errechnet und über das KVR eingefordert werden.

In 27 Fällen wurden zur Gefahrenabwehr Vermögenswerte von über 280.000 Euro sichergestellt.

Nachdem das Gros der Straftaten profitorientiert ist, erzielt die Vermögensabschöpfung neben ihrem repressiven Charakter auch eine nicht zu unterschätzende sowohl spezial- als auch generalpräventive Wirkung.

### **1.1.5 Bekämpfung der Cybercrime**

Sich stets wandelnde Kriminalitätsphänomene wie aktuell das Themenfeld Cybercrime (siehe auch Ziff. 2.1.3, Seite 56 ff) stellen die Polizei seit eh und je vor neue Herausforderungen und machen ein immer schnelleres Reagieren erforderlich. Ziel muss es sein, potenzielle Szenarien von morgen durchzuspielen und proaktiv zu handeln. Bereits seit Anfang der 90er Jahre nimmt das Polizeipräsidium München durch mehrere Projekte und Organisationsmaßnahmen im Bereich der Computer- und Internetkriminalität eine Vorreiterrolle in Bayern ein.

Vor diesem Hintergrund wurde das Polizeipräsidium München seit Mitte 2012 durch vier sog. „Cybercops“ verstärkt. Die polizeilich ausgebildeten EDV-Experten werden seither gemeinsam mit erfahrenen Cybercrime-Ermittlern in einer Arbeitsgruppe eingesetzt. Ausgestattet mit neuester Technik ermitteln sie unter anderem in Fällen gehackter Server, Websites, Telefonanlagen, manipulierter bzw. mit Schadsoftware verseuchter Computer und ähnlichem. Zudem unterstützt die neue Einheit andere Fachdienststellen immer dann, wenn besondere IT-Kenntnisse für die Fallaufklärung erforderlich werden.

Um zudem den Anschluss zum aktuellen Stand der Technik, modernen Technologien sowie wissenschaftlichen Methoden nicht zu verlieren und deren Möglichkeiten zielorientiert nutzen zu können, forciert die Münchner Polizei eine enge Vernetzung zu anderen Behörden, der Privatwirtschaft und wissenschaftlichen Institutionen.

Weitere Organisationsmaßnahmen zur Cybercrimebekämpfung werden derzeit im Rahmen einer Besonderen Aufbauorganisation realisiert.



## 1.2 LAGE LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

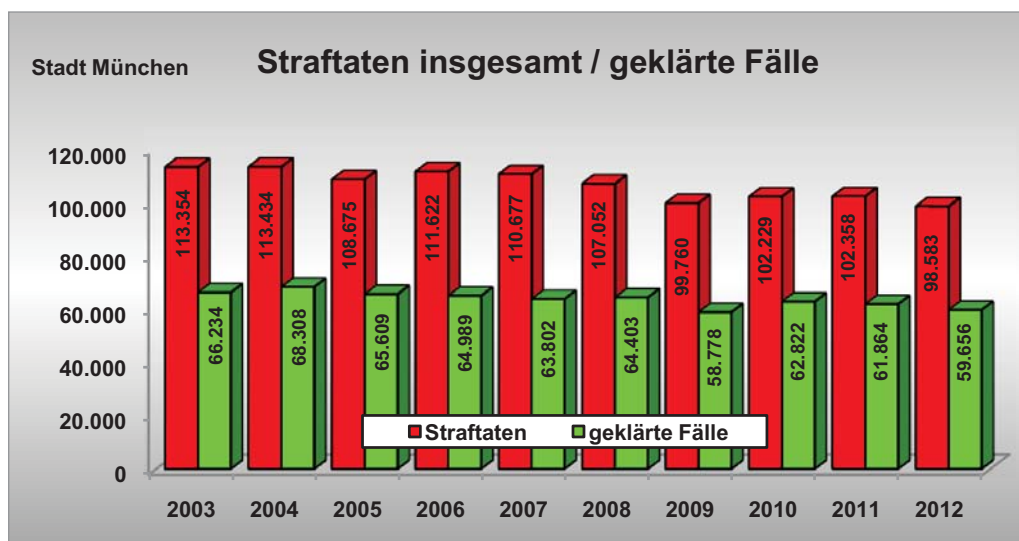
### 1.2.1 Kriminalitätsentwicklung insgesamt

#### Unter 100.000 Straftaten

Nach einem geringfügigen Anstieg im Vorjahr, wurden 2012 in der Landeshauptstadt insgesamt 98.583 (102.358) Straftaten registriert, ein Rückgang um 3.775 Fälle oder 3,7 %. Damit wurde erstmalig seit 2009 (99.760) wieder die Marke von 100.000 Straftaten unterschritten. Eine niedrigere Deliktsbelastung wurde in München letztmalig im Jahr 1988 (93.188 Fälle) registriert.

Noch stärker als im Gesamtpräsidium wirkt sich der unter Ziff. 1.1 thematisierte Rückgang der Sachbeschädigungen im Stadtgebiet aus. Diese Entwicklung beruht – wenn auch gegenläufig zum Vorjahr (+2.404 Delikte) – erneut ausschließlich auf Deliktsmeldungen der Bundespolizei<sup>7</sup> (BPol). So meldete die BPol 2012 insgesamt 2.721 oder 76,0 % Sachbeschädigungen durch Graffiti (861 Delikte) weniger als 2011 (siehe auch ÖPNV, S. 37).

Im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre beträgt der Rückgang der Gesamtstraftaten insgesamt 13,0 % oder 14.771 Delikte. Angesichts einer diametralen Einwohnerentwicklung im gleichen Zeitraum (+11,6 % oder +143.484 auf 1.378.176 Einwohner<sup>8</sup>) ist dieser Langzeittrend umso positiver zu bewerten.



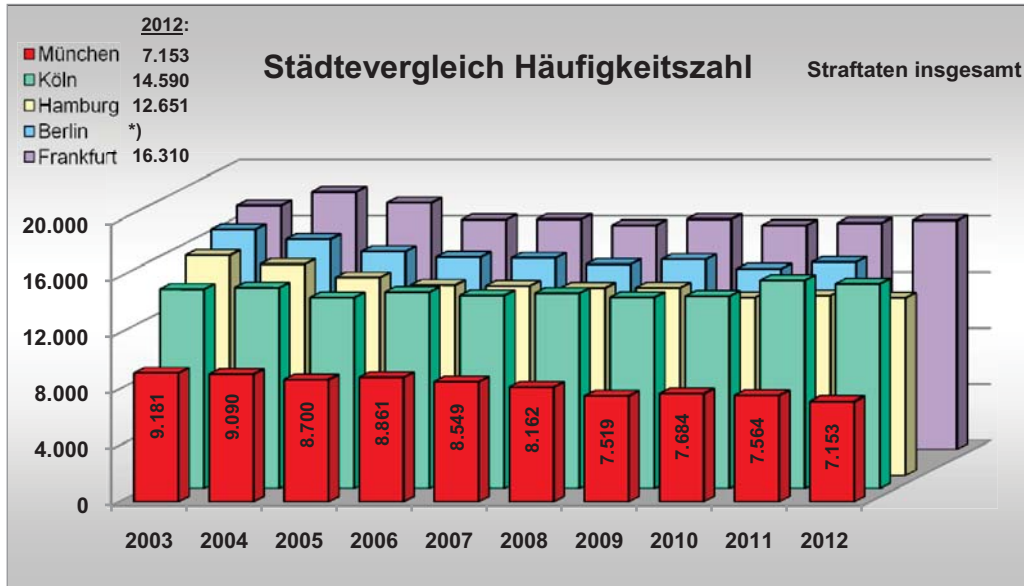
Die Aufklärungsquote konnte von 60,4 % leicht um 0,1 %-Punkte auf 60,5 % verbessert werden und liegt nun das dritte Jahr in Folge über der 60 %-Marke.

<sup>7</sup> In der Gesamtstraftatenzahl sind insgesamt 5.867 (8.834) Delikte der Bundespolizei enthalten. Ohne diese Straftaten wäre ein Rückgang um 0,9 % zu verzeichnen gewesen, die Aufklärungsquote hätte 60,0 % betragen.

<sup>8</sup> Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Stand: 31.12.2011)

### 1.2.2 Häufigkeitszahl (HZ)<sup>9</sup>

Durch den Rückgang der Gesamtstrafataten bei anhaltendem Bevölkerungszuwachs (+1,8 % oder 24.990 auf 1.378.176) ging die Häufigkeitszahl nochmals um 411 Punkte auf 7.153 (7.564) zurück. Eine niedrigere HZ wurde letztmalig im Jahre 1981 (6.956) verzeichnet.



\*) Die Häufigkeitszahl Berlins für 2012 lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Bereits seit Jahren belegt die Landeshauptstadt als drittgrößte Stadt Deutschlands im jährlichen Ranking der 80 deutschen Großstädte einen Spitzenplatz bei der Sicherheit. Mit einer Häufigkeitszahl (HZ) von 7.564 belegte München 2011 den 71. (68.) Platz, wobei Platz 80 der Beste ist. Vergleichbare Millionenstädte dagegen finden sich mit fast doppelt so hohen Häufigkeitszahlen unter den ersten 10 Plätzen dieses Städtevergleichs wieder. Im Hinblick auf die nochmalige Verbesserung des HZ-Wertes im vergangenen Jahr dürfte München seine gute Position mindestens gehalten haben<sup>10</sup>.

### 1.2.3 Tatverdächtige (TV)

Den 59.656 (61.864) geklärten Fällen konnten insgesamt 47.976 (48.870) Tatverdächtige zugeordnet werden, 1,8 % oder 894 TV weniger als im Vorjahreszeitraum.

**Erneut weniger Tatverdächtige**

Stärker als die Tatverdächtigen insgesamt nahm die Zahl der unter 21-jährigen Tatverdächtigen ab. Mit 10.509 (11.244) TV wurden 6,5 % oder 735 TV weniger registriert. Diese Entwicklung ist in allen Altersgruppen unter 21 Jahren zu beobachten. So gingen die Zahlen jugendlicher Tatverdächtiger um 5,9 % oder 276 auf 4.407 TV, die der Heranwachsenden um 4,9 % oder 262 auf 5.043 TV zurück. Der stärkste Rückgang ist bei den Kindern festzustellen, deren Wert um 15,7 % oder 197 auf 1.059 abnahm.

**Unter 21-jährige Tatverdächtige**

Bezogen auf alle Tatverdächtigen ging der Anteil der unter 21-Jährigen um 1,1 %-Punkte auf 21,9 % (23,0 %) zurück.

<sup>9</sup> Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner

<sup>10</sup> Bei Redaktionsschluss lagen auf Bundesebene noch nicht alle HZ der verschiedenen Großstädte vor. Die exakte Position Münchens im Städteranking 2012 steht daher noch nicht fest.



### Auswärtige Tatverdächtige

Nach wie vor hat mehr als  $\frac{1}{3}$  der insgesamt 47.976 Tatverdächtigen (17.591 oder 36,7 %) seinen Wohnsitz außerhalb der Landeshauptstadt. Bei den Nichtdeutschen fällt der Anteil auswärtiger TV mit 39,1 % (39,2 %) etwas höher aus als bei ihrer deutschen Vergleichsgruppe 34,7 % (34,9 %).

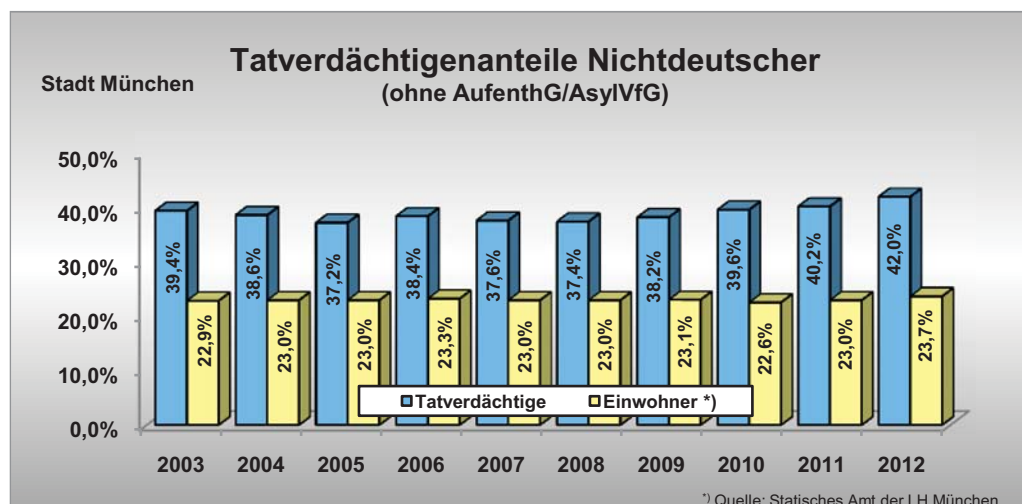
Durch auswärtige Tatverdächtige werden überwiegend schwere Diebstähle (49,6 % der Fälle durch Auswärtige) und Vermögensdelikte (43,9 % der Fälle durch Auswärtige) begangen. Dagegen sind die Anteile Auswärtiger bei Gewaltdelikten nach wie vor deutlich geringer. So wurden im vergangenen Jahr nur 27,0 % (29,8 %) der geklärten Taten durch auswärtige Gewalttäter begangen.

12,0 % (2.115 TV) der auswärtigen Tatverdächtigen hielten sich zu Besuch oder auf Urlaubsreise in der Landeshauptstadt auf, 6,7 % (1.185 TV) kamen nur zur Straftatenbegehung nach München.

### Nichtdeutsche Tatverdächtige

Im zurückliegenden Jahr wurden 21.809 (21.689) nichtdeutsche Tatverdächtige ermittelt, 0,6 % oder 120 Beschuldigte mehr als 2011. Der Anteil Nichtdeutscher unter allen Tatverdächtigen lag bei 45,5 % (44,4 %), was einer Zunahme um 1,1 %-Punkte entspricht. Werden Delikte gegen ausländerrechtliche Bestimmungen herausgerechnet, lag die Ausländerquote bei 42,0 % (40,2 %), ein Anstieg um 1,8 %-Punkte. Die Zahl der deutschen Vergleichsgruppe ging um 3,7 % oder 1.014 Beschuldigte auf 26.167 (27.181) TV zurück.

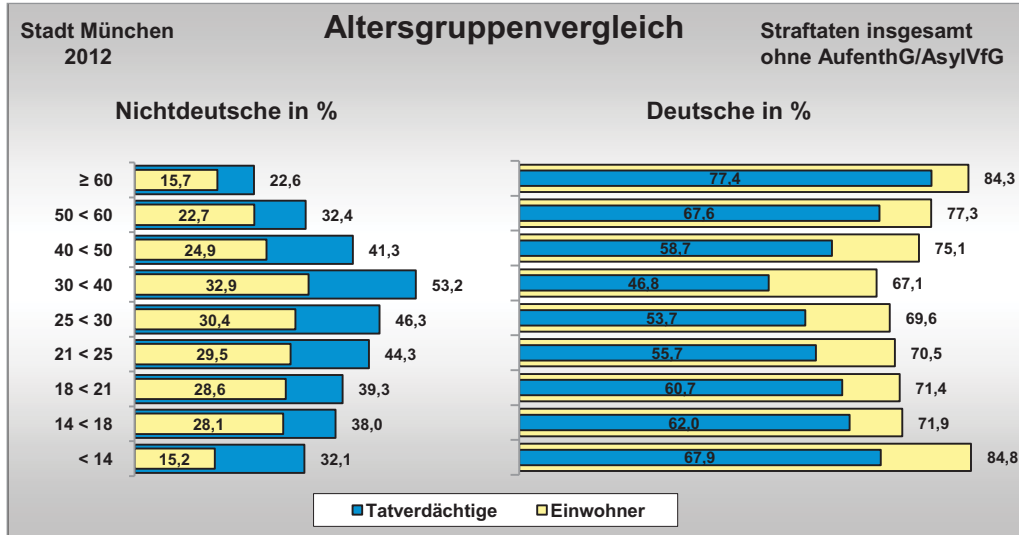
Die gegenüber deutschen Beschuldigten gegenläufige Entwicklung nichtdeutscher Tatverdächtiger erklärt sich weitestgehend durch ein Großverfahren wegen Abrechnungsbruch z. N. von Krankenkassen mit insgesamt 462 nichtdeutschen Tatverdächtigen.



Auch der Anteil Nichtdeutscher an der Wohnbevölkerung stieg leicht um 0,7 %-Punkte auf 23,7 %. Sowohl bei den Deutschen als auch bei den Nichtdeutschen beinhaltet die Zahl der Tatverdächtigen neben hier wohnhaften auch nichtansässige Täter<sup>11</sup>.

<sup>11</sup> Sonderauswertungen, bei denen auswärtige Tatverdächtige herausgerechnet wurden, ergaben, dass deren Anteile bei der prozentualen Gegenüberstellung aller Tatverdächtigen eine vernachlässigbare (\*: 0,1 %) bzw. keine Veränderung des Gesamtergebnisses hervorrufen. Deutsche und nichtdeutsche Täter sind hiervon gleichermaßen betroffen. Um die Vergleichbarkeit mit früheren Auswertungen zu gewährleisten, insbesondere aber den bundesweiten Richtlinien zu entsprechen, wird weiter an den Auswerteparametern unter Einbeziehung aller Tatverdächtigen festgehalten.

Nachfolgender Altersgruppenvergleich stellt die Anteile der ermittelten deutschen und nicht-deutschen Tatverdächtigen zu deren jeweiligen Bevölkerungsanteilen in Relation. Straftaten gegen ausländerrechtliche Bestimmungen bleiben unberücksichtigt.



Die o. a. Grafik zeigt eine Überrepräsentanz nichtdeutscher TV in allen Altersgruppen. Betrachtet man diese Verteilung im Langzeitvergleich, ergeben sich lediglich geringe Veränderungen der Anteilsverhältnisse. Wie im Vorjahr ist in der Altersgruppe der 30- bis unter 40-Jährigen mit 53,2 % (51,6 %) der höchste Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger festzustellen.

Ferner ist in dieser Altersgruppe die größte Abweichung zwischen Bevölkerungs- und Tatverdächtigenanteil (20,3 %-Punkte) gegeben, gefolgt von den unter 14-jährigen Nichtdeutschen (17,0 %-Punkte).

Die positive Langzeitentwicklung der Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)<sup>12</sup> setzt sich auch im vergangenen Jahr fort. Sowohl die Belastungszahlen Nichtdeutscher (von 5.970 auf 5.864) wie Deutscher (von 2.769 auf 2.641) gingen zurück. Stellt man die Werte der nichtdeutschen Wohnbevölkerung mit der der deutschen gegenüber, ist letztere nach wie vor deutlich weniger belastet.

**Tatverdächtigenbelastungszahl**

Dennoch verbietet sich eine undifferenzierte Interpretation der Kriminalitätsbelastung von Deutschen und Nichtdeutschen nicht zuletzt wegen der teils sehr unterschiedlichen strukturellen und kulturellen Zusammensetzung verschiedenster Nationen.

Dennoch zeigen die Zahlen gerade im Bereich der Gewaltkriminalität (vgl. S. 24 ff) erheblichen Handlungsbedarf in kriminal- und sozialpräventiver Hinsicht. Insbesondere müssen auch die Gesellschaft, Kommune, Schule, Sozialpädagogik und die Arbeitswelt ihre spezifischen Beiträge leisten, um zielgerichtet kriminalitätsfördernde Faktoren zu minimieren.

<sup>12</sup> Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) errechnet sich aus der Zahl der ermittelten TV pro 100.000 gemeldeten Einwohnern der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Kinder unter 8 Jahren werden nicht berücksichtigt.

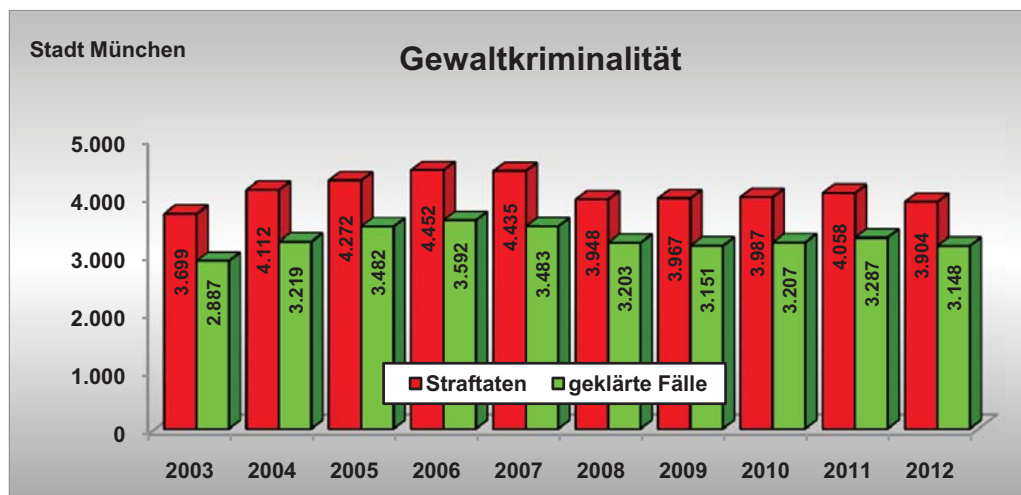


### 1.2.4 Gewaltkriminalität<sup>13</sup>

#### **Gewaltkriminalität geht zurück**

Nachdem die Gewaltstraftaten in den letzten drei Berichtsjahren jeweils leicht gestiegen waren, wurde 2012 erstmals seit 2008 wieder ein Deliktsrückgang um 3,8 % oder 154 Delikte registriert. Insgesamt wurden in München 3.904 (4.058) Fälle gemeldet.

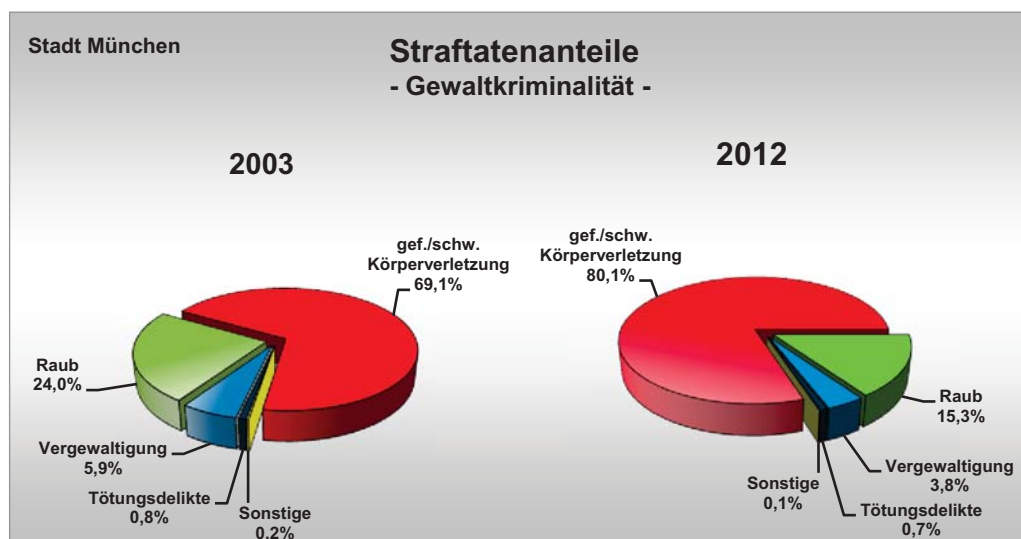
Ungeachtet der aktuell rückläufigen Entwicklung ist im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre weiterhin ein Anstieg um 205 Delikte oder 5,5 % zu verzeichnen. Der Höchstwert des Jahres 2006 wird jedoch 2012 deutlich um 12,3 % oder 548 Gewalttaten unterschritten.



Bei einem leichten Rückgang der Aufklärungsquote um 0,4 %-Punkte konnten vier von fünf Gewalttätern (80,6 %) ermittelt werden.

#### **Veränderte Struktur der Gewaltkriminalität**

Langfristig betrachtet hat sich die Struktur der Gewaltkriminalität in einzelnen Bereichen deutlich verändert. Über 80 % der Gewalttaten sind mittlerweile gefährliche/schwere Körperverletzungen (+11,0 %-Punkte auf 80,1 %). Beinahe in gleichem Umfang gingen die Anteile der Raubdelikte (-8,7 %-Punkte auf 15,3 %) und der Vergewaltigungen (-2,1 %-Punkte auf 3,8 %) in diesem Zeitraum zurück.



<sup>13</sup> Vorsätzliche Tötungsdelikte, Raub, Vergewaltigung, gef./schwere Körperverletzung sowie Geiselnahme





Im zurückliegenden Jahr 2012 wurden 24 (28) Mord- und Totschlagsdelikte<sup>14</sup> begangen. 6 (2) dieser Delikte wurden vollendet – bei 18 (26) Fällen handelt es sich um Versuche. 23 Tötungsdelikte konnten geklärt werden, bei einem versuchten Totschlag dauern die Täterermittlungen noch an.

Bei 20 von 24 Fällen handelt es sich um Beziehungstaten in denen der Täter aus dem Bekannten- oder Verwandtenkreis des Opfers kam. Lediglich 2 der 30 Tatverdächtigen waren weiblich. Differenziert man die Tatverdächtigen nach ihrer Staatsangehörigkeit, so sind Nichtdeutsche (18 TV) im Verhältnis zu ihrer deutschen Vergleichsgruppe (12 TV) deutlich überrepräsentiert.

In 19 Fällen verwendete der Täter ein Messer, Schusswaffen kamen im vergangenen Jahr nicht zum Einsatz.

Um einen EC-Kartenbetrug zu vertuschen, versuchte eine 28-Jährige am 29.03.2012 ihre Nachbarn zu vergiften. Die junge Polin wohnte seit mehr als einem Jahr in einer Wohnung neben den späteren Geschädigten in einem Mehrfamilienhaus in Solln. Die 69-Jährige und der 72-Jährige hatten ein freundschaftliches Verhältnis zu ihrer Nachbarin entwickelt. Die junge Frau half dem Öfteren bei täglichen Arbeiten, weshalb ihr das Rentnerehepaar sowohl seine Wohnungs- als auch den Briefkastenschlüssel anvertraute.

***Versuchter  
Giftmord an  
Rentner-  
ehepaar***

Im Februar 2012 erzählte die spätere Geschädigte ihrer jungen Nachbarin, dass ihre EC-Karte verschwunden und bereits eine neue Karte beantragt sei. In der Folge gelang es der 28-Jährigen sich unbemerkt die neu beantragte Bankkarte samt PIN-Nummern zu verschaffen und damit insgesamt über 7.000 Euro abzuheben. Um nicht „aufzufliegen“, mischte sie, als die Rentner gerade außer Haus waren, ein verschreibungspflichtiges Schlafmittel in selbstgemachten Joghurt des Ehepaars und stellte ihn zurück in den Kühlschrank.

Nachdem die ahnungslosen Rentner den vergifteten Joghurt gegessen hatten fielen zunächst der Mann und wenig später seine Ehefrau in einen Zustand tiefer Bewusstlosigkeit, sodass sie durch den verständigten Notarzt letztlich mit Verdacht auf eine Vergiftung in ein Krankenhaus eingeliefert wurden.

Die Ärzte wiesen das Schlafmittel im Blut nach, weshalb die Mordkommission die Ermittlungen aufnahm. Durch Überwachungskameras am Bankautomaten stellten die Fahnder bald fest, dass die Nachbarin Geld vom Konto der Rentner abgehoben hatte. Nach ihrer Festnahme räumte sie die Taten vollumfänglich ein.

Sie wurde zwischenzeitlich zu einer Freiheitsstrafe von zehn Jahren und sechs Monaten verurteilt.

In den späten Abendstunden des 21.05.2012 kam es in einer Wohnung im Münchner Westend zu einem Streit zwischen einem Ehepaar. Im Rahmen dieses Streits verletzte der 28-jährige burundische Tatverdächtige seine gleichaltrige deutsche Ehefrau mit mehreren Messerstichen tödlich. Der gemeinsame 8-jährige Sohn des Ehepaars wachte durch den Streit seiner Eltern auf, fand seine sterbende Mutter im Wohnzimmer und setzte einen Notruf ab. Der Täter selbst hatte die Wohnung unmittelbar nach der Tat verlassen. Die Tatwaffe, ein 30 cm langes Küchenmesser, warf er auf der Flucht am Heimeranplatz weg.

***Familien-  
streit endet  
tödlich***

<sup>14</sup> Hier wird auf die tatsächlichen Fallzahlen (Eingangsstatisik) zurückgegriffen, weil aufgrund der langen Ermittlungszeiten die statistische Erfassung der PKS zum Teil erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.



Obwohl die alarmierten Polizeibeamten bereits in der Wohnung mit der Reanimation begonnen hatten, starb das Opfer kurze Zeit später im Krankenhaus an den Folgen seiner schweren Verletzungen.

Der flüchtige Ehemann, ein unter Führungsaufsicht stehender HEADS-Proband, konnte im Rahmen der eingeleiteten Fahndung an einer Tankstelle in der Garmischer Straße festgenommen werden. In seiner Vernehmung durch Beamte der Mordkommission München räumte er die Tat grundsätzlich ein. Es erging Haftbefehl.

Der Sohn des Ehepaars wurde zunächst durch das Kriseninterventionsteam betreut und später in die Obhut einer Verwandten übergeben.

### **Erneut mehr Raub- delikte**

Nachdem die Fallzahlen beim Raub im Vorjahr nach dem niedrigsten Stand seit Mitte der 70er-Jahre im Jahr 2010 wieder gestiegen waren (+6,6 %), setzte sich diese Entwicklung auch 2012 fort. Bei einem Anstieg um 2,8 % oder 16 Delikte wurden im vergangenen Jahr insgesamt 597 (581) Raubstraftaten zur Anzeige gebracht.

<b>Raub insgesamt</b>		+16 Fälle	<b>597 (581)</b>
<b>darunter Handtaschenraub</b>		-7 Fälle	<b>55 (62)</b>
<b>darunter Straßenraub</b>		±0 Fälle	<b>176 (176)</b>

Betrachtet man die einzelnen Deliktsbereiche näher, so fällt auf, dass einzig die Zahlen sonstiger Raubüberfälle und sonstiger räuberischer Erpressungen anstiegen, während alle anderen Straftatenschlüssel Rückgänge verzeichnen bzw. sich auf Vorjahresniveau befinden. Hauptursächlich für den Anstieg ist in diesem Zusammenhang die Entwicklung der sonstigen räuberischen Erpressungen (z.B. Erpressungen von Kleingeldbeträgen unter Jugendlichen), die von 69 auf 120 Verbrechen zunahm (+51 Fälle oder +73,9 %).

Während die Fälle des Handtaschenraubes um 7 Fälle oder 11,3 % auf 55 Delikte zurückgingen, bewegt sich der Straßenraub mit 176 Verbrechen exakt auf Vorjahresniveau.

Ungeachtet der aktuellen Entwicklung ist in der Langzeitbetrachtung nach wie vor ein starker Rückgang von 290 Taten oder 32,7 % festzustellen. Diese insgesamt niedrige Ausgangsbasis dürfte im Wesentlichen u.a. auf den kontinuierlichen Ausbau der Videoüberwachung in Geschäften, Tankstellen und Dienstleistungsbetrieben zurückzuführen sein. Zeitschlosssicherungen und geringere Bargeldreserven bei den potentiellen Raubobjekten minderten den Tatanreiz. Gerade Banküberfälle gingen im Langzeitvergleich auf wenige Einzelfälle zurück.

Die Aufklärungsquote der Raubdelikte insgesamt konnte um 2,4 %-Punkte auf 64,5 % (62,1 %) gesteigert werden. Den 521 (514) überführten Tätern konnten insgesamt 385 (361) Raubtaten zugeordnet werden. Unter allen Tatverdächtigen befanden sich 292 (261) Nicht-deutsche, ein Anteil von 56,0 % (50,8 %).



In den Abendstunden des 21.03.2012 wurde eine 51-jährige Münchnerin am Park & Ride Parkplatz der Haltestelle Westfriedhof von einem Englisch sprechenden Täterpärchen mit einer Pistole bedroht, entführt und heftig geschlagen. Die Täter zwangen die Frau, ins Auto zu steigen, nahmen ihr die EC-Karte ab und forderten die Herausgabe der Geheimzahl. Nachdem ihr Opfer die Daten nicht sofort herausgab, wurde sie mehrfach mit der Faust durch den männlichen Täter geschlagen, wodurch sie erhebliche Gesichtsverletzungen erlitt.

**Brutaler Überfall**

Schließlich gab die Münchnerin auf, nannte den Tätern in der Aufregung aber die falsche Geheimzahl, weshalb mehrere Abhebeversuche bei verschiedenen Bankautomaten erfolglos blieben. Das Pärchen gab daraufhin auf, ließ sein Opfer in seinem Pkw in einer Tiefgarage zurück und flüchtete. Ein Anwohner, der mit seinem Fahrzeug in die Garage fahren wollte, fand die Frau gefesselt und schwer verletzt auf dem Beifahrersitz. Die Geschädigte musste wegen ihrer schweren Gesichtsverletzungen mehrere Tage stationär behandelt werden.

Bei den umfangreichen Ermittlungen konnte zunächst ein Tatzusammenhang zu einer gleichgelagerten Tat in Frankfurt Anfang März 2012 hergestellt werden. Auch in diesem Fall war eine Frau auf einem Parkplatz von dem Pärchen mit einer Waffe bedroht und gezwungen worden, die EC-Karte samt PIN-Nummer herauszugeben. Bei dieser Tat erbeuteten die Täter 1.000 Euro.

Eineinhalb Wochen nach der Tat wurde das gesuchte Duo bei einer Personenkontrolle in Frankfurt erkannt und festgenommen. Bei der Durchsuchung konnten auch persönliche Gegenstände ihres Münchner Opfers aufgefunden werden.

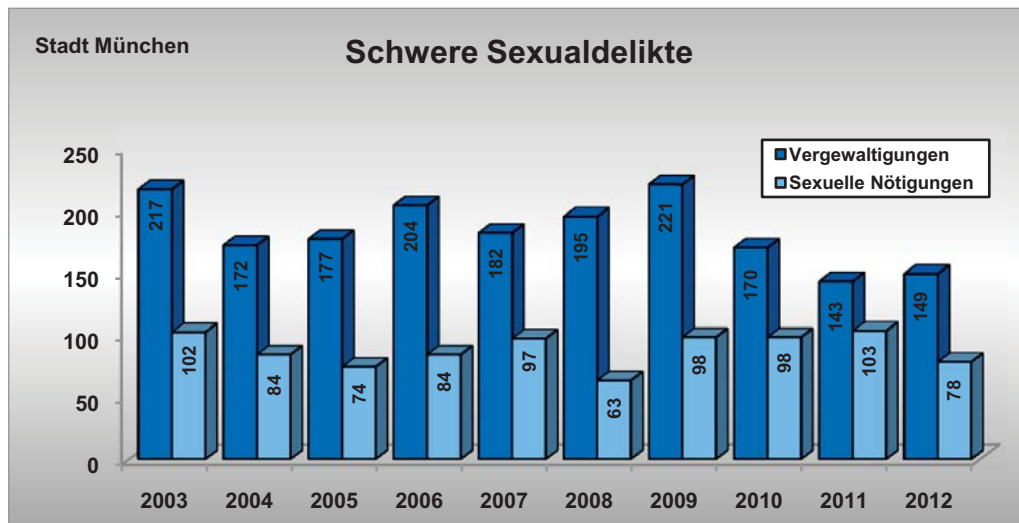
Die beiden Täter wurden zwischenzeitlich zu Freiheitsstrafen von 12 bzw. 8 ½ Jahren verurteilt.

Die Zahl der Sexualdelikte ging von 786 Straftaten leicht auf 780 Delikte zurück (-0,8 %).

**Sexualdelikte leicht rückläufig**

<b>Vergewaltigung</b>		+6 Fälle	<b>149 (143)</b>
<b>sexuelle Nötigung</b>		-25 Fälle	<b>78 (103)</b>
<b>sexueller Missbrauch von Kindern</b>		+12 Fälle	<b>121 (109)</b>
<b>exhibitionistische Handlung</b>		-23 Fälle	<b>199 (222)</b>

Hauptsächlich für die positive Gesamtentwicklung ist ein deutlicher Rückgang der sexuellen Nötigungen (-25 auf 78 Fälle). Dieser lässt sich unter anderem mit dem Verfahrensabschluss der Eisenheim-Serie erklären, die 2011 mit 7 sexuellen Nötigungen zur PKS gemeldet wurde.



Nachdem die Vergewaltigungen zuletzt zwei Jahre in Folge zurückgegangen waren, nahm deren Zahl im vergangenen Jahr um 6 auf 149 Fälle zu – der zweitniedrigste Wert innerhalb der letzten 10 Jahre. Der Anstieg geht hierbei ausschließlich auf Fälle Häuslicher Gewalt zurück. So stieg die Zahl (ex-)partnerschaftlicher Vergewaltigungen um 14 Fälle auf 51 Verbrechen an.

Während die Zahl exhibitionistischer Handlungen abnahm (-23 auf 199 Fälle), stiegen die Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern um 12 auf 121 Delikte an, ohne dass Serien festzustellen sind. Die Zunahme lässt sich hier überwiegend auf exhibitionistische Handlungen vor Kindern zurückführen, deren Fälle von 20 auf 29 Straftaten anstiegen (+9 Fälle).

Die durch die Klärung einer Serie exhibitionistischer Handlungen und der Eisenheim-Serie hohe Aufklärungsquote der Sexualdelikte von 77,9 % im Jahr 2011 ging um 5,3 %-Punkte auf 72,6 % zurück.

Insgesamt konnten wie schon im Vorjahr 578 Sexualstraftäter ermittelt werden. Unter den Tatverdächtigen befanden sich 258 (230) Nichtdeutsche. Damit stieg nicht nur die absolute Zahl nichtdeutscher Tatverdächtiger (+12,2 %), sondern auch deren Anteil an allen TV um 4,8 %-Punkte auf 44,6 % (39,8 %). Im Vergleich dazu sank die Zahl der deutschen TV um 4,8 %-Punkte auf 55,4 % (60,2 %).

#### ***1/3 aller Vergewaltigungen Beziehungen-taten***

Unverändert hoch ist der Anteil angezeigter Vergewaltigungen zwischen (ehemaligen) Partnern. Im vergangenen Jahr wurden 18 (11,9 %) der 151 Vergewaltigungsoffer durch ihren Ehepartner und 12 (7,9 %) durch ihren Lebensgefährten missbraucht. Somit fand beinahe jede fünfte (19,8 %) Vergewaltigung innerhalb einer bestehenden Partnerschaft statt. Weitere 22 Frauen (14,6 %) wurden Opfer ihrer Ex-Partner.

#### ***„Angstzonen“***

Nach wie vor werden vergleichsweise wenige Vergewaltigungen in sog. Angstzonen (Bahnhöfen, Zügen, Parks und Tiefgaragen) verübt. Im zurückliegenden Jahr 2012 wurden 2 (3) Delikte an diesen Örtlichkeiten registriert, lediglich 1,3 % (2,1 %) aller Vergewaltigungen.

Mit 3.502 (3.370) Delikten bewegen sich die angezeigten Fälle häuslicher Gewalt<sup>15</sup> seit nunmehr vier Jahren auf annähernd gleichhohem Niveau. Gegenüber dem Vorjahr ist ein präsidiumsweiter Anstieg um 3,9 % oder 132 Delikte festzustellen.

### Häusliche Gewalt

Im Langzeitvergleich stiegen die Taten partnerschaftlicher Gewalt von 1.377 im Jahr 2003 um 154,3 % oder 2.125 Fälle auf den heutigen Wert. Ein Teil des Anstieges ab 2009 lässt sich jedoch mit geänderten Erfassungsmodalitäten nach Einführung eines neuen elektronischen Vorgangssystems erklären. Früher als Gesamtkomplex erfasste Taten erfordern nun eine verstärkte Einzelerfassung.



Fotoquelle: <http://www.polizei-beratung.de/presse/pressebilder.html>

Konnte im Vorjahr erstmals seit Jahren kein Kapitaldelikt vermeldet werden, so wurden 2012 insgesamt 4 vollendete und 1 versuchtes Tötungsdelikt registriert.

Unter den 3.503 (3.370) Tatverdächtigen im Phänomenbereich Häusliche Gewalt befanden sich 1.840 (1.715) Nichtdeutsche. Ihr Anteil an allen Tatverdächtigen stieg um 1,6 %-Punkte auf 52,5 % (50,9 %).

26,7 % (27,3 %) der Täter waren bei Tatbegehung alkoholisiert.

Im Rahmen des Erstzugriffs veranlasste die Polizei 1.091 Platzverweise und sprach 1.263 Kontaktverbote aus.

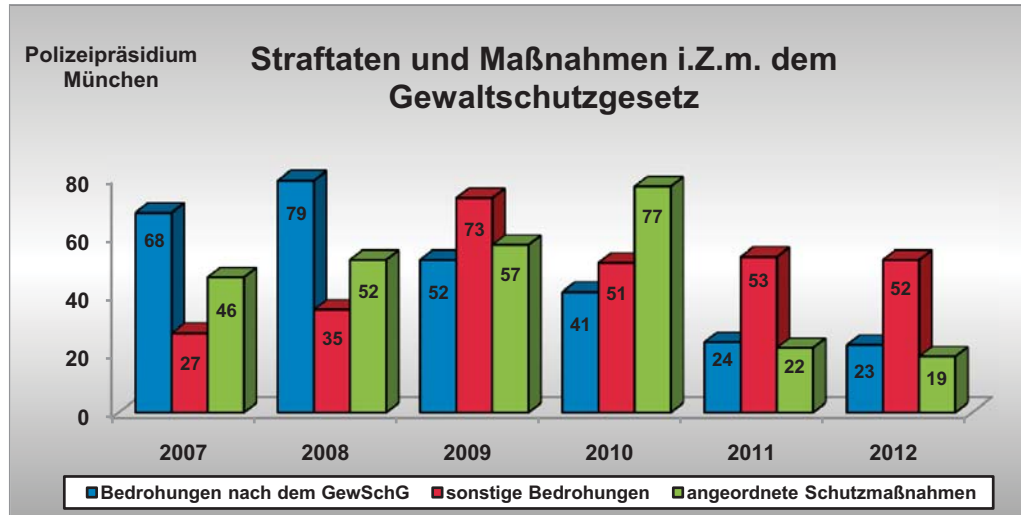
Häufig sind Opfer partnerschaftlicher Gewalt stark verängstigt und trotz schwerer Misshandlungen anfangs nicht bereit auszusagen. Die Polizei versucht auf die Opfer einzuwirken, Anzeige zu erstatten, da nur so die Gewaltspirale durchbrochen werden kann.

<sup>15</sup> Die Fallzahlen der Häuslichen Gewalt basieren nicht auf der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), sondern auf der Einlaufstatistik. Aufgrund einer EDV-Umstellung im Jahr 2011 wurden die polizeilich veranlassten Maßnahmen i.Z.m. Fällen der Häuslichen Gewalt im vergangenen Jahr erstmals auf Basis neuer Auswertelisten durchgeführt. Durch die erstmalige Verwendung dieser Trefferlisten ist nicht auszuschließen, dass in einzelnen Bereichen ggf. Ergebnisse erzielt wurden, die nicht exakt mit den Ergebnissen der Vorjahre vergleichbar sind. Dementsprechend wurde in einigen Bereichen auf Vergleichszahlen aus den Vorjahren verzichtet.



**Schutzmaßnahmen nach Anzeigen gg. das Gewaltschutzgesetz**

Polizeiliche Schutzmaßnahmen wurden im vergangenen Jahr bei 75 (77) Anzeigen geprüft. Davon handelte es sich in 23 Fällen um Anzeigen nach dem Gewaltschutzgesetz und in 52 Fällen um sonstige Bedrohungsfälle.



Daten stehen erst ab 2007 zur Verfügung

Abgestuft nach dem Grad der Gefährdung wurden in insgesamt 19 Fällen Schutzmaßnahmen angeordnet.

**Stalking**

Nachdem die Deliktszahlen der Nachstellungen (Stalking) in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurückgegangen waren, stagnierte diese Entwicklung im zurückliegenden Jahr auf Vorjahresniveau. Mit 213 (214) gemeldeten Stalkingfällen wurde lediglich 1 Delikt weniger zur Anzeige gebracht. Verglichen mit dem ersten vollständigen Meldejahr (2008) seit Einführung des § 238 StGB – Nachstellung zum März 2007, ist weiterhin eine Halbierung des Deliktaufkommens (2008: 427 Delikte) festzustellen.

Ungeachtet der aktuell niedrigen Fallzahlen führen Stalkinghandlungen nicht selten zu schwerwiegenden psychischen Erkrankungen bei den Opfern, insbesondere lösen sie oftmals posttraumatische Belastungsreaktionen aus. Im Rahmen der polizeilichen Opferberatung berichten die Betroffenen regelmäßig von Angstzuständen und Panikattacken, sollte es beispielsweise nur am Telefon oder an der Haustür klingeln. Schon der Weg zum Briefkasten oder das Öffnen von E-Mail-Nachrichten führt oftmals zu starkem Herzrasen und zitterigen Händen.

**Beispielfall**

Seit Mai 2012 wurde eine 17-Jährige aus Ismaning über Monate von einem Unbekannten belästigt und bedroht. Er bombardierte die junge Frau mit einer Vielzahl von Anrufen und E-Mails. Um das Mädchen weiter zu verängstigen und ihr zu zeigen, dass sie ihm ausgeliefert ist, gab er immer wieder Detailinformationen über sie und ihre Familie preis. Der unbekannte Täter verwendete falsche E-Mail-Accounts und eine Vielzahl von Prepaidnummern. Er drohte ihr unter anderem damit, dass es ihr ergehen werde, wie Natascha Kampusch. So werde sie eines Tages auf offener Straße entführt und würde verschwinden.



Eine neue Qualität erlangte die Bedrohungssituation im August 2012. Der unbekannte Täter gab in der Süddeutschen Zeitung eine Todesanzeige für sein Opfer auf. Eine zweite Nachrufanzeige konnte rechtzeitig vor Veröffentlichung verhindert werden.

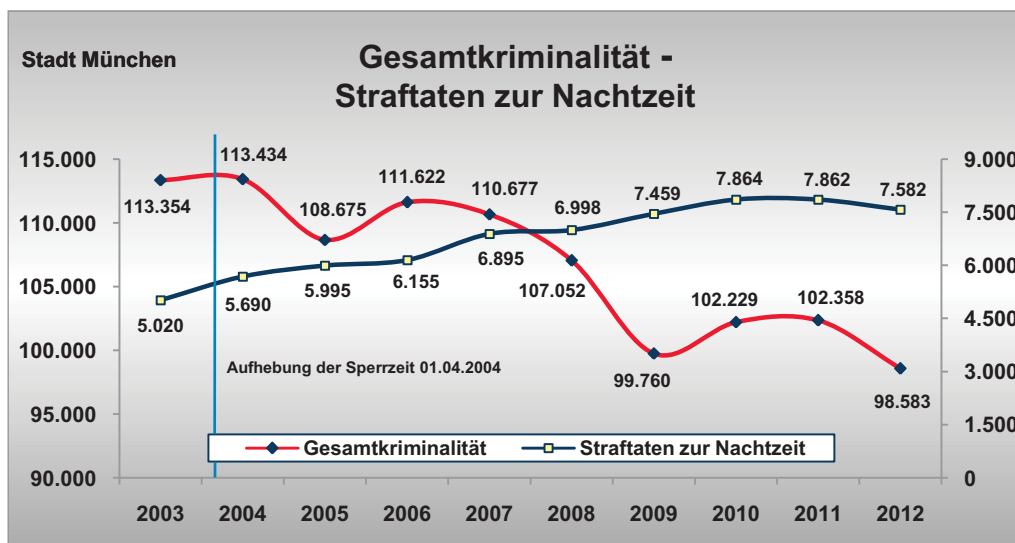
Nach umfangreichen Ermittlungen konnte schließlich ein 43-jähriger ehemaliger Arbeitskollege als Täter ermittelt und festgenommen werden. Als Motiv wird vermutet, dass der unter Depressionen leidende Täter Macht über sein Opfer ausüben wollte.

Besonders markant ist des Weiteren, dass er der Betroffenen am Arbeitsplatz offensichtlich den einfühlsamen Kollegen vorspielte und sich anbot, ihr zu helfen. Sein gewonnenes Wissen nutzte er dann für seine Stalkinghandlungen.

Der Stalker wurde vom Amtsgericht München zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und zehn Monaten auf Bewährung verurteilt.

Im Zuge der kontinuierlichen Liberalisierung der Sperrzeit und deren Aufhebung zum 01.04.2004 (ausgenommen Putzstunde) musste eine stetige Steigerung der Kriminalitätsbelastung zur Nachtzeit<sup>16</sup> festgestellt werden. Entgegen dieser Entwicklung der vergangenen Jahre konnte 2012 erstmals ein spürbarer Rückgang der Straftaten im Tatzeitraum zwischen 1 und 5 Uhr verzeichnet werden: 7.582 (7.862) Delikte bedeuten eine Abnahme um 3,6 % oder 280 Fälle.

**Straftaten  
Nachtzeit  
rückläufig**



Das Gros dieses Rückgangs resultiert in diesem Zusammenhang erfreulicherweise aus einer starken Abnahme der Rohheitsdelikte zur Nachtzeit von 2.906 auf 2.664 Delikte (-242 Fälle oder -8,3 %), insbesondere in den Ausgehvierteln.

Trotz des aktuell positiven Kurvenverlaufs ist in der Langzeitbetrachtung weiterhin eine stark gegenläufige Entwicklung zur Gesamtkriminalität festzustellen. Gingen die Straftaten insgesamt seit 2003 um insgesamt 13,0 % zurück, so ist bei den Nachtzeitdelikten weiterhin ein massiver Anstieg um 51,0 % zu beobachten.

Dementsprechend stieg der Anteil der Taten zur Nachtzeit an allen Delikten von 4,4 % im Jahr 2003 um 3,3 %-Punkte auf 7,7 % im vergangenen Jahr.

<sup>16</sup> Tatzeit zwischen 01:00 Uhr und 04:59 Uhr

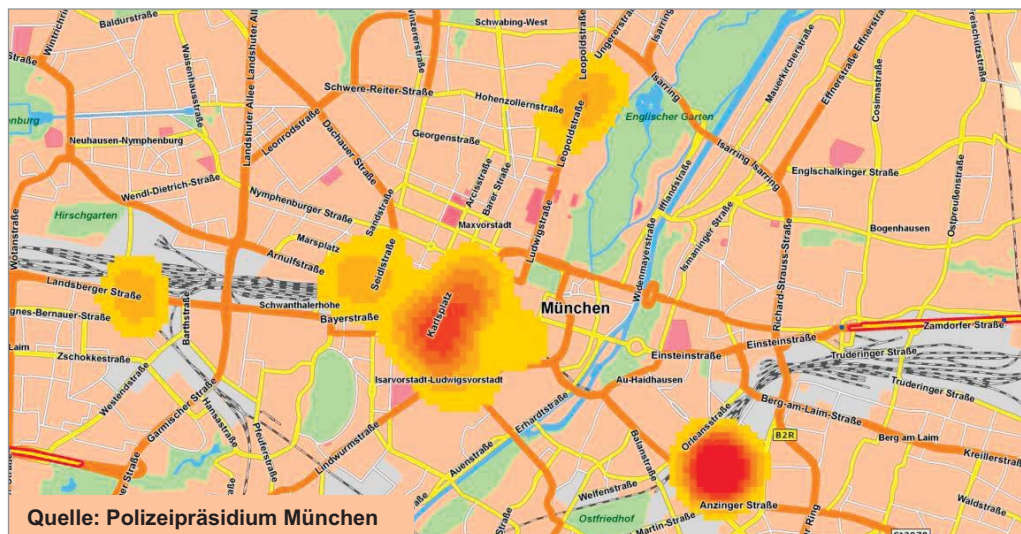


Deutlicher als die Gesamtstraftaten zur Nachtzeit nahmen die Gewalttaten ab. Mit 800 (913) Delikten der Gewaltkriminalität wurden 12,4 % oder 113 Fälle weniger gemeldet.

Diese positive Entwicklung dürfte nicht zuletzt auf ein breitgefächertes Maßnahmenbündel zur Eindämmung der seit Jahren steigenden Gewalttaten zurückzuführen sein. Neben der Erhöhung der Streifenfälligkeit wurde im Mai 2012 die Aktion „cool bleiben“ – eine Kooperation von Polizei, Kreisverwaltungsreferat, Bayerischem Hotel- und Gaststättenverband, den Betreibern der Innenstadtclubs und Streetworkern gegen Gewalttäter im Nachtleben – initiiert (siehe auch S. 85 f, S.A.M.I.).

Mit 425 (487) Fällen ist auch bei den Gewalttaten unter Alkoholeinfluss eine rückläufige Entwicklung festzustellen (-12,7 %). Entgegen der insgesamt erfreulichen Entwicklung stieg der Anteil der Gewalttaten unter Alkoholeinfluss an allen geklärten Gewalttaten zur Nachtzeit weiter an. Im Vergleich zum Vorjahr stieg deren Quote um 2,8 Zähler, gegenüber 2003 sogar um 13,9 Zähler.

Insgesamt kann angesichts des weiterhin hohen Deliktsniveaus noch nicht von einer Entspannung gesprochen werden. So sind – wenn auch abgeschwächt – weiterhin deutliche Brennpunkte im Bereich der Diskotheken, Clubs und Kneipen oder deren unmittelbaren Umgebung erkennbar. Wie die folgende Hotspotanalyse verdeutlicht, sind die „Kultfabrik“ und das Optimolgelände (der ehemalige „Kunstpark Ost“) nach wie am stärksten belastet.



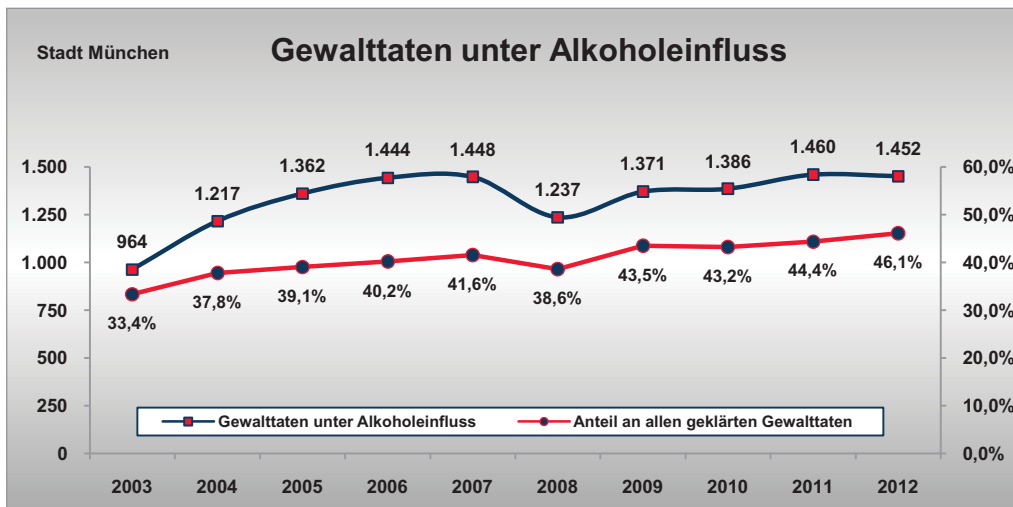
Weitere Brennpunkte lassen sich in der Innenstadt (Veranstaltungsszene entlang der Sonnenstraße bzw. des Maximiliansplatzes), der Landsberger Straße, dem Bahnhofsviertel sowie an der Münchner Freiheit erkennen.

Insbesondere an Wochenenden und den Nächten von Donnerstag auf Freitag ist eine Straftatenhäufung an diesen Ausgehörtlichkeiten festzustellen.

### **Gewalt unter Alko- holeinfluss**

Der Entwicklung der Gewaltkriminalität folgend (-3,8 %), nahm auch die Zahl der unter Alkoholeinfluss begangenen Gewalttaten ab. Mit 1.452 (1.460) Delikten wurden 2012 insgesamt 0,5 % oder 8 Fälle weniger registriert. In der Langzeitbetrachtung ist weiterhin ein Anstieg um 50,6 % oder 488 Fälle festzustellen.





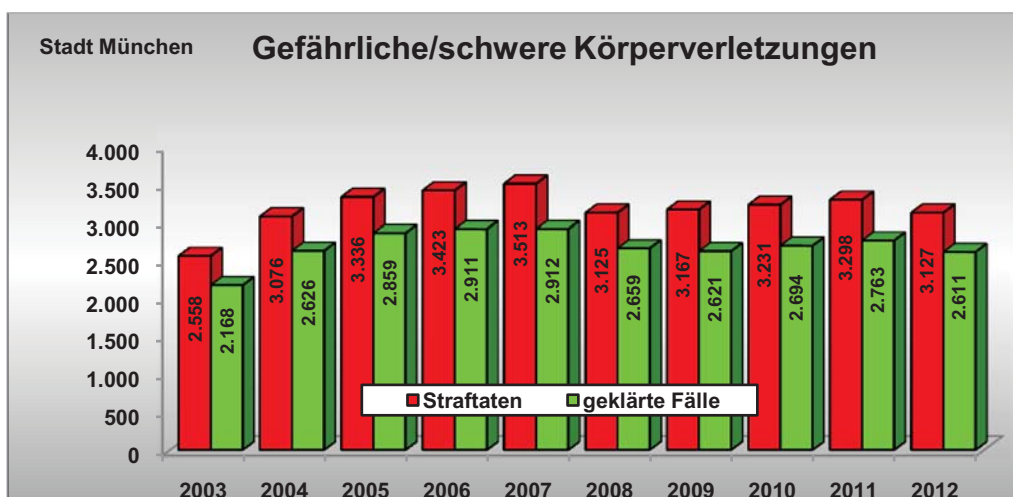
Entgegen dem aktuell rückläufigen Trend der absoluten Fallzahlen stieg der Anteil der Gewaltdaten unter Alkoholeinfluss an allen geklärten Taten dieses Deliktsbereichs weiter an. Wurde 2003 noch jedes dritte Gewaltdelikt (33,4 %) unter Alkoholeinfluss verübt, so war es im zurückliegenden Jahr nahezu jedes zweite Delikt (46,1 %).

1.892 (1.983) der 4.181 (4.632) ermittelten Gewalttäter waren zur Tatzeit alkoholisiert. Ihr Anteil an allen Gewalttätern stieg deutlich um 2,5 %-Punkte auf 45,3 % (42,8 %). Bei den Deutschen war exakt die Hälfte (50,0 %) aller Tatverdächtigen alkoholisiert, die Alkoholisierungsquote nichtdeutscher Gewalttäter lag mit 40,5 % signifikant niedriger.

Unter den Deutschen sind die Heranwachsenden (54,8 %) und über 21-Jährigen (55,7 %) am häufigsten alkoholisiert. Bei den Nichtdeutschen waren 47,8 % der heranwachsenden und 43,2 % der erwachsenen Tatverdächtigen alkoholisiert.

Nach wie vor entfallen vier von fünf Gewaltdelikten (80,1 %) auf gefährliche und schwere Körperverletzungen. Dementsprechend ist der Rückgang der Gewaltdaten nahezu ausschließlich auf die sinkenden Fallzahlen dieser Delikte zurückzuführen. Mit 3.127 (3.298) Fällen wurden 171 oder 5,2 % weniger gefährliche und schwere Körperverletzungen gemeldet.

*Rückgang gefährlicher/schwerer Körperverletzungen*





Trotz dieser positiven Entwicklung ist im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre immer noch ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen: Gegenüber 2003 (2.558 Fälle) beträgt dieser 569 Straftaten oder 22,2 %.

Der Anteil unter Alkoholeinfluss begangener Taten erhöhte sich weiter. 48,6 % (47,1 %) bedeuten einen Anstieg um 1,5 Zähler gegenüber dem Vorjahr.

Die Aufklärungsquote liegt deliktsspezifisch hoch bei 83,5 % (83,8 %) – ein geringer Rückgang um 0,3 %-Punkte.

Deutlicher als die der Tatverdächtigen insgesamt (-1,8 %) ging die Zahl der TV bei gefährlichen/schweren Körperverletzungen zurück. 3.584 (4.015) ermittelte Täter bedeuten einen Rückgang um 10,7 % oder 431 Tatverdächtige. Die Zahl der Deutschen (-11,4 % oder -237 auf 1.842 TV) wie der Nichtdeutschen unter den Tatverdächtigen (-10,0 % oder -194 auf 1.742 TV) ging gleichermaßen zurück. Die Ausländerquote erhöhte sich leicht um 0,4 %-Punkte auf 48,6 % (48,2 %).

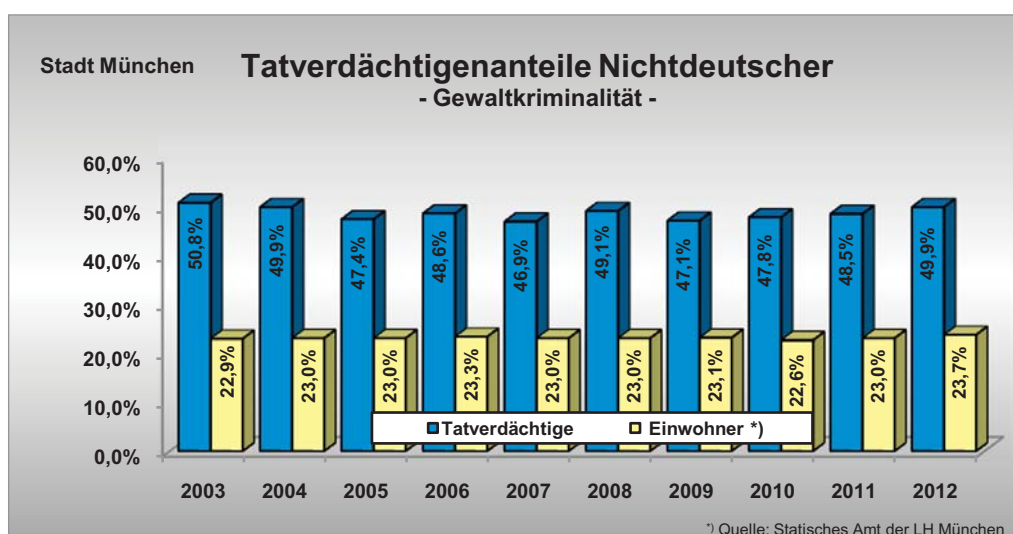
Stärker als bei den über 21-Jährigen (-5,5 % oder -146 TV), fiel der Rückgang mit 20,9 % oder 285 TV bei den unter 21-Jährigen aus. Innerhalb der unter 21-Jährigen entwickelten sich die Altersgruppen homogen. So ging die Zahl tatverdächtiger Kinder um 13,9 % oder 20 TV, die der Jugendlichen (-23,0 % oder -127 TV) und Heranwachsenden (-20,7 % oder -138 TV) sogar noch deutlicher zurück.

#### **Weniger Gewalttäter ermittelt**

Analog der Entwicklung der Gewaltkriminalität nahm auch die Zahl der ermittelten Gewalttäter ab. Bei einem Rückgang um 9,7 % oder 451 TV wurden insgesamt 4.181 (4.632) Tatverdächtige registriert.

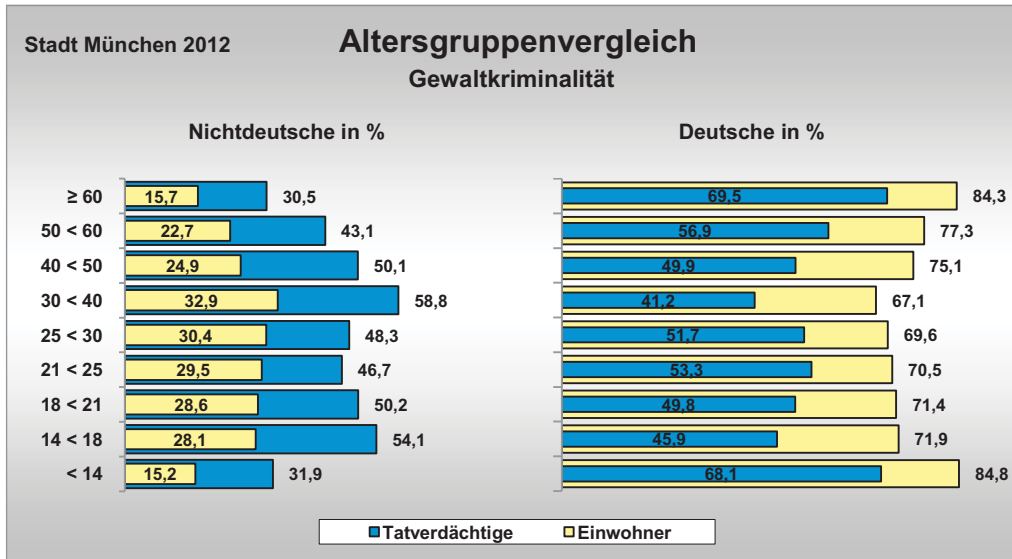
#### **Beinahe jeder 2. TV eines Gewaltdeliktes ist Nicht-deutscher**

Unter den 4.181 Gewalttätern befanden sich 2.088 (2.246) nichtdeutsche Tatverdächtige, ein Minus von 7,0 % oder 158 TV. Deutlich ausgeprägter fiel der Rückgang bei den deutschen Gewalttätern aus. Mit 2.093 (2.386) TV wurden 12,3 % oder 293 TV weniger Deutsche registriert. Die Ausländerquote stieg auf 49,9 % (48,5 %).



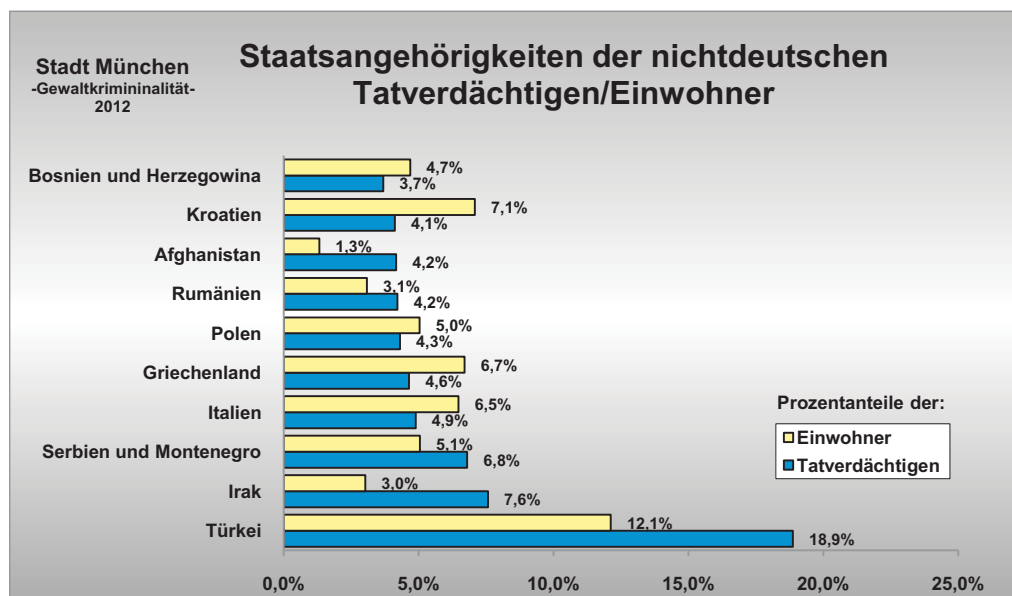


Betrachtet man überdies die Gewalttäter im Altersgruppenvergleich, ist das Missverhältnis Nichtdeutscher gemessen an ihren Einwohneranteilen durchweg ausgeprägter als bei den Gesamtstrafataten.



Während die Zahl der über 21-jährigen Tatverdächtigen um 3,6 % oder 110 auf 2.932 TV zurückging, zeichnete sich der Rückgang bei den unter 21-Jährigen stärker ab (-21,4 % oder -341 auf 1.249 TV). Unterscheidet man die unter 21-jährigen TV weiter, so entwickelten sich die beinhalteten Altersgruppen einheitlich. Mit 135 Tatverdächtigen wurden 19,2 % oder 32 tatverdächtige Kinder weniger registriert. Die Werte Jugendlicher (-20,8 % oder -135 auf 514 TV) und Heranwachsender (-22,5 % oder 174 auf 600 TV) gingen ebenfalls zurück.

In Relation zu ihren Einwohneranteilen sind Staatsangehörige aus der Türkei, dem Irak, Serbien und Montenegro, Rumänien sowie Afghanistan besonders stark unter den Gewalttätern vertreten (siehe hierzu S. 23 letzter Absatz).



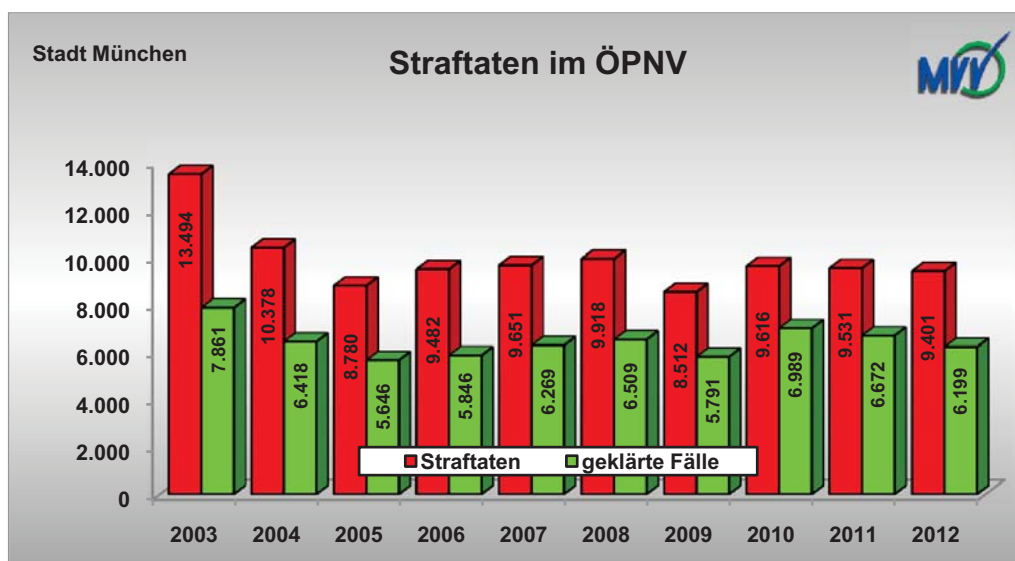


### 1.2.5 Straftaten im öffentlichen Personennahverkehr<sup>17</sup>

#### Erneuter Rückgang der ÖPNV-Straftaten

Auch im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) der Landeshauptstadt kann ein Deliktsrückgang vermeldet werden: 9.401 Straftaten waren 130 oder 1,4 % weniger als 2011 (9.531).

Hauptursächlich für diese Deliktsentwicklung sind sinkende Fallzahlen der sonstigen Straftaten gem. Nebengesetzen (-268 Fälle oder -11,8 % auf 2.006 Delikte). Hier ging insbesondere die Zahl der Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz (-283 Fälle oder -19,8 % auf 1.143 Delikte) stark zurück.



Daneben nahmen insbesondere die Vermögens- und Fälschungsdelikte (-4,4 %) bedingt durch einen Rückgang der Leistungerschleichungen (-173 Fälle oder -6,9 % auf 2.339 Schwarzfahrten) ab.

Entgegen der Entwicklung im restlichen Stadtgebiet (-16,9 %) verhinderte insbesondere ein starker Anstieg der Sachbeschädigungen um 19,1 % oder 301 auf 1.875 Fälle ein noch positiveres Gesamtergebnis. Die Tatorte der Sachbeschädigungen lagen beinahe ausschließlich im U-Bahnbereich (1.791 der 1.875 Delikte). Überwiegend wurden in diesen Fällen die Wände der U-Bahnanlagen beschmiert bzw. beklebt, ohne dass Serien festzustellen waren. Wie zwischenzeitlich bekannt wurde, dürfte der Anstieg weitestgehend auf ein geändertes Anzeigeverhalten der Münchner Verkehrsgesellschaft zurückzuführen sein, die nun jede festgestellte „Schmiererei“ zur Anzeige bringt. In der Vergangenheit wurden diese Vandalismusfälle zusammengefasst bzw. nicht angezeigt.

<sup>17</sup> Umfasst Straftaten in U-, S-, Eisenbahnen, Bussen und Straßenbahnen sowie an deren Haltestellen.

Hinweis: Nach Umstellung auf PKS-Neu im Jahr 2009 wurde festgestellt, dass die zur Zuordnung zum ÖPNV notwendigen Datenfelder (z. B. Tatörtlichkeit „Bahnhof“, etc.) bei Fallmeldungen der Bundespolizei ab 2004 schrittweise nicht mehr übermittelt wurden. Diese Daten wurden zwar weiterhin erfasst, jedoch ohne die spezifischen Datenfelder an den bayerischen/münchner PKS-Bestand zu übergeben. Wenngleich diese Delikte der Bundespolizei in den Gesamtbestand des PP München einfließen, konnte eine konkrete Zuordnung zum ÖPNV nicht mehr stattfinden. Die Fallzahlen im Bereich U-Bahn, Bus und Tram sind nicht betroffen, da hier keine Zuständigkeit der Bundespolizei besteht. Auf Initiative des Polizeipräsidioms München wurde auf Bundesebene die Wiederaufnahme der ÖPNV-relevanten Datenfelder beantragt. Die technische Umsetzung steht noch aus.



Nachdem die Fallmeldungen der Bundespolizei seit geraumer Zeit nicht mehr in den ÖPNV-Bestand der Statistik einfließen (vgl. Fußnote 17), derzeit aber 6,0 % (8,6 %) aller Straftaten in der Landeshauptstadt durch die BPOL bearbeitet werden, wird im Folgenden kurz auf deren Meldungen eingegangen. Dies ist insoweit notwendig, als dass der überwiegende Teil der BPOL-Delikte dem ÖPNV – speziell dem S-Bahnbereich – zuzurechnen ist.

**Deliktmeldungen der Bundespolizei**

Erreichten die Deliktmeldungen der Bundespolizei im Vorjahr nach massiven Zuwächsen (+74,8 %) einen neuen 10-Jahreshöchstwert, so kehrte sich diese Entwicklung 2012 um. Mit 5.867 (8.834) Delikten bearbeitete die BPOL im vergangenen Jahr 2.967 Fälle oder 33,6 % weniger als im Vergleichsjahr. Hintergrund dieses gegenläufigen Trends ist eine Anpassung der Tatortbestimmung: 2011 meldete die BPOL noch sämtliche Schmierereien in/an S-Bahnen durch unbekannte Täter mit Tatort „Stadtgebiet München“. Da die tatsächliche Begehung jedoch im gesamten S-Bahnnetz und damit auch außerhalb des Polizeipräsidiums München stattgefunden haben könnte, werden nicht näher konkretisierbare Tatorte zwischenzeitlich richtlinienkonform mit Tatort „unbekannt in Bayern“ erfasst.

Im Zuge dieser Anpassung gingen die Sachbeschädigungen im Bereich der Landeshauptstadt um 2.805 Fälle oder 71,1 % auf 1.142 (3.947) Deliktmeldungen zurück. Die Obergruppe der Straftaten gem. StGB nahm dementsprechend ebenfalls um 2.578 Fälle oder 56,1 % auf 2.018 (4.596) Delikte ab.

Bedingt durch den Rückgang der Leistungerschleichungen um 13,9 % oder 323 auf 2.000 Delikte ist auch in der Obergruppe der Vermögens- und Fälschungsdelikte eine rückläufige Entwicklung festzustellen (-12,8 % oder -350 auf 2.383 Fälle).

Während fünf von acht Obergruppen rückläufige Fallzahlen aufweisen, nahmen insbesondere die Rohheitsdelikte um 101 Fälle oder 17,5 % auf 678 Straftaten zu. Innerhalb der Rohheitsdelikte stiegen in erster Linie einfache Körperverletzungen (+72 Fälle oder +17,7 % auf 478 Delikte) an.

Bei den Gewaltdelikten ist ebenfalls ein deutlicher Anstieg um 24 auf 143 (119) Delikte (+20,2 %) festzustellen. Bei diesen Delikten handelt es sich bis auf einen Straßenraub (+1 Fall) ausschließlich um gefährliche/schwere Körperverletzungen, die von 119 auf 142 Fälle anstiegen (+19,3 %).

Waren die Gewalttaten im ÖPNV im Vorjahr erstmals seit 2007 wieder gestiegen, so setzte sich der positive Langzeittrend 2012 weiter fort. Verglichen mit dem restlichen Stadtgebiet (-3,8 %), fiel der Rückgang der Gewaltkriminalität im ÖPNV prozentual deutlich ausgeprägter aus. Mit 233 (259) Gewalttaten wurden 26 Delikte oder 10,0 % weniger registriert, wovon das Gros auf gefährliche/schwere Körperverletzungen entfiel. Bei einem Rückgang um 10,3 % oder 21 Fälle wurden insgesamt 182 (203) gefährliche/schwere Körperverletzungen registriert. Mit 48 (50) Delikten liegt die Zahl der Raubstraftaten leicht unter dem Vorjahresniveau (-2 Fälle).

**Weniger Gewalttaten im ÖPNV**

Die nicht in den Gewaltdelikten beinhalteten einfachen Körperverletzungen stiegen dagegen von 494 um 20 Fälle oder 4,0 % auf 514 Delikte an.

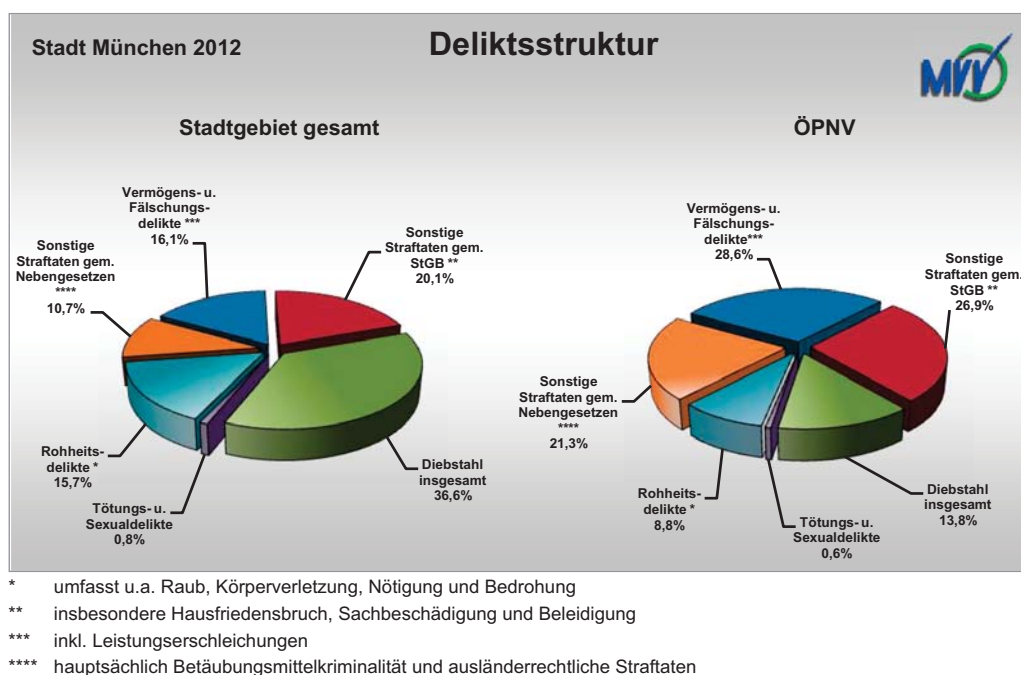


Im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre beträgt der Rückgang 17,7 % oder 50 Gewalttaten. Bezogen auf alle Delikte im Nahverkehr nahm ihr Anteil gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Zähler auf 2,5 % (2,7 %) ab.

Während die Gewalttaten im U-Bahnbereich deutlich um 15,8 % auf 128 Fälle zurückgingen, liegen sie im S-Bahnbereich mit 31 Fällen exakt auf Vorjahresniveau.

Legt man das Fahrgastaufkommen von jährlich 645 Mio. Personen im MVV zu Grunde, so geht das Risiko, Opfer einer Gewalttat zu werden, statistisch gesehen nahezu gegen Null.

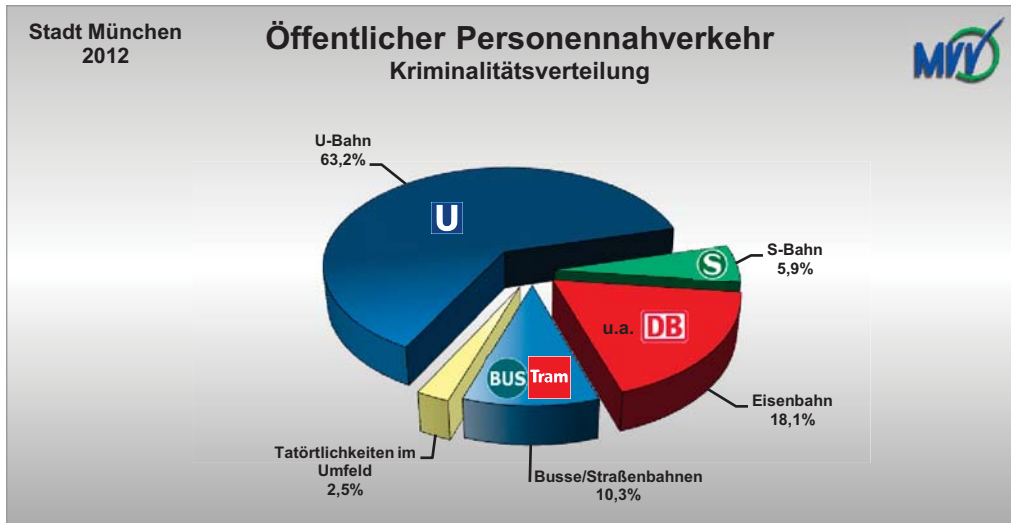
Stellt man die Deliktzusammensetzung der Straftaten im öffentlichen Nahverkehr der des gesamten Stadtgebiets gegenüber, sind deutliche Unterschiede festzustellen.



Deutlich unter dem Stadtniveau liegen die Anteile der Diebstähle insgesamt (-22,8 %-Punkte) sowie der Rohheitsdelikte (-6,9 %-Punkte). Deren Anteile verschoben sich hin zu den Sonstigen Straftaten gem. StGB (+6,8 %-Punkte), den Sonstigen Straftaten gem. NebenG (+10,6 %-Punkte) sowie den Vermögens- und Fälschungsdelikten (+12,5 %-Punkte). Diese teils beträchtlichen Abweichungen resultieren in erster Linie aus der hohen Präsenz im ÖPNV. Gerade Kontrolldelikte (z. B. ausländerrechtliche Verstöße, Rauschgiftdelikte und Leistungerschleichungen) werden so häufiger aufgedeckt.

Dagegen weichen die Anteile der Tötungs- und Sexualdelikte nur unwesentlich vom übrigen Stadtgebiet ab.

Nach wie vor entfällt das Gros der Straftaten im ÖPNV auf den U-Bahnbereich (63,2 %). Die U-Bahn befördert mit jährlich ca. 368 Millionen Personen das mit Abstand größte Fahrgastaufkommen der insgesamt 645 Millionen Passagiere im innerstädtischen Verkehr. Tram und Buslinien transportieren lediglich 99,5 Millionen bzw. 178 Millionen Personen<sup>18</sup>.



Während sich die Delikte im U-Bahnbereich in etwa auf Vorjahresniveau bewegen (+0,1 % oder +3 Fälle), sind im S-Bahnbereich (-7,0 % oder -42 Fälle) und im Eisenbahnbereich (-8,2 % oder -151 Fälle) rückläufige Entwicklungen festzustellen. Dagegen nahmen die Fallzahlen bei Bus und Tram (+5,0 % oder +46 Fälle) sowie im Umfeld der ÖPNV-Anlagen (+6,3 % oder +14 Fälle) zu.

Beamte des Polizeipräsidiums München waren im vergangenen Jahr insgesamt 86.057 (92.079) Einsatzstunden im ÖPNV tätig, ein Rückgang um 6,5 % gegenüber 2011. Im Zuge dieser ÖPNV-Streifen führten sie 53.559 (55.560) Identitätsfeststellungen durch. Die insgesamt rückläufige Entwicklung macht sich auch bei den 6.278 Platzverweisen bemerkbar, eine Abnahme um 176 oder 2,7 %.

**Polizei-liches Einschreiten**

Für die Rückgänge der Einsatzstunden der Beamten des Polizeipräsidiums München innerhalb des ÖPNV ist fast ausschließlich eine notwendige Aufgabenverschiebung zu Gunsten anderer Schwerpunkteinsätze ursächlich.

Einhergehend mit den rückläufigen Einsatzstunden im ÖPNV nahmen auch die Zahlen der Anzeigen von 7.133 Delikte auf 5.975 (-16,2 %) sowie der hieraus resultierenden Festnahmen von 1.318 Delikte auf 913 (-30,7 %) ab. Nachdem es sich bei den im ÖPNV zur Anzeige gebrachten Delikten in erster Linie um Kontrolldelikte handelt, ist diese Entwicklung zwangsläufig.

Auch außerhalb des Dienstes trugen Polizeibeamte im Jahr 2012 zur Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln bei. So schritten sie in 586 (599) Fällen ein, sprachen 239 (235) Ermahnungen aus und führten in 347 (364) Fällen weitergehende Maßnahmen (Identitätsfeststellungen, Platzverweise etc.) durch.

**Außer-dienstliches Einschreiten**

<sup>18</sup> Quelle: Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) – Stand 31.12.2011



**Beispielfall** Am 20.03.12, gegen 20:35 Uhr, wartete ein Beamter der Polizeiinspektion 42 am U-Bahnhof Rotkreuzplatz auf den nächsten Zug in Richtung Innenstadt. Hierbei wurde er auf eine männliche Person aufmerksam, welche mit nacktem Oberkörper am Bahnsteig entlangging. Im weiteren Verlauf griff der offensichtlich stark alkoholisierte Mann mit beiden Händen in seine Hose, manipulierte an seinem Geschlechtsteil und suchte hierbei Augenkontakte zu weiblichen Fahrgästen, welche er vereinzelt auch direkt ansprach.

Nachdem der anwesende Beamte die zuständige Polizeiinspektion verständigt hatte, verwickelte er den Mann bis zum Eintreffen der Streife in ein Gespräch.

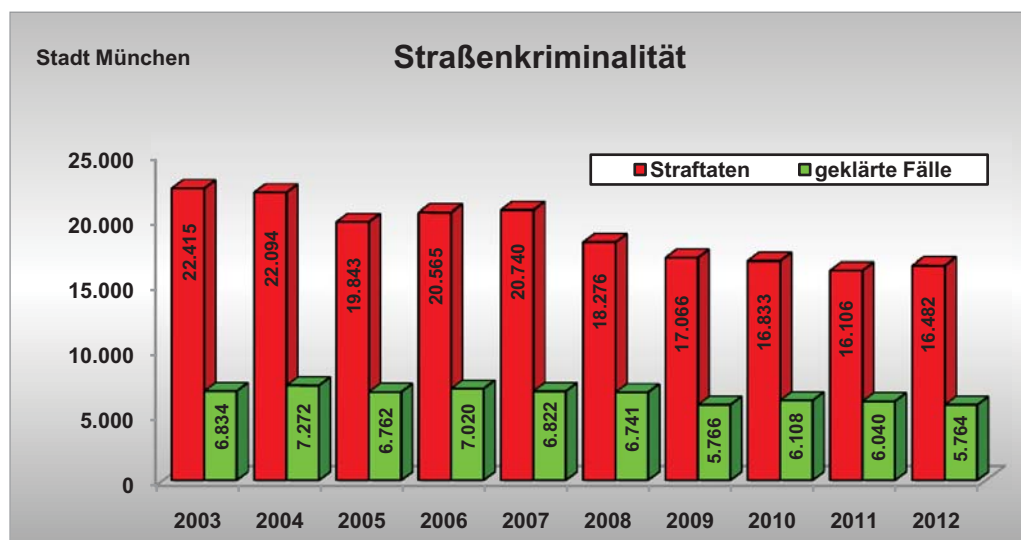
Im Rahmen der weiteren Sachbearbeitung zog der Beschuldigte seine Hose nach unten und zeigte einer anwesenden Beamtin sein entblößtes Geschlechtsteil. Der Beschuldigte, gegen den eine Anzeige wegen Exhibitionistischer Handlungen erging, wurde nach Ausnüchterung aus dem polizeilichen Gewahrsam entlassen.

### 1.2.6 Straßenkriminalität<sup>19</sup>

**Straßenkriminalität steigt leicht an**

Nachdem im Vorjahr ein neuerlicher Tiefststand seit Ersterfassung der Straßenkriminalität im Jahr 1987 registriert wurde, mussten 2012 erstmals seit fünf Jahren wieder steigende Fallzahlen festgestellt werden. Bei einem Anstieg um 2,3 % oder 376 Fällen wurden insgesamt 16.482 (16.106) Delikte der Straßenkriminalität gemeldet.

Im 10-Jahres-Vergleich lässt sich dennoch eine deutlich rückläufige Entwicklung um insgesamt 25,9 % erkennen.



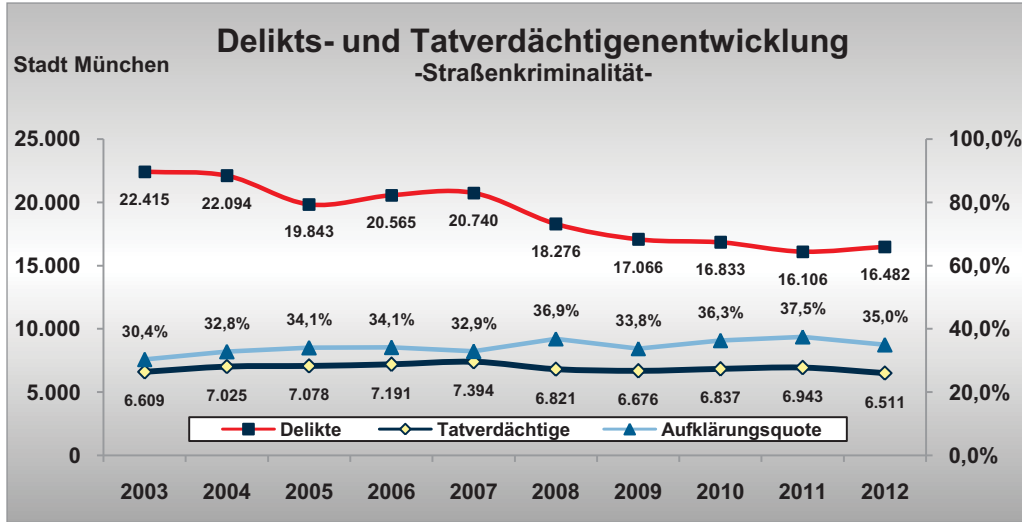
Bezogen auf alle Straftaten stieg der Anteil der Straßenkriminalität auf 16,7 % (15,7 %). Die Aufklärungsquote ging um 2,5 %-Punkte auf 35,0 % (37,5 %) zurück.

Konnten zuletzt zwei Jahre in Folge trotz rückläufiger Fallzahlen Anstiege der ermittelten Tatverdächtigen festgestellt werden, so kehrte sich diese Entwicklung 2012 um. Ursächlich

<sup>19</sup> Straftaten, die sich im öffentlichen Raum ereignen und daher am ehesten durch polizeiliche Maßnahmen beeinflussbar sind. Deliktsbereiche im Einzelnen: Vergewaltigung, sex. Missbrauch von Kindern, Exhibitionismus, Raub, gefährliche Körperverletzung, Einbruch, Diebstähle rund um das Kfz, von/aus Automaten und Fahrraddiebstahl.



ist in diesem Zusammenhang der Rückgang gefährlicher/schwerer Körperverletzungen (-5,2 %) bei gleichzeitigem Anstieg der schwerer zu klärenden Einbrüche (+4,7 %) und Diebstähle rund ums Kfz (+4,5 %).

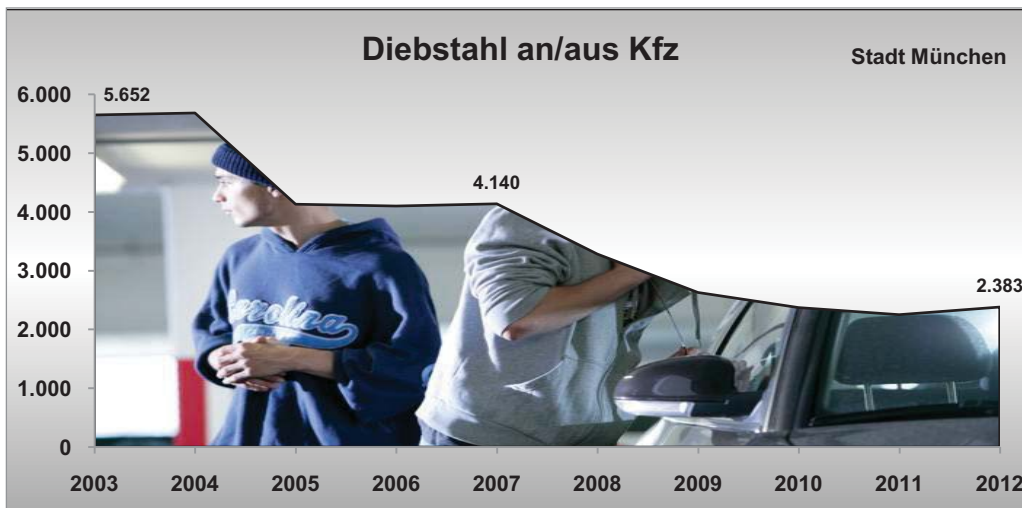


Trotz eines aktuellen Rückgangs um 2,5 %-Punkte ist innerhalb der letzten 10 Jahre weiterhin ein Anstieg der Aufklärungsquote um insgesamt 4,6 %-Punkte auf nunmehr 35,0 % zu verzeichnen.

Das nach wie vor sehr niedrige Fallaufkommen der Straßenkriminalität zeugt von einer wirkungsvollen Prävention und Repression. Der Erfolg hat viele Väter - hohe polizeiliche Präsenz/Kontrolltätigkeit, zeitnahes, proaktives Tätigwerden, rasches Auflösen von Brennpunkten, schneller Erstzugriff, professionelle Tatort- und Ermittlungsarbeit sowie die Mithilfe der Bevölkerung.

Wurde im Vorjahr der niedrigste Stand seit Anfang der 60er-Jahre registriert, so stiegen die Fallzahlen der Diebstähle an/aus Kfz<sup>20</sup> im vergangenen Jahr erstmals seit 2007 wieder an. 2.383 (2.253) Delikte bedeuten einen Zuwachs um 130 Fälle oder 5,8 %.

**Leichter Anstieg der Diebstähle an/aus Kfz**



Fotoquelle: <http://www.polizei-beratung.de/presse/pressebilder.html>

<sup>20</sup> Zum 01.01.2012 wurden die ehemaligen Deliktsummenschlüssel \*50\* Diebstahl aus Kfz und \*55\* Diebstahl an Kfz zum neuen Summenschlüssel \*50\* Diebstahl an/aus Kfz zusammengelegt. Damit die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren gewährleistet bleibt, wurden die Fallzahlen im Langzeitvergleich nachberechnet.



Betrachtet man die Fallzahlen im 10-Jahres-Vergleich, ist mehr als eine Halbierung festzustellen – 57,8 % oder 3269 Fälle weniger.

In 13,5 % (13,5 %) der Fälle konnte ein Täter ermittelt werden.

### **Erneut weniger Kfz-Diebstähle**

Nachdem bereits im Vorjahr ein deutlicher Rückgang der Diebstähle von Kraftwagen zu verzeichnen war (-16,0 %), wurde 2012 – trotz steigendem Pkw-Bestand – ein neuer Tiefstand seit Anfang der 60er Jahre registriert. 225 entwendete Fahrzeuge bedeuten 16 oder 6,6 % weniger als im Vorjahr. Im Langzeitvergleich der letzten 10 Jahre beträgt der Rückgang 52,0 % oder 244 Delikte.

In 47,6 % (53,9 %) der Fälle konnte ein Täter ermittelt werden – ein serienbedingter Rückgang um 6,3 %-Punkte.

<b>Diebstahl von Kraftwagen</b>		-16 Fälle	<b>225 (241)</b>
<b>Diebstahl von Krafträdern</b>		+5 Fälle	<b>185 (180)</b>

Entgegen der Entwicklung der Kraftwagen, ist bei den Diebstählen von Krafträdern ein leichter Anstieg um 2,8 % oder 5 auf 185 Fälle zu verzeichnen.

Seit Anfang der 90er-Jahre konnten die Kfz-Diebstähle mit Einführung der elektronischen Wegfahrsperre, dem zunehmenden Einbau von Alarmanlagen und GPS-Sendern kontinuierlich auf den heutigen Stand gesenkt werden. So wurden vor 20 Jahren (1.782) noch knapp achtmal so viele Pkws entwendet wie im vergangenen Jahr. Trotz zunehmend besserer Sicherungstechnik finden hoch spezialisierte Tätergruppen jedoch immer wieder Wege, diese zu umgehen.

### **Fahrraddiebstähle steigen an**

Die wellenartige Deliktsentwicklung der Fahrraddiebstähle hält weiter an. War im Vorjahr ein leichter Rückgang zu verzeichnen (-2,0 %), so wurden 2012 insgesamt 5.481 (5.240) Fahrraddiebstähle zur Anzeige gebracht, 241 Delikte oder 4,6 % mehr als 2011.

Die deliktsspezifisch niedrige Aufklärungsquote sank leicht um 0,9 %-Punkte auf 18,0 % (18,9 %).

### **Einbrüche nehmen zu**

Wurde im Vorjahr bei einem Rückgang um 12,0 % das beste Ergebnis der letzten 10 Jahre erreicht, so stiegen die Einbrüche<sup>21</sup> im vergangenen Jahr erstmals seit 2009 wieder an. Mit 4.115 (3.932) Fällen wurden 2012 insgesamt 4,7 % oder 183 Einbrüche mehr aktenkundig. Ungeachtet der aktuellen Entwicklung ist im Langzeitvergleich der letzten 10 Jahre nach wie vor ein deutlicher Rückgang der Einbrüche um 24,4 % oder 1.327 Delikte festzustellen.

Die Aufklärungsquote der Einbrüche insgesamt ging um 3,4 %-Punkte auf 23,3 % (26,7 %) zurück. Hintergrund für die höhere Aufklärungsquote des Vorjahres war die Klärung einer Spindaufbruchserie mit 108 Fällen in der Schönklinik und im Krankenhaus Schwabing.

<sup>21</sup> Darunter fallen u.a. schwere Diebstähle in/aus Büros, Gaststätten, Kiosken, Geschäften, Schaufenstern, Wohnräumen, Kellern, Baustellen.

Differenziert man die Einbrüche nach angegangenem Tatobjekt ergeben sich folgende Entwicklungen:

Schwerer Diebstahl... ... in/aus Banken		+6 Fälle	10 (4)
... in/aus Diensträume, Büros		-21 Fälle	675 (696)
... in/aus Gaststätten/Hotels		+48 Fälle	284 (236)
... Warenhäuser, Schaufenster, Kiosk		+111 Fälle	894 (783)
... in/aus Wohnräumen		+108 Fälle	979 (871)
... Keller, Speicher		-125 Fälle	949 (1.074)
... in/aus Baustellen, Neubauten		+56 Fälle	324 (268)

Während die Zahl der Kellereinbrüche stark rückläufig ist (-11,6 %), weisen vor allem die schweren Diebstähle in/aus Gaststätten/Hotels (+20,3 %), die schweren Diebstähle in/aus Warenhäuser, Schaufenster und Kiosken (+14,2 %) sowie die Wohnungseinbrüche (+12,4 %) deutliche Zuwachsraten auf. Größere Deliktsserien waren nicht erkennbar.

Der deutliche Rückgang der Kellereinbrüche resultiert dagegen aus der o.a. Spindaufbruchserie in Münchner Krankenhäusern.

Nachdem 2010 der niedrigste Stand seit Anfang der 60er Jahre verbucht werden konnte, stiegen die Fallzahlen beim Wohnungseinbruch nun das zweite Jahr in Folge an. Mit 979 (871) Fällen wurden 12,4 % oder 108 Einbrüche mehr gemeldet. Wenngleich gegenüber 2003 lediglich ein geringer Straftatenrückgang um 1,6 % oder 16 Einbrüche zu verzeichnen ist, wird der 10-Jahres-Höchststand des Jahres 2006 (1.340) weiterhin deutlich unterschritten (-26,9 % oder -361 Fälle).



Fotoquelle: <http://www.polizei-beratung.de/presse/pressebilder.html>



Der nach wie vor hohe Versuchsanteil beim Wohnungseinbruch von 44,0 % (43,7 %) lässt auf wirksame technische Präventionsmaßnahmen schließen.

**Beispielfall** Ausgehend von einem daktyloskopischen Spurentreffer zu einem schadensträchtigen Wohnungseinbruch initiierte das zuständige Fachkommissariat zum Jahreswechsel 2011/2012 umfangreiche personenorientierte Ermittlungen im Umfeld des Spurenverursachers, einem bereits einschlägig in Erscheinung getretenen rumänischen Staatsangehörigen.

Im Verlauf der Abklärungen konnten 16 weitere rumänische Staatsangehörige identifiziert werden, welchen insgesamt 22 gewerbs- und bandenmäßig verübte Eigentumsdelikte nachgewiesen werden konnten. Das Deliktsspektrum der teils überörtlich agierenden Tätergruppierung reichte von einfachen Diebstählen in öffentlichen Gebäuden über professionell ausgeführte Ladendiebstähle bis hin zu schadensträchtigen Einbruchdiebstählen in private und gewerbliche Objekte.

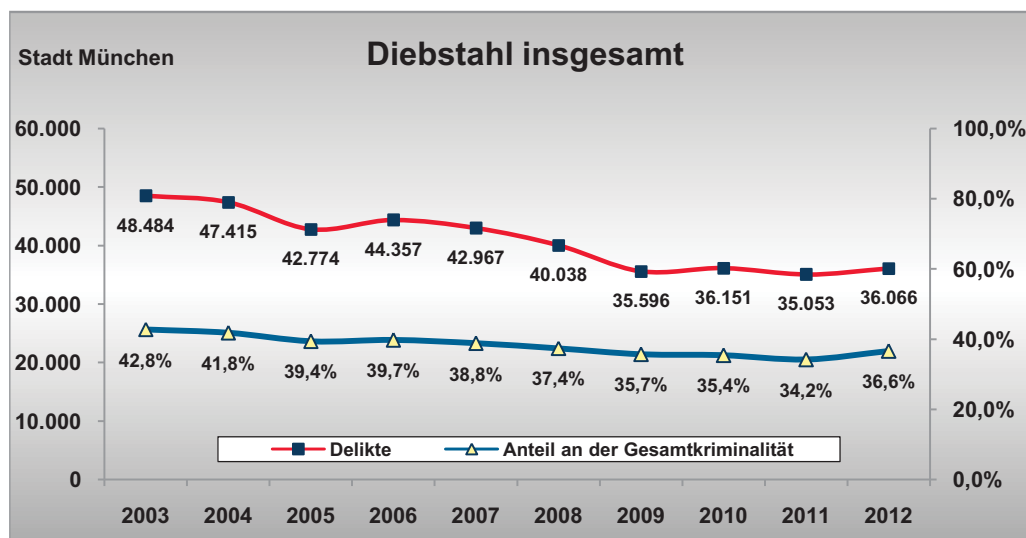
Die Aktivitäten der hierarchisch strukturierten Bande wurden von einem in München ansässigen Anführer koordiniert und logistisch unterstützt. Darüber hinaus zeichnete er auch für den Absatz der Tatbeute an ortsansässige Kleinhehler und die Aufteilung des kriminellen Gewinns verantwortlich. Mit der Festnahme eines Großteils der Bandenmitglieder konnten die bestehende Bandenstruktur zerschlagen und umfangreiche Beweismittel sichergestellt werden. Weitere Festnahmen erfolgten im Zuge der offen geführten Ermittlungen. Die Hauptbeschuldigten wurden zwischenzeitlich zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.

### 1.2.7 Straftaten gegen das Eigentum oder Vermögen

**Diebstahlsdelikte nehmen leicht zu**

Mit 36.066 (35.053) Delikten bewegen sich die Diebstähle insgesamt im vierten Jahr in Folge auf annähernd gleichem Niveau. Sowohl die Zahl der einfachen als auch die der schweren Diebstähle stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht an. So nahmen die einfachen Diebstähle um 2,6 % oder 654 auf 25.449 Delikte, die schweren Diebstähle um 3,5 % oder 359 auf 10.617 Delikte zu. Dies führte zu einem Anstieg der Diebstähle insgesamt um 2,9 % oder 1.013 Fälle auf 36.066. Im Langzeitvergleich der letzten 10 Jahre ist nach wie vor ein deutlicher Rückgang um 25,6 % oder 12.418 Diebstähle festzustellen.

Die Aufklärungsquote sank von 36,7 % um 1,5 %-Punkte auf 35,2 %.





Konnte in den vergangenen Jahren ein stetiger Rückgang des Anteils der Diebstahlsdelikte an der Gesamtkriminalität festgestellt werden, so wurde diese Entwicklung im vergangenen Jahr unterbrochen. 36,6 % (34,2 %) bedeuten einen Anstieg um 2,4 %-Punkte. Verglichen mit 2003 (42,8 %) ist weiterhin ein Rückgang der Straftatenanteile um 6,2 %-Punkte festzustellen, gegenüber 1983 (61,3 %) sogar um 24,7 %-Punkte.

Die Zunahme der Diebstahlsdelikte insgesamt geht zu einem großen Teil auf einen starken Anstieg der Taschendiebstähle um 496 Straftaten oder 20,6 % auf 2.903 (2.407) Delikte zurück. Neben erhöhten Fallzahlen während der Vorweihnachtszeit und des Oktoberfestes 2011 (insgesamt +153 Fälle), kam es zu einem deutlichen Anstieg in den Monaten Mai und Oktober 2012 (insgesamt +273 Fälle). Ein Großteil der Taten ereignete sich in der Fußgängerzone, dem Bereich des Hauptbahnhofes, der Theresienwiese, der Landsberger Straße (Discothek Klangwelt), im Bereich der Kultfabrik/Optimolwerke, der Leopoldstraße sowie der Allianz-Arena.

**Taschen-  
diebstahl  
steigt stark  
an**

Ungeachtet dessen gingen die Fallzahlen von 4.076 Taten im Jahr 2003 um 28,8 % oder 1.173 Delikte zurück.

Im November 2011 observierten Münchner Taschendiebfahnder drei Personen im Bereich des U-Bahnhofes Odeonsplatz. Die drei Männer konnten durch die Beamten dabei beobachtet werden, wie sie auf höchst professionelle Art und Weise in der U-Bahn Wertgegenstände sowie Geldbörsen aus Jacken, Umhängetaschen oder Rucksäcken der Geschädigten entwendeten.

**Beispielfall**

Den drei rumänischen Taschendieben im Alter von 30, 36 und 37 Jahren konnten so zunächst zwei vollendete Taten und ein versuchter Diebstahl zugeordnet werden. Gegen zwei der Täter erging Haftbefehl.

Im Zuge weiterer umfangreicher Ermittlungen konnten 2012 der Diebesbande insgesamt 23 gleichgelagerte Delikte nachgewiesen werden. Die Täter hatten bei ihren Beutezügen in der Münchner U-Bahn ausschließlich Geldbörsen und Mobiltelefone entwendet. Ihre Überführung war insbesondere durch Videoaufzeichnungen aus den U-Bahnhöfen möglich. Das Gerichtsverfahren steht noch aus.

Entgegen der Entwicklung der Diebstähle insgesamt setzte sich die positive Langzeitentwicklung der Ladendiebstähle fort. Bei einem Rückgang um 1,9 % oder 149 Delikte wurden 2012 insgesamt 7.622 (7.771) einfache Ladendiebstähle angezeigt.

**Ladendieb-  
stähle  
nehmen ab**

Gegenüber dem Stand vor 10 Jahren (10.579) beträgt der Deliktsrückgang 28,0 % oder 2.957 Fälle.

Wie im Vorjahr konnten 95,1 % der Ladendiebe ermittelt werden.

Kaum ein anderer Deliktsbereich wird so vom Anzeigeverhalten und der Wirksamkeit bzw. dem Einsatz geschäftseigener Sicherungsmaßnahmen beeinflusst wie der Ladendiebstahl. Gerade kleinere Betriebe gingen in Folge der Wirtschaftskrise dazu über, Ladendetektive aus Kosten-Nutzen-Erwägungen einzusparen oder verzichteten auf eine für sie zeitaufwän-



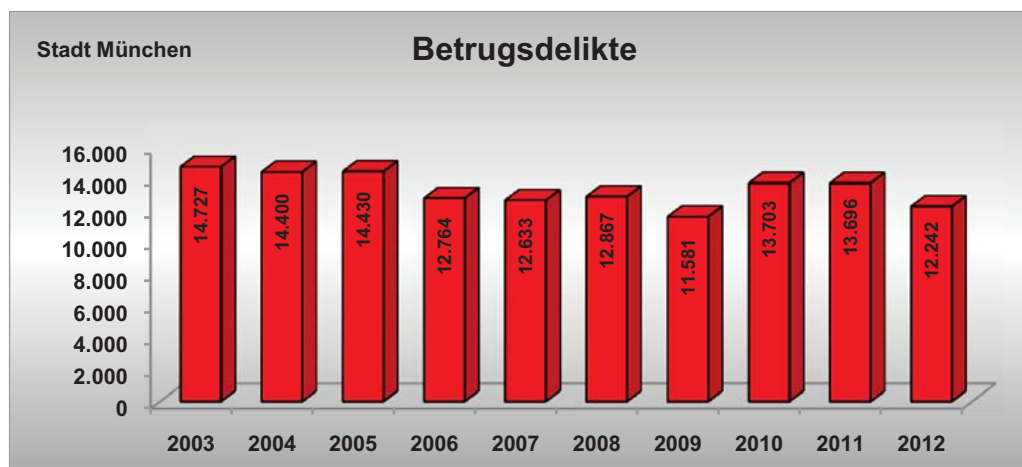
dige Anzeigenerstattung. Größere Warenhäuser dagegen setzen seit geraumer Zeit verstärkt auf den Ausbau moderner Warensicherungssysteme, sichtbare technische oder personelle Überwachung.



Fotoquelle: Polizeipräsidium München

### **Deutlich weniger Betrugsdelikte**

Nachdem bereits im Vorjahr ein Rückgang der Vermögens- und Fälschungsdelikte zu verzeichnen war, verstärkte sich dieser Trend 2012 deutlich: 15.900 Fälle entsprechen 1.461 Anzeigen oder 8,4 % weniger als 2011 (17.361). Ursächlich sind nahezu ausschließlich sinkende Fallzahlen im Betrugsbereich. Hier wurden 12.242 (13.696) Straftaten registriert, ein Rückgang um 1.454 Delikte oder 10,6 %. Die darin beinhalteten Leistungerschleichungen gingen von 4.892 um 9,3 % oder 455 Fälle auf 4.437 Vergehen zurück.



Auch bei den Betrugshandlungen mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten ohne PIN hält die rückläufige Entwicklung weiter an. Mit 370 (393) Delikten wurde der niedrigste Stand seit Einführung des Projektes KUNO<sup>22</sup> (01.02.2004) nochmals um 5,9 % oder 23 Fälle unterschritten.

<sup>22</sup> Kriminalitätsbekämpfung im unbaren Zahlungsverkehr unter Nutzung nichtpolizeilicher Organisationsstrukturen

Ausgehend von einem gleich hohen Deliktsniveau in den Jahren 2008 und 2009, war in den beiden Folgejahren ein deutlicher Rückgang der Straftaten im Phänomenbereich Enkeltrickbetrug<sup>23</sup> festzustellen. Ab Mai 2012 stiegen die Fallzahlen beim Enkeltrickbetrug präsidiumsweit massiv an. Während im gesamten Jahr 2011 insgesamt 53 versuchte und 6 vollendete Taten verübt wurden, waren im Jahr 2012 insgesamt 634 Delikte zu verzeichnen, 38 davon vollendet (vgl. auch S. 15 – Prävention). Die Dunkelziffer dürfte indes um ein vielfaches höher liegen. Durch die Ermittlungen des Fachkommissariats konnten 13 Täter festgenommen werden.

**Enkeltrickbetrug steigt massiv an**



Fotoquelle: Polizeipräsidium München

Beim Phänomenbereich Enkeltrick verlieren die Betroffenen oftmals ihr gesamtes Vermögen. Der finanzielle Schaden liegt fast immer im fünfstelligen Bereich.

Am Dienstag, den 17.07.2012, erhielt eine 89-jährige Rentnerin einen Anruf ihrer angeblichen Nichte, die die betagte Dame um 23.000 Euro für einen Wohnungskauf bat. In der Überzeugung, dass es sich tatsächlich um ihre Nichte handelte, ging die Seniorin zur Bank, um das Geld abzuheben. Dort wurde sie von einer Bankangestellten auf den Modus Enkeltrick hingewiesen. Das Kreditinstitut verständigte die Polizei und es wurde vereinbart, die gewünschte Auszahlung nicht zu veranlassen.

**Beispielfall**

Im weiteren Verlauf konnten Einsatzkräfte in Sichtweite der Wohnanschrift des Opfers einen potentiellen Geldabholer lokalisieren und schließlich festnehmen. Gegen den 23-Jährigen Mann wurde Haftbefehl erlassen.

Am Tag darauf erhielt die 89-Jährige erneut mehrere Anrufe ihrer vermeintlichen Nichte und glaubte wiederum die Geschichte vom Wohnungskauf. In der Bank entnahm die Rentnerin eine größere Menge Bargeld aus ihrem Schließfach und übergab das Geld anschließend an eine ihr vollkommen unbekannt Frau. Ihr war vorgetäuscht worden, dass die Unbekannte die Mitarbeiterin eines Notars sei, für den sie das Geld abhole. Ihre Nichte selbst sei verhindert gewesen. Die Abholerin des Geldes, eine 19-jährige Frau aus Polen, konnte von Zivilbeamten in der Nähe des Tatortes festgenommen werden. Das Geld hatte die 19-Jährige noch bei sich.

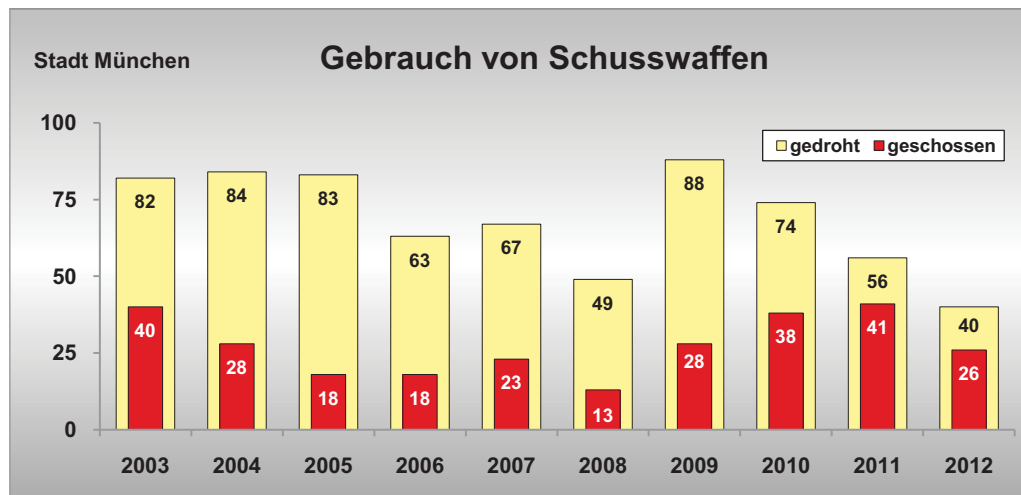
Die Täter wurden mittlerweile zu Freiheitsstrafen von je einem Jahr und drei Monaten ohne Bewährung verurteilt.

<sup>23</sup> Hier wird auf die tatsächlichen Fallzahlen (Eingangsstatistik) zurückgegriffen, da die statistische Erfassung der PKS aufgrund serienbedingt langer Ermittlungszeiten zum Teil erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.



### 1.2.8 Gebrauch von Schusswaffen<sup>24</sup>

Im vergangenen Jahr machten Straftäter in 26 (41) Fällen von einer Schusswaffe Gebrauch, in 40 (56) Fällen drohten sie damit. Gegenüber den Vorjahren gingen sowohl die Bedrohungsfälle als auch die Fälle des tatsächlichen Schusswaffengebrauchs weiter massiv zurück. Es wurde jeweils der niedrigste Stand im 10-Jahres-Vergleich registriert.



Bei diesen Fällen handelte es sich insbesondere um Raubdelikte (23), Bedrohungen (14) und Sachbeschädigungen (6).

Wie im Vorjahr erfolgte 2012 durch Münchner Polizeibeamten kein gezielter Schusswaffengebrauch gegen Personen. Es wurden 4 Warnschüsse abgegeben.

<sup>24</sup> Echte oder scheinbar echte Schusswaffen



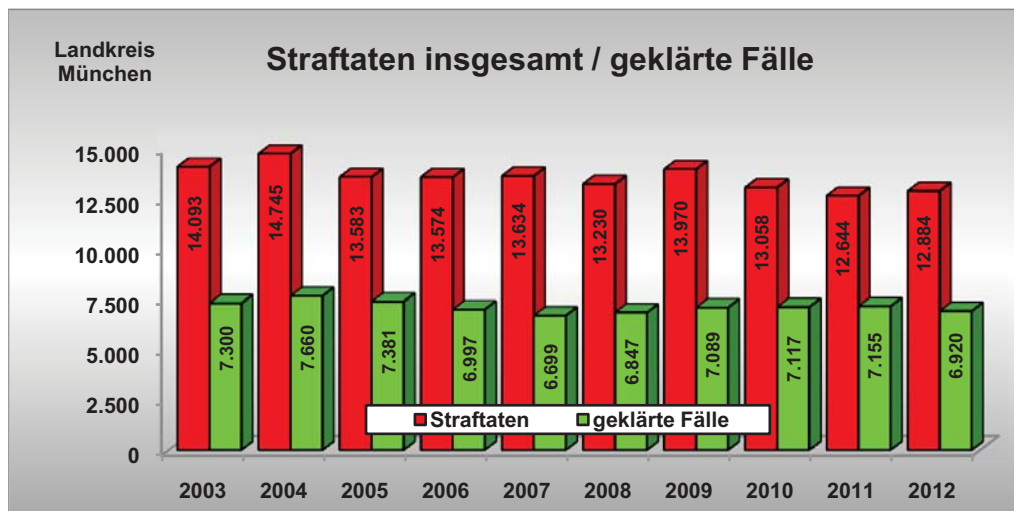


### 1.3 LAGE LANDKREIS MÜNCHEN

Im Gegensatz zum Gesamtpräsidium ist im Landkreis München ein Anstieg der Gesamtstraf-  
taten zu verzeichnen: Die Zahl der angezeigten Delikte erhöhte sich um 240 Fälle auf 12.884  
(12.644) Straftaten (+1,9 %). Es wurde trotzdem der zweithöchste Stand innerhalb der letz-  
ten 10 Jahre registriert.

**Leichter  
Straftaten-  
anstieg**

Entgegen der Entwicklung der Fallzahlen insgesamt, konnten 2012 mit 6.920 (7.155) Delikten  
insgesamt 3,3 % oder 235 Fälle weniger geklärt werden. Die Aufklärungsquote ging um  
2,9 %-Punkte auf 53,7 % (56,6 %) zurück.



Dies schlägt sich auch bei der Entwicklung der Tatverdächtigen nieder. Bei einem Rückgang  
um 7,4 % oder 492 konnten insgesamt 6.135 (6.627) Täter ermittelt werden.

Diese Entwicklung liegt in erster Linie darin begründet, dass schwer zu klärende Einbrüche  
anstiegen, während Kontrolldelikte wie Leistungerschleichung und Straftaten gegen das Auf-  
enthaltsgesetz zurückgingen.

Sowohl die Zahl der deutschen (-8,1 % oder -355 auf 4.032 TV) als auch die der nichtdeut-  
schen Tatverdächtigen (-6,1 % oder -137 auf 2.103 TV) ging zurück.

Die Ausländerquote unter allen Tatverdächtigen stieg von 33,8 % im Jahr 2011 auf 34,3 %  
(+0,5 %-Punkte) an. Um Straftaten gegen ausländerrechtliche Bestimmungen bereinigt, liegt  
der Anteil bei 31,4 % - ein Anstieg um ebenfalls 0,5 %-Punkte.

11,6 % (11,0 %) aller registrierten Straftaten im Polizeipräsidium wurden im Landkreis  
verübt.



**Gewaltkriminalität weiter rückläufig**

Wie in der Landeshauptstadt nahm die Zahl der Gewaltdelikte auch im Landkreis ab. Mit 338 Fällen wurden 13 Straftaten oder 3,7 % weniger registriert als im Vorjahreszeitraum (351).

Hauptursächlich sind sinkende Fallzahlen der gefährlichen/schweren Körperverletzungen, die von 292 Delikten um 16 Strafanzeigen oder 5,5 % auf 276 Fälle abnahmen. Dagegen stieg die Zahl der Vergewaltigungen (+4 auf 11 Fälle) an, ohne dass Serien festzustellen sind. Die Raubstraftaten bewegen sich exakt auf dem Vorjahresniveau (47 Fälle).

Entgegen der aktuell positiven Entwicklung nahmen die Gewalttaten im Landkreis innerhalb der letzten zehn Jahre um 13,4 % oder 40 Delikte zu.

In 88,5 % (88,9 %) der Fälle konnte ein Gewalttäter ermittelt werden, 0,4 %-Punkte weniger als im Vorjahreszeitraum.

Wie bei den Gesamtstraftaten nahm auch die Zahl der Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität ab. Bei einem Rückgang um 8,0 % oder 35 TV wurden insgesamt 401 (436) Gewalttäter registriert.

Der deutlichste Rückgang ist bei den unter 21-Jährigen auszumachen (-12,4 % oder -22 auf 156 TV). Differenziert man diese nach Altersgruppen, sind unterschiedliche Tendenzen erkennbar. Während die Zahl tatverdächtiger Kinder – wenn auch auf niedrigem Niveau – massiv anstieg (+71,4 % oder +10 auf 24 TV), gingen die Zahlen jugendlicher (-17,5 % oder -18 auf 85 TV) und heranwachsender Tatverdächtiger (-23,0 % oder -14 auf 47 TV) zurück.

Unter allen Tatverdächtigen befanden sich 127 (164) Nichtdeutsche. Nachdem sich die Zahl deutscher Tatverdächtiger leicht um 2 auf 274 (272) erhöhte, sank der Ausländeranteil deutlich um 5,9 %-Punkte auf 31,7 % (37,6 %).

**Straßenkriminalität steigt an**

Im Bereich der Straßenkriminalität sind deutliche Anstiege zu verzeichnen. Wurden im Vorjahreszeitraum 2.491 Delikte registriert, so wurden 2012 insgesamt 2.732 Straftaten in diesem Deliktsbereich festgestellt (+241 Fälle oder +9,7 %). Hauptursächlich hierfür sind starke Zunahmen bei den Einbrüchen. Deren Zahl erhöhte sich deutlich von 536 auf 743 Delikte (+207 Fälle oder +38,6 %).

Schwerer Diebstahl... ... in/aus Banken		-6 Fälle	0 (6)
... in/aus Diensträume, Büros		+73 Fälle	177 (104)
... in/aus Gaststätten/Hotels		+29 Fälle	53 (24)
... Warenhäuser, Schaufenster, Kiosk		+82 Fälle	162 (80)
... in/aus Wohnräumen		+71 Fälle	235 (164)
... Keller, Speicher		-30 Fälle	60 (90)
... in/aus Baustellen, Neubauten		-12 Fälle	56 (68)



Hierbei nahmen insbesondere die Einbrüche in/aus Warenhäuser, etc. (+82 Fälle), Büroeinbrüche (+73 Fälle) und Wohnungseinbrüche (+71 Fälle) zu.

Dagegen sind bei den Diebstählen um das Kfz weiter rückläufige Fallzahlen festzustellen. Mit 432 (518) zur Anzeige gebrachten Fällen wurden 86 Taten oder 16,6 % weniger als im Vorjahr aktenkundig.

Auch die ebenfalls beinhalteten Sexualdelikte entwickelten sich rückläufig. Mit 115 (129) Delikten wurden 10,9 % oder 14 Sexualstraftaten weniger gemeldet als im Vorjahr. Während die Vergewaltigungen um 4 auf 11 Delikte anstiegen, gingen die Deliktzahlen Sexueller Nötigungen (-8 auf 13 Fälle), des sexuellen Missbrauchs von Kindern (-10 auf 24 Fälle) sowie exhibitionistischer Handlungen/Erregungen öffentlichen Ärgernisses (-14 auf 33 Fälle) zurück.

Deutlicher als im Stadtgebiet (+4,6 %) nahmen die Fahrraddiebstähle im Landkreis zu. Insgesamt wurden 1.157 (1.021) Fälle angezeigt (+136 Delikte oder +13,3 %).

In der Langzeitbetrachtung der letzten zehn Jahre ist weiterhin ein sehr niedriges Straftatenniveau der Straßenkriminalität gegeben. Gegenüber dem Höchststand des Jahres 2004 beträgt der Rückgang weiterhin 32,3 % oder 1.304 Fälle.

Die Aufklärungsquote der Straßenkriminalität ging von 27,5 % um 3,7 %-Punkte auf 23,8 % zurück.

War die Zahl der Diebstähle im Vorjahr noch leicht rückläufig (-2,5 %), so kehrte sich dieser Trend durch den starken Anstieg der schweren Diebstähle 2012 um. Mit 4.598 Delikten wurden 8,5 % oder 362 Diebstähle mehr registriert. Die Aufklärungsquote ging um 1,4 %-Punkte zurück und liegt nun bei 25,5 % (26,9 %).

**Sonstige  
Deliktsbe-  
reiche**

Im Gegensatz zum Stadtgebiet ist die Zahl der Taschendiebstähle im Landkreis leicht rückläufig. Es wurden 52 Taten registriert, was einem Rückgang um 2 Fälle entspricht.

Bei den Vermögens- und Fälschungsdelikten ist ein Rückgang um 45 Straftaten oder 1,9 % auf 2.369 (2.414) Delikte festzustellen. Ursächlich ist insbesondere ein massiver Rückgang der Leistungerschleichungen um 19,3 % oder 110 auf 460 (570) Fälle. Im Vorjahr waren diese um 115,9 % gestiegen.

Gegenläufig zum Stadtgebiet ist bei den Sachbeschädigungen eine leichte Steigerung um 1,2 % oder 24 Taten festzustellen. Insgesamt wurden 1.975 (1.951) Sachbeschädigungen registriert. Wie auch in der Landeshauptstadt wird diese Entwicklung durch die Meldungen der BPOL verursacht, im Landkreis jedoch im negativen Sinne: Mit 187 Sachbeschädigungen stieg deren Zahl um 127 Delikte oder 211,7 %.

Die Straftaten gem. NebenG entwickelten sich uneinheitlich: Während die Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz um 5,6 % oder 16 Fälle auf 272 (288) Verstöße zurückgingen, stiegen die Rauschgiftdelikte um 10,6 % oder 46 auf 478 (432) Delikte an.



## 2. BESONDERE FORMEN DER KRIMINALITÄT<sup>25</sup>

### 2.1 POLIZEIPRÄSIDIUM MÜNCHEN

#### 2.1.1 Organisierte Kriminalität

Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München wurden im Jahr 2012 insgesamt 18 (2011: 13) Verfahren geführt, die der Organisierten Kriminalität zuzuordnen sind. Darunter sind sieben Fortschreibungsverfahren aus dem Jahre 2011. Wenn auch die absoluten Fallzahlen im Vergleich zum gesamten Straftatenaufkommen gering erscheinen, handelt es sich häufig um Ermittlungskomplexe und Phänomene gerade aus Bereichen, die hohe Schäden verursachen und das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung beeinflussen.

Im Rahmen der Globalisierung agieren die Täter zunehmend inter- bzw. transnational. Im Jahr 2012 war dies in 13 der 18 Verfahren der Fall.

Unter den insgesamt 94 neu ermittelten OK-Tatverdächtigen waren 79 Nichtdeutsche. Die Ausländerquote betrug somit 84,0 %. Die meisten nichtdeutschen Tatverdächtigen kamen aus Rumänien (17), Bosnien und Herzegowina (10), Albanien (9) sowie aus der Russischen Föderation (7).

Insgesamt konnten 54 Tatverdächtige festgenommen werden, gegen 26 Tatverdächtige erging ein Haftbefehl.

Durch die Straftaten der Organisierten Kriminalität entstand ein Schaden in Höhe von ca. 5,2 Mio. Euro. Der von den Tätern erzielte Gewinn lag bei ca. 3,0 Mio. Euro.

Die 11 Neuverfahren gliedern sich in folgende Straftatenkomplexe auf:

#### Straftatenkomplexe der neuen OK-Verfahren 2012

##### Polizeipräsidium München

Organisierte Kriminalität im Rotlichtmilieu	1 Fall
Organisierte Wirtschaftskriminalität	2 Fälle
Organisierte Schleuserkriminalität	1 Fall
Organisierter Menschenhandel	1 Fall
Organisierter Rauschgift-/Arzneimittelhandel	2 Fälle
Organisierte Kfz-Kriminalität	2 Fälle
Organisierte Einbruchs-/Diebstahls- und Bandenkriminalität	2 Fälle

#### **Banden- und gewerbsmäßiger Wohnungseinbruch**

Ein umfangreiches Ermittlungsverfahren im Bereich Einbruchskriminalität führte die Ermittler Mitte 2012 auf die Spur einer international agierenden, sechsköpfigen, kolumbianischen Tätergruppierung. Diese verübte in wechselnder Beteiligung sowohl in den Ballungsräumen München und Frankfurt wie auch im übrigen Bundesgebiet professionell ausgeführte Woh-

<sup>25</sup> Soweit auswertbar und aussagekräftig erfolgt bei verschiedenen Kriminalitätsformen eine differenziertere Darstellung nach Stadt- und Landkreisbereich. Ist dies deliktspezifisch nicht möglich, beziehen sich die Beiträge auf das gesamte Polizeipräsidium.



nungseinbrüche. Vor der Tatausführung wurden geeignete Objekte regelmäßig konspirativ ausgekundschaftet, die eigentliche Tatausführung dauerte dagegen nur wenige Minuten. Insgesamt erbeutete die Gruppierung im Ballungsraum München bei über 20 zum Teil schadensträchtigen Tageswohnungseinbrüchen Schmuck und Bargeld im Wert von über 330.000 Euro.

Im Zuge intensiver operativer Maßnahmen konnten konkrete Bezüge nach Frankfurt/Main hergestellt werden. Auch dort kam es ab Mai 2012 vermehrt zu Einbruchdiebstählen mit gleichem „modus operandi“. Im September 2012 gelang es in Frankfurt, zwei Kolumbianer sowie einen Spanier auf frischer Tat festzunehmen. Ihnen konnten weitere Taten zugeordnet werden. Weitere Ermittlungen ergaben, dass die Bande zudem intensive Kontakte zum Frankfurter Rotlichtmilieu pflegte und deliktsübergreifend ein kriminelles Netzwerk im Bereich der Betäubungsmittelkriminalität unterhielt.

Basierend auf den hiesigen Ermittlungen konnten in Zusammenarbeit mit der zuständigen Fachdienststelle in Frankfurt weitere kolumbianische „Einbrecherteams“ ermittelt und auf frischer Tat festgenommen werden. Zudem ergaben sich konkrete Anhaltspunkte, dass neu rekrutierte Täter zum Teil auch als sogenannte „Bodypacker“ (Drogenschmuggel im Körper) aus den Heimatländern nach Deutschland einreisen. Im Ergebnis zeigte sich, dass die hierarchisch strukturierte und arbeitsteilig agierende Tätergruppierung im Ballungsraum Frankfurt/Main einen festen Ankerpunkt hatte und von dort aus überregionale Tatserien in anderen Ballungsräumen, so auch in München verübte.

Gegen alle vier in München festgenommenen Täter erging Haftbefehl. Das Gerichtsverfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Ausgehend von Informationen, wonach in Domina-Studios Sitzungen unter Verwendung eines Arzneimittels stattfänden, ermittelte das Polizeipräsidium München seit Ende 2011 im Bereich der "Sadomaso-Szene". Bestimmungsgemäß wird das besagte Medikament als Lokalanästhetikum in der Zahnmedizin und in der Krebstherapie eingesetzt. Im Sadomaso-bereich diente es dazu, härtere Praktiken erträglich und damit erst möglich zu machen.

**Illegaler  
Medikamen-  
tenhandel**

Im Zuge der Ermittlungen wurde bekannt, dass im Februar 2011 ein Kunde eines im Ermittlungsfokus stehenden „Domina-Studios“ tot in seiner Wohnung in Rosenheim aufgefunden worden war. In der Wohnung des Toten wurden ca. 120 Flaschen dieses apothekenpflichtigen Arzneimittels aufgefunden. Die arbeitsteilig agierenden sieben Beschuldigten beschafften sich das Arzneimittel konspirativ und verkauften es in großem Umfang gewerbsmäßig weiter. Neben erheblichen gesundheitlichen und psychischen Folgen durch die Einnahme hatte ein Geschädigter aufgrund seines Suchtverhaltens über einen Zeitraum von 1 1/2 Jahren einen Betrag von über 70.000.- Euro investiert.

Im Zuge einer Durchsuchungsaktion in verschiedenen Dominastudios wurden insgesamt 245 Flaschen dieses Arzneimittels bei zwei Beschuldigten sichergestellt.

Das Gerichtsverfahren steht noch aus.

Umfangreiche Ermittlungen des zuständigen Kriminalfachdezernats führten zu einer neunköpfigen polnischen Tätergruppierung, die sich auf den Diebstahl hochwertiger Fahrzeuge der Marke BMW spezialisiert hatte.

**Gewerbs-  
und banden-  
mäßiger  
Kfz-Dieb-  
stahl**



Sämtliche kriminellen Aktivitäten der Gruppierung wurden zentral aus Polen gesteuert. Dies betraf u.a. auch die gezielte Anwerbung von Kurierfahrern. So gab es klare Vorgaben, welche Fahrzeugtypen in welcher Tatregion entwendet werden sollten. Zudem wurden die Kurierfahrer im Vorfeld zentral mit einheitlicher Logistik (neue Mobilfunktelefone und Navigationsgeräte) versorgt. Auch die Anreise mit entsprechenden Basisfahrzeugen in die jeweilige Tatregion erfolgte nach strikten Vorgaben. Die Vielzahl der Taten, verbunden mit dem Umstand, dass nur ganz bestimmte Fahrzeugtypen entwendet wurden, spricht für klassische Auftragstaten.

Hinsichtlich der Vermarktung der gestohlenen Fahrzeuge bestehen eigene Vertriebswege. Die Aktivitäten dieses Teils der Gruppierung orientieren sich ebenfalls stark nach marktwirtschaftlichen Entwicklungen. So werden die Fahrzeuge zerlegt und auf dem Ersatzteilmarkt veräußert oder nach entsprechender „Umfrisierung“ weiter verkauft. Der so erzielte Gewinn fließt in den legalen Wirtschaftskreislauf zurück. Im Ermittlungszeitraum entwendete die Tätergruppe in München und dem angrenzenden Umland insgesamt 34 Fahrzeuge im Wert von ca. 1.400.000 €. In 15 Fällen blieb es bei Versuchshandlungen. Im Rahmen intensiver Fahndungsmaßnahmen konnte der mutmaßliche Haupttäter in Polen lokalisiert werden. Ein europäischer Haftbefehl wurde beantragt.

Das Verfahren auch gegen zwei in Deutschland festgenommene Tatverdächtige steht noch aus.

**Prostitution** Nach einem stetigen Anstieg der Anzahl registrierter Prostituiertes in den letzten Jahren nahm diese 2012 erstmals um 4,2 % auf 2.760 (2.881) ab. Während sich die Anzahl deutscher Prostituiertes von 699 auf 578 verringerte, liegt der Wert der Prostituierten mit ausländischer Staatsangehörigkeit mit 2.182 (2.182) exakt auf Vorjahresniveau. Der Ausländeranteil an allen registrierten Prostituierten erreichte damit einen neuen Höchstwert von 79,1% (75,7 %). Erneut kamen die meisten aus Rumänien (Anstieg um 30,6 %), Ungarn, Tschechien und Thailand.

129 (132) Prostituierte waren männlich.

2.146 der 2.760 in München registrierten Prostituierten, gingen 2012 erstmals in München der Prostitution nach. 132 (103) dieser neu erfassten Prostituierten waren unter 21 Jahre alt, eine Steigerung um 28,2 %. Über die Hälfte der unter 21-jährigen Prostituierten (56,8 %) stammte aus Rumänien.

Die Zahl der bordellartigen Betriebe in München betrug 178, davon u.a. 3 Laufhäuser, 23 Bordellclubs sowie 138 Bordellwohnungen. Nach wie vor existieren 9 Anbahnungszonen.

### 2.1.2 Wirtschaftskriminalität

Vielschichtig wie kaum ein anderes Kriminalitätsfeld beinhaltet die Wirtschaftskriminalität ein breites Spektrum an Delikten. Wesentliche Phänomenbereiche sind etwa Betrug und Untreue im Zusammenhang mit Kapitalanlagen sowie weitere Straftaten im Anlage- und Finanzierungsbereich. Delikte wie Insiderhandel und Kursmanipulationen an den Börsen über betrügerisches Anbieten von unseriösen Anlageobjekten bis hin zum Vorenthalten und Untreuen von Arbeitsentgelt zeugen von der großen Bandbreite der Wirtschaftskriminalität. Seit Beginn der 1990er Jahre hat sich die Wirtschaftskriminalität durch die zunehmende

Globalisierung und Vernetzung der neuen Kommunikationstechniken überdurchschnittlich ausgedehnt. Vor allem das Internet wird zunehmend für kriminelle Zwecke missbraucht.

Nachdem die Wirtschaftsdelikte im Vorjahr massiv zurückgegangen waren (-27,9 %), pendelten sich die Wirtschaftsverfahren 2012 in etwa auf Niveau des Vorjahres ein. Mit 1.194 (1.207) Delikten wurden lediglich 1,1 % oder 13 Verfahren weniger registriert.



Ungeachtet dessen wird die Wirtschaftskriminalität neben größeren statistischen Schwankungen durch Großverfahren in erster Linie durch die Anzeigebereitschaft beeinflusst. Gerade Wirtschaftsunternehmen fürchten nicht selten Image- und Reputationsverluste, so dass der internen Schadensbegrenzung oftmals eine höhere Priorität eingeräumt wird.

Knapp über die Hälfte (50,4 %) der angezeigten Wirtschaftsstraftaten waren im vergangenen Jahr Betrugsdelikte (602), gefolgt von Insolvenzstraftaten (229) und Delikten im Anlage- und Finanzierungsbereich (109).

Bereits seit 2009 ermittelte die Münchner Polizei in einem Verfahren der Staatsanwaltschaft München I gegen einen Münchner Schönheitschirurgen. Zum Leistungsspektrum des HNO-Arztes gehörten auch plastische Operationen, insbesondere medizinisch nicht notwendige Schönheitsoperationen wie z. B. Nasenkorrekturen, Brustvergrößerungen, Fettabsaugungen oder Botoxbehandlungen. Um diese Operationen für seine Patienten leichter finanzierbar zu machen, rechnete der Chirurg den Ermittlungen zufolge Schönheitsoperationen systematisch als kassenpflichtige HNO-Leistungen ab und prellte so Privatkassen im großen Stil.

**Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen**

Darüber hinaus bot er Patienten an, fingierte Rechnungen über nicht erbrachte Leistungen zu stellen, damit diese bei der privaten Krankenversicherung eingereicht werden konnten. Diese von der Versicherung erstatteten Rechnungen wurden von den Patienten als eine Art Vorschuss für die geplante Behandlung an den beschuldigten Arzt weitergeleitet.

In einer bundesweiten Durchsuchungsaktion wurden die Wohn- und Geschäftsräume des Arztes und die Privatwohnungen von über 40 beschuldigten Patienten durchsucht. Der Tatverdacht konnte erhärtet werden. Es wurden ca. 1.000 falsche Abrechnungen festgestellt.



Der bisher festgestellte Schaden für mehrere private Krankenversicherungen beläuft sich auf ca. 500.000 €. Die Ermittlungen insbesondere auch gegen die Patienten sind noch nicht abgeschlossen.

Der Chirurg sitzt weiterhin in Untersuchungshaft. Das Gerichtsverfahren steht noch aus.

### **Kapitalan- lagebetrug, Untreue**

Aufgrund einer anonymen Anzeige führte die Staatsanwaltschaft München I bereits seit 2009 ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Bestechlichkeit im geschäftlichen Verkehr gegen zwei leitende Mitarbeiter eines führenden Münchner Bauträgers sowie zahlreiche Verantwortliche von Firmen des Baugewerbes, die Aufträge von diesem Bauträger erhalten hatten.

Am 10.03.2010 fand zu diesem Sachverhalt eine umfangreiche Durchsuchungsaktion statt. Im Laufe der nachfolgenden Ermittlungen konnten die ursprünglichen Tatvorwürfe weitgehend entkräftet werden. Die Auswertung von Bilanzen und Buchhaltungsunterlagen sowie eines Wirtschaftsprüfergutachtens führten zu einem hinreichenden Verdacht gegen den Inhaber der Bauträgerfirma, dass dieser Vermögenswerte des von ihm geleiteten Firmenkonsortiums zweckwidrig aus den Firmen entnommen und für persönliche Zwecke verwendet hätte.

Die daraus nachfolgenden Ermittlungen brachten Hinweise auf weitere Straftaten. Der oben genannte Bauträger firmierte als GmbH. Durch Fehlkalkulationen und die hohen Kapitalentnahmen des geschäftsführenden Gesellschafters war die Firma bereits 2009 in wirtschaftliche Schwierigkeiten mit drohender Zahlungsunfähigkeit geraten. In dieser Situation überzeugte ein international tätiger Unternehmensberater und Finanzinvestor den Firmeninhaber davon, die GmbH in eine AG umzuwandeln und diese zur Generierung von frischem Kapital Ende 2010 an die Börse zu bringen.

Um diesen Börsengang „erfolgreich zu gestalten“ und den angestrebten Aktienkurs von 8 € pro Aktie zu erreichen, wurde die wirtschaftliche Situation der AG in einem Prospekt und später im Jahresabschluss 2009 wesentlich besser dargestellt, als sie tatsächlich war. Zusätzlich wurde der Kurs nach Börsengang durch diverse Kursmanipulationen auf dem Stand von über 8 € gehalten. Dadurch gelang es den Beschuldigten, die sich vor dem Börsengang mit Aktien eingedeckt hatten, durch den Verkauf der Aktien Gewinne von mindestens 25 Mio. € zu erzielen. Als Ende 2011 die Manipulationen im Jahresabschluss und die tatsächliche Situation der AG publiziert wurden, sank der Aktienkurs auf ca. 3 €. Von diesem Tiefstand erholte sich der Kurs nicht mehr.

Bei einer weiteren Durchsuchungsaktion im November 2012 konnten umfangreiche schriftliche Unterlagen und Daten sichergestellt werden, die der weiteren Auswertung bedürfen.

Der beschuldigte Inhaber der Bauträgerfirma wurde aufgrund eines neuen Haftbefehls des AG München festgenommen und sitzt derzeit in Untersuchungshaft.

### **2.1.3 Internetkriminalität**

#### **Internetkri- minalität wei- ter auf ho- hem Niveau**

Der Internetkriminalität<sup>26</sup> werden alle Straftaten zugeordnet, bei denen zur Tatbestandsverwirklichung das Medium Internet eingesetzt wird. Es sind sowohl Straftaten umfasst, bei denen das bloße Einstellen von Informationen in das Internet bereits Tatbestände erfüllt (sog. Äußerungs- bzw. Verbreitungsdelikte), als auch solche Delikte, bei denen das Internet

<sup>26</sup> Das Merkmal „Internetkriminalität“ wird erst seit 2009 in der PKS erfasst. Da im Einführungsjahr keine validen Daten vorlagen, liegen nur Vergleichswerte ab 2010 vor.



als Kommunikationsmedium bei der Tatbestandsverwirklichung (z. B. Warenkreditbetrug über Verkaufsplattformen etc.) eingesetzt wird.

Bei einem Rückgang um 5,3 % oder 93 Delikte wurden 2012 insgesamt 1.674 (1.767) Delikte der Internetkriminalität zur Anzeige gebracht. Wie schon im Jahr zuvor beruht dieser neuerliche Rückgang in erster Linie auf einer deutlich geringeren Zahl an Betrugsdelikten (-10,2 % oder -122 auf 1.070 Fälle). Verglichen mit 2010 beträgt der Rückgang 18,5 % oder 380 Delikte.



Fotoquelle: Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Neben Internetdelikten mit Tatort<sup>27</sup> im Polizeipräsidium München wurden durch die Münchner Polizei 2012 insgesamt 2.628 (2.243) Delikte mit Tatort im übrigen Bundesgebiet und 434 (443) Auslandstaaten bzw. solche mit unbekanntem Tatort bearbeitet. Somit wurden über  $\frac{2}{3}$  (68,8 %) der 4.448 (4.138) durch Münchner Dienststellen bearbeiteten Delikte nicht im Zuständigkeitsbereich des PP München verübt. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Quote externer Tatorte um 3,9 Zähler. In 25 Fällen agierten die Täter aus Großbritannien, gefolgt von der Ukraine (21 Fälle), den USA (9 Fälle) und Frankreich (8 Fälle). In 302 Verfahren konnte der Tatortstaat nicht geklärt werden.

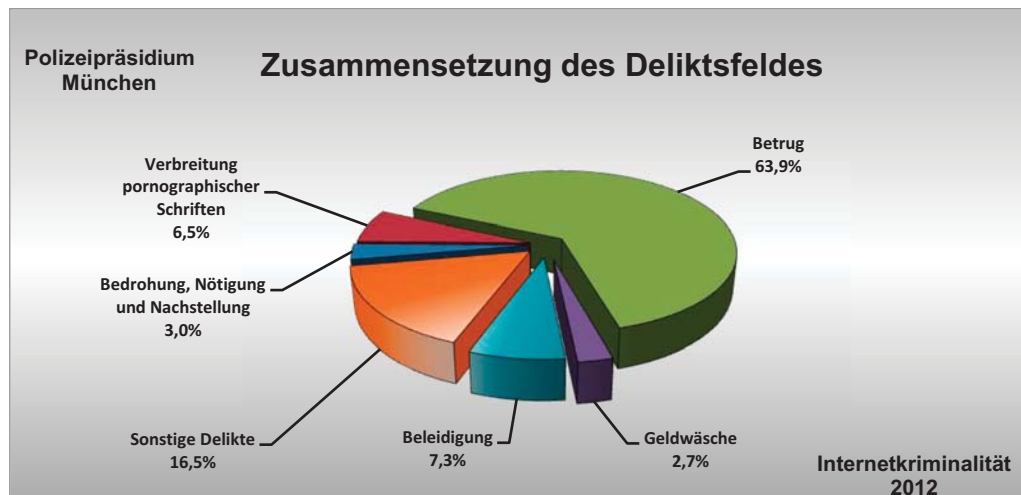
Während die Internetstraftaten mit Tatort im Polizeipräsidium München wie eingangs erläutert zurückgingen (-5,3 %), erhöhte sich die Zahl der durch Münchner Dienststellen bearbeiteten Delikte deutlich um 7,5 % oder 310 auf 4.448 Delikte.

Das Dunkelfeld dieses Deliktsbereiches lässt sich nur erahnen, dürfte jedoch um ein Vielfaches höher liegen. Insbesondere Hackerangriffe mittels Schadsoftware werden nur in den wenigsten Fällen angezeigt. Während der gewöhnliche Internetuser diese Störungen häufig nicht bemerkt oder als technisches Problem ohne strafbaren Hintergrund bewertet, scheuen sich Unternehmen aus Angst vor einem Image- und Reputationsverlust zunehmend Strafanzeige zu erstatten. So werden diese Delikte nicht selten erst dann bekannt, wenn sensible Mitarbeiter- oder Kundendaten an die Öffentlichkeit gelangen (vgl. Ziff. 1.1.5, Seite 19).

<sup>27</sup> Bei Internetstraftaten ist der Tatort der Ort, an dem der Täter gehandelt hat und nicht dort, wo die Straftat auf einem PC festgestellt wurde. Nachdem Auslandstaaten nicht in die Polizeiliche Kriminalstatistik einfließen, wurden diese Delikte auf Basis der Einlaufstatistik ausgewertet.



Differenziert nach Deliktsbereichen entfällt weiterhin das Gros der Straftaten im Internet auf den Betrugsbereich (1.070 Fälle). Es folgen Beleidigungen (123 Fälle) sowie Verbreitung pornographischer Schriften (108 Fälle).



#### Internet-Love-Scam

Die Methode ist im Grunde so alt wie die Erfindung des Heiratsschwindels. Im Internet eröffnen sich ihr nur vollkommen neue Möglichkeiten. Nicht Geldgier sondern Sehnsucht nach Liebe ist hier das Motiv, das die Opfer in die Falle tappen lässt.

Eine 55-jährige Deutsche lernte im März 2012 über ein soziales Netzwerk einen angeblichen US-Amerikaner kennen. Die charmante Internetbekanntschaft, die sich als „Steven“ ausgab, übersandte Fotos und schmeichelnde, einfühlsame Texte. Nach weiteren E-Mails und unzähligen Telefonaten entwickelte sich schnell ein scheinintimes Verhältnis und das Opfer „verliebte“ sich zusehends.

Schließlich berichtete der Täter von Problemen mit der Begleichung einer Hotelrechnung über 500 EUR. In weiteren Gesprächen gab er vor, dass er für die Verschiffung von Waren aus China nach Argentinien dringend leihweise Geld benötige. Für den Geldtransfer würden allerdings weitere Gebühren anfallen. Die vertrauensselige Geschädigte ließ sich dazu hinreißen, ihm nach und nach insgesamt 21.000 EUR mittels Bargeldtransfer zu überweisen. Ein vom Täter angeblich geplanter Flug zur Geschädigten nach München scheiterte vorgeblich, weil er wegen nicht entrichteter Steuern am Flughafen in Hongkong festgehalten worden sei. Deshalb forderte er weitere 15.000 EUR, die die Geschädigte aufgrund ihrer zwischenzeitlich desolaten finanziellen Situation nicht mehr leisten konnte. Zudem wurde sie misstrauisch, nachdem die ursprüngliche Forderung nach und nach reduziert wurde.

Schließlich erstattete sie Anzeige. Als sich „Steven“ schließlich wieder am Telefon meldete und erneut dringend Geld benötigte, ging die Geschädigte zum Schein auf das Ansinnen des Täters ein, bestand aber diesmal auf eine persönliche Übergabe. Darauf kündigte „Steven“ einen guten Bekannten aus Berlin an, der das Geld bei ihr zu Hause abholen werde. Schließlich suchte tatsächlich ein Deutscher nigerianischer Abstammung das Anwesen der Geschädigten auf, wo er von Zivilbeamten festgenommen werden konnte.

Der Beschuldigte war vier Monate in Untersuchungshaft, das Verfahren dauert noch an.



Weitergehende Informationen und Präventionshinweise zu diesem und anderen Betrugsphänomenen können dem Internetangebot der Polizeilichen Kriminalprävention unter

<http://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/betrug.html>

entnommen werden.

Im Sommer 2012 gingen bei der Münchner Polizei täglich Hinweise und Anzeigen von ca. 350 Bürgern ein, die E-Mails von dubiosen Firmen erhalten hatten. Die kriminellen Absender gaben vor, dass der Empfänger kürzlich entweder ein hochwertiges elektronisches Gerät erworben, in anderen Fällen einen Visakartenvertrag abgeschlossen oder auch einem Mail-Upgrade zugestimmt habe. In allen Fällen wurde die Abbuchung höherer Geldbeträge angekündigt. Nähere Informationen hierzu befänden sich in einer angehängten Datei.

**„Erpresserische“  
Malware**

Bei dem Anhang handelte es sich stets um ein ZIP-Archiv "Rechnungsdaten.zip" welches wiederum die ausführbare Datei "Rechnungsdaten.exe" enthielt.

Die E-Mails waren mit unterschiedlichen Absendern und Legenden versehen. In der zweiten Serie wurden die Namen renommierter Firmen (sogar von Behörden) genutzt.

Nach Öffnen des Dateianhanges durch den Empfänger wurde der Computer mit dem Hinweis, dass der PC mit einem Windows-Verschlüsselungs-Trojaner infiziert wurde, gesperrt. Zur Beseitigung dieser Sperre wurde die Bezahlung eines Geldbetrages durch Kauf und Eingabe eines Paysafe- oder Ukash-Codes i. H. von 100 Euro gefordert. Die in Aussicht gestellte Entsperrung der infizierten Systeme erfolgte trotz Zahlung nicht.

Entfernt werden konnte die Malware mit entsprechender Antivirensoftware. Auswertungen der o. a. Malware brachten keine Erkenntnisse hinsichtlich der Täter. Rund ein Dutzend der geschädigten Mitteleiler hatten den geforderten Betrag bezahlt.

#### **2.1.4 Politisch motivierte Kriminalität**

##### **• Politisch motivierte Kriminalität – Rechts**

Waren die Straftaten im Phänomenbereich der Politisch motivierten Kriminalität – Rechts zuletzt drei Jahre in Folge deutlich zurückgegangen, so wurden 2012 mit 371 (240) Delikten insgesamt 54,6 % oder 131 Fälle mehr registriert. Dabei handelte es sich um 206 (154) Propagandadelikte (Verstöße gem. §§ 86, 86a StGB), 137 (72) sonstige Straftaten (Volksverhetzung, Nötigung, Bedrohung, Sachbeschädigung u. a.) und 28 (14) Gewaltdelikte (28 Körperverletzungen, davon 17 einfache und 11 gefährliche Körperverletzungen).

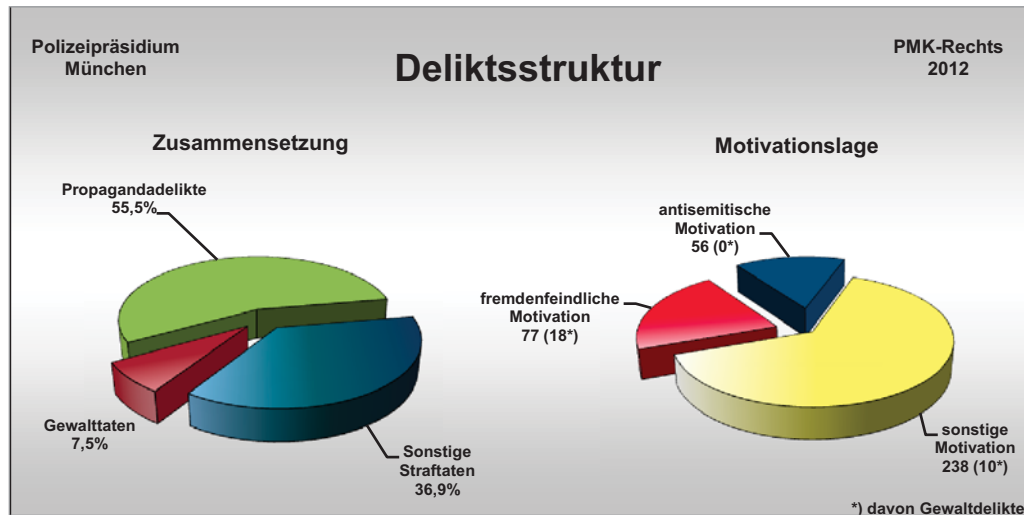
Die Steigerung ist weitgehend auf den Deliktsbereich Volksverhetzung (2012: 90 Delikte, 2011: 41 Delikte) und auf den Bereich der Propagandadelikte (2012: 206 Straftaten, 2011: 154 Straftaten) zurückzuführen. Darüber hinaus stieg auch die Zahl der Gewaltdelikte von 14 auf 28.

Nachdem im Jahr 2011 zu 10 von 14 Gewaltdelikten Tatverdächtige ermittelt werden konnten, gelang dies im Jahr 2012 in 23 von 28 Fällen.



Die Ermittlungen zeigen, dass insbesondere die Gewaltdelikte häufig unter Alkoholeinfluss (11 von 28 Delikten) begangen werden. Eine organisierte, geplante Begehung von Gewaltdelikten ist in diesem Bereich nicht festzustellen. Nur über 9 von 32 ermittelten Tatverdächtigen (Gewaltdelikte) lagen staatschutzrelevante Erkenntnisse vor.

### Deliktsstruktur



### Herausragende Fälle

#### Fall 1:

Am 08.01.2012, gegen 00:10 Uhr, fuhren ein 17- und ein 22-Jähriger gemeinsam in der Trambahn Linie 19 in Richtung Kreillerstraße. Hierbei skandierten sie lautstark ausländerfeindliche Parolen und imitierten dabei die Stimme von Adolf Hitler. Nach derzeitigem Sachstand gröhlten sie unter anderem „Scheiß Russen“, „Scheiß Türken“, „Scheiß Kanaken“ sowie „Dem deutschen Volke“. Der spätere Geschädigte, ein 48-jähriger Deutscher, störte sich an dem Verhalten der beiden Männer und forderte sie auf, sich ruhig zu verhalten. Daraufhin schlug der 22-jährige Beschuldigte dem Geschädigten ins Gesicht. Dieser wehrte sich gegen den tätlichen Angriff und schlug zurück. Nachdem der 22-Jährige und der Geschädigte zu Boden gegangen waren, schlug der 17-jährige Begleiter von hinten auf das Opfer ein. Der Geschädigte zog sich bei der Auseinandersetzung keine offensichtlichen Verletzungen zu. Er verzichtete auf eine Behandlung durch den Rettungsdienst. Der 22-jährige Tatbeteiligte erlitt Schürfwunden an der Nase, am Finger sowie eine leicht blutende Wunde an der Lippe. Über die beiden Beschuldigten lagen keine staatschutzrelevanten Erkenntnisse vor.

Die Ermittlungen dauern noch an.

#### Fall 2:

Ein bekannter Rechtsextremist schlug am 22.01.2012 einem Taxifahrer türkischer Abstammung im Innenraum einer Tankstelle mit der Faust ins Gesicht. Dadurch erlitt der 27-jährige Geschädigte einen Nasenbeinbruch und musste ärztlich versorgt werden. Im Zuge der körperlichen Auseinandersetzung wurde auch eine Bierflasche in Richtung des Geschädigten geworfen. Diese zerbrach an der Wand.

Bereits auf der Fahrt hatte der 28-jährige Täter den Taxifahrer in dessen Pkw mit rassistischen Äußerungen beleidigt. Dem Tatverdächtigen gelang noch vor Eintreffen der verständ-



digten Polizeikräfte die Flucht vom Tatort, während seine drei Begleiter, mit denen er sich an der Tankstelle getroffen hatte, noch vor Ort waren.

Diese drei Begleiter wurden noch in der Nacht vernommen, wobei sich deren Aussagen mit den Angaben dreier unabhängiger Zeugen deckten.

Nach erfolgter Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft München I wurde die Wohnung des Beschuldigten aufgesucht und geöffnet. Der Täter wurde dort nicht angetroffen. Ein paar Tage später meldete sich der Beschuldigte im Beisein seines Rechtsanwalts bei der Polizei. Zur Sache ließ er sich jedoch nicht ein.

Der Täter wurde zu einem Jahr Freiheitsstrafe (auf Bewährung) wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt. Darüber hinaus muss er eine Geldstrafe in Höhe von 2.000 Euro zahlen.

### Fall 3:

Ein 23-Jähriger kosovarischer Staatsangehörigkeit befand sich in den frühen Morgenstunden des 22.06.2012 auf dem Nachhauseweg, als er auf Höhe des Münchner Hauptbahnhofs versehentlich mit einem 53-Jährigen zusammenstieß. Daraufhin beleidigte dieser den Kosovaren mit den Worten „Hau ab, Du scheiß Ausländer“. Als Antwort soll der Geschädigte geäußert haben: „Ja, hau doch selbst ab, Du scheiß Nazi.“

Hierauf schlug der 53-jährige Beschuldigte unvermittelt zweimal mit der Faust gegen den Kopf des Geschädigten, wodurch dieser oberhalb des linken Auges verletzt wurde und Rötungen im Gesicht davontrug.

Bei Eintreffen der Polizei trat der Beschuldigte, der Cowboystiefel trug, nach dem Geschädigten.

Aufgrund der Alkoholisierung des Beschuldigten wurde von der zuständigen Staatsanwältin eine Blutentnahme sowie die Sicherstellung seiner Cowboystiefel als Beweismittel angeordnet. Nach erfolgter Blutentnahme und erkennungsdienstlicher Behandlung wurde der Beschuldigte entlassen. Über ihn lagen bereits Erkenntnisse aus dem Staatsschutzbereich vor.

Der Beschuldigte wurde zwischenzeitlich zu einer Geldstrafe in Höhe von 80 Tagessätzen zu je 15 Euro verurteilt.

### Fall 4:

Eine 38-jährige Münchnerin mit afrikanischen Wurzeln fuhr am 20.08.2012 zusammen mit ihren Kindern in der U-Bahn Linie 2 in Richtung Innsbrucker Ring. Ihr Sohn hielt sich im Bereich der Zugeingangstür auf und betätigte den Öffnungshebel.

Im Waggon saß ein 73-jähriger Rentner und beobachtete den Jungen. Der Rentner sprach die Mutter an und äußerte, dass die U-Bahn kein Kinderspielplatz sei. Darüber hinaus sagte er, dass es solche Vorkommnisse „unter Hitler“ nicht gegeben hätte. Unmittelbar danach schlug er der dunkelhäutigen Geschädigten mehrfach mit der Faust ins Gesicht. Sie erlitt leichte Verletzungen, unter anderem eine Schädelprellung. Ein weiterer Fahrgast, der der Geschädigten helfen wollte, erhielt ebenfalls einen Faustschlag ins Gesicht.



Am U-Bahnhof „Innsbrucker Ring“ wartete bereits die alarmierte Polizei. Der Beschuldigte wurde vorläufig festgenommen und nach Abschluss der kriminalpolizeilichen Ermittlungen wieder entlassen. Staatsschutzrelevante Erkenntnisse lagen zur Person bislang nicht vor.

Die Ermittlungen sind abgeschlossen. Ein Urteil in vorliegender Sache steht noch aus.

#### Fall 5:

Am 02.12.2011 leitete die Staatsanwaltschaft München I ein Ermittlungsverfahren unter anderem wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung gem. § 129 StGB sowie Verstößen gegen das Waffengesetz gegen mehrere Mitglieder der Gruppierung „Jagdstaffel D.S.T.“ ein.

Bei den als gewaltbereit geltenden Mitgliedern der Ende 2009 gegründeten Jagdstaffel D.S.T. handelt es sich überwiegend um langjährige Aktivisten der rechtsextremistischen Skinhead-Szene aus dem Raum Geretsried/Wolfratshausen und München. Diese reisen gelegentlich auch ins Ausland, um dort an Schießständen mit Waffen zu schießen oder an so genannten „Paintball-Turnieren“ teilzunehmen. Eine von zwei Mitgliedern in der Schweiz zum Schein gegründete Waffenhandelsfirma verfolgte das Ziel, auf diese Weise Zutritt zu Fachmessen zu erlangen. Ferner propagiert die Gruppierung offen ihre Affinität zu Waffen jeglicher Art.

Am 03.05.2012 wurden in den frühen Morgenstunden 31 Durchsuchungsbeschlüsse gegen 16 Beschuldigte im Rahmen des Ermittlungsverfahrens vollzogen.

Im Rahmen der störungsfreien Durchsuchungen wurden insgesamt 820 Asservate, bestehend aus 25.685 Einzelgegenständen, sichergestellt bzw. beschlagnahmt. Bei den Beschuldigten konnten verschiedene verbotene bzw. erlaubnispflichtige Gegenstände/Waffen festgestellt werden. Die Asservate werden derzeit von verschiedenen Fachdienststellen zum Zwecke der Auswertung bearbeitet. Die Auswertung der EDV-Unterlagen nimmt hierbei die größte Zeit in Anspruch.

Die Ermittlungen dauern noch an.

#### • **Politisch motivierte Kriminalität – Links**

Im Bereich der „Politisch motivierten Kriminalität – Links“ wurden im Jahr 2012 insgesamt 324 Straftaten, davon 39 Gewaltdelikte, gemeldet. Verglichen mit dem Jahr 2011 (413 Straftaten, davon 14 Gewalttaten) ist eine deutliche Abnahme der Gesamtdeliktszahl, jedoch eine Steigerung der Gewaltdelikte zu verzeichnen.

Die Gewaltdelikte wurden überwiegend im Zusammenhang mit Protestaktionen gegen Versammlungen von Rechtsextremisten begangen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Versammlungslage am 21.01.2012 (siehe unten), bei der 16 der 39 Gewaltdelikte verübt worden sind.

Bei 190 Straftaten handelt es sich um Sachbeschädigungsdelikte, die großteils durch Schmierschriften verübt wurden. Im Vergleichszeitraum 2011 wurden 326 Sachbeschädigungsdelikte registriert.



Die starke Abnahme der Sachbeschädigungsdelikte dürfte auf die Klärung von insgesamt drei Serien (Schmierschriften) mit ca. 150 Delikten aus dem Jahr 2011 und den damit verbundenen Verfolgungsdruck gegen die beiden ermittelten Beschuldigten zurückzuführen sein. Die Verfahren sind noch nicht abgeschlossen.

#### Fall 1:

#### *Herausragende Fälle*

Am 23.05.2012, gegen 03.00 Uhr, wurden in der Rablstraße zwei Fahrzeuge der „Deutschen Telekom“ in Brand gesetzt. An den beiden Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von jeweils ca. 30.000 Euro. Am Folgetag wurde die Brandstiftung auf einer bekannten Internetseite thematisiert und in einen linksextremistischen Begründungszusammenhang gestellt.

#### Fall 2:

Am 05.09.2012, gegen 03.30 Uhr, wurden zwei weitere Fahrzeuge der „Deutschen Telekom“ ebenfalls in der Rablstraße (gleicher Tatort) in Brand gesetzt. Die unbekanntes Täter verwendeten Grillanzünder als Brandbeschleuniger und setzten so die Reifen der Fahrzeuge in Brand. Die Fahrzeuge konnten gelöscht werden, brannten jedoch im Frontbereich total aus. Es entstand Sachschaden in Höhe von jeweils 10.000 Euro.

Die Brandstiftung wurde wenige Zeit später auf einer linksextremistischen Internetseite thematisiert.

Die Ermittlungen zu beiden Brandstiftungsdelikten sind noch nicht abgeschlossen; konkrete Täterhinweise liegen derzeit nicht vor.

#### Weitere Ermittlungsverfahren

Insbesondere in der ersten Jahreshälfte des Jahres 2012 kam es zu einer Reihe von politisch motivierten Sachbeschädigungen, die überwiegend durch Beschädigung von Scheiben bzw. durch Anbringen von Farbe an Gebäudefassaden begangen wurden.

Betroffen waren z. B. das Bürgerbüro der Landeshauptstadt München in der Leonrodstraße (zwei Delikte am 06.01. und 06.06.), der Vereinssitz des „Helfer für Gottes kostbare Kinder e. V.“ in der Westendstr. 78 (insgesamt vier Delikte), die Freigängerabteilung der Justizvollzugsanstalt in der Leonrodstr. 53, das Bundeswehrverwaltungszentrum in der Dachauer Str. 128 sowie zwei verschiedene Filialen der Stadtparkasse München. Es wurden Schäden in Höhe von bis zu 10.000 Euro verursacht.

Die Sachbeschädigungsdelikte wurden überwiegend kurze Zeit nach der Tat auf einem linksextremistischen Internetportal thematisiert, zum Teil noch bevor eine Veröffentlichung durch das Polizeipräsidium München stattgefunden hatte.

Darüber hinaus wurden in der Nacht vom 07. auf 08.06. insgesamt sechs und zwischen 09. und 11.06.2012 weitere fünf „Stumme Zeitungsverkäufer“ der Bild-Zeitung in Brand gesetzt. Es entstand Sachschaden in Höhe von 2.500 Euro. Die Taten wurden ebenfalls auf extremistischen Seiten im Internet thematisiert.



Im Zusammenhang mit den eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen konnte in den frühen Morgenstunden des 11.06.12 eine Person, über die einschlägige Erkenntnisse aus dem Phänomenbereich der „PMK-Links“ vorliegen, einer Kontrolle unterzogen werden. Dabei wurden verschiedene tatrelevante Gegenstände im mitgeführten Rucksack sowie bei der anschließend durchgeführten Wohnungsdurchsuchung aufgefunden und sichergestellt. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

In den frühen Morgenstunden des 01.08.2012 konnten Beamte des Polizeipräsidiums München frische Farbe an der Fassade einer Filiale der Stadtparkasse München in Schwabing feststellen. Im Rahmen der durchgeführten Fahndungsmaßnahmen konnten wenige Zeit später zwei Männer ermittelt werden, über die ebenfalls verschiedene Erkenntnisse aus dem Phänomenbereich der „PMK-Links“ vorliegen. Das eingeleitete Strafverfahren wurde gemäß § 170 Abs. 2 StPO eingestellt.

#### • **Versammlungsgeschehen**

Am 21.01.2012, ab 14:15 Uhr, fand in der Innenstadt eine Demonstration von Rechtsextremisten unter der Leitung von Norman Bordin mit insgesamt 75 Personen statt.

Die Rechtsextremisten spielten während ihrer Versammlung das sogenannte „Paulchen-Panther-Lied“ ab, welches der rechtsterroristische „Nationalsozialistische Untergrund – NSU“ als Erkennungsmelodie in seinem Bekennervideo verwendet hatte. Ein wegen eines Vergehens der Belohnung und Billigung von Straftaten gemäß § 140 StGB geführtes Ermittlungsverfahren wurde am 02.01.2013 vor dem AG München mit einem Freispruch für die beiden Angeklagten beendet. Die Staatsanwaltschaft München I hat Revision eingelegt.

Bei der Auswertung von Videoaufnahmen der Versammlung konnte festgestellt werden, dass mehrere Rechtsextremisten Holzstöcke mitgeführt hatten, die lediglich mit einem kleinen Stück Stoff versehen waren. Diesbezüglich wurden Ermittlungen wegen eines Vergehens nach dem Versammlungsgesetz (Aktivbewaffnung) geführt. Die Verfahren wurden gemäß § 170 Abs. 2 StPO eingestellt.

Gegen 15:00 Uhr wurde der Aufzug der Rechtsextremisten auf der Sonnenstraße zunächst auf der westlichen und anschließend auch auf der östlichen Seite von ca. 200 Protestierenden blockiert. Der Demonstrationzug konnte nur durch den Einsatz starker Polizeikräfte und teils unter Einsatz unmittelbaren Zwangs auf dem geplanten Weg an der Blockade vorbeigeführt werden.

Gegen 15:20 Uhr bildete sich eine weitere Blockade mit ca. 250 Personen auf der Lindwurmstraße unweit des Sendlinger-Tor-Platzes. Nahezu gleichzeitig traf die Demonstration der Rechtsextremisten in der Lindwurmstraße ein und musste ca. 50 m vor der Blockade angehalten und später an dieser Stelle beendet werden.

Gegen insgesamt 73 Personen aus dem Bereich derjenigen, die gegen die Demonstration der Rechtsextremisten protestiert hatten, wurden Ermittlungsverfahren eingeleitet, die zum größeren Teil noch nicht abgeschlossen sind. Dabei handelt es sich in 50 Fällen um Anzeigen gegen identifizierte Täter; in 23 Fällen konnten die Personen nicht ermittelt werden. Der überwiegende Teil der genannten Strafanzeigen (51, davon 34 identifizierte Beschuldigte) richtet sich wegen eines Vergehens nach dem Bayerischen Versammlungsgesetz gegen Personen, die die Demonstration der Rechtsextremisten auf der Lindwurmstraße blockiert hatten.





Das Polizeipräsident München ist nach dem Legalitätsprinzip verpflichtet tätig zu werden, wenn der Verdacht auf strafbare Handlungen vorliegt. Wenn Personen Widerstand gegen polizeiliche Maßnahmen leisten oder eine Demonstration blockieren, ist ein solcher Verdacht auf strafbare Handlungen gegeben. Dies gilt generell unabhängig von der politischen Einstellung der Beteiligten.

#### • *Politisch motivierte Kriminalität – Ausländer*

2012 waren 17 Straftaten (28) aus diesem Phänomenbereich zu verzeichnen, darunter 2 Gewaltdelikte (Körperverletzung). Im Jahr 2011 waren 11 Gewaltdelikte registriert worden.

*Ausländer-  
extremis-  
mus*

Deutsche Interessen im In- und Ausland stehen nach wie vor im erklärten Zielspektrum des islamistischen Terrorismus und unterliegen damit einer hohen Gefährdung, die sich jederzeit durch terroristische Taten konkretisieren kann.

*Islamisti-  
scher Ter-  
rorismus*

Kern-AL-QAIDA, ihre Regionalorganisationen und affilierte Gruppierungen sind auch weiterhin bestrebt, terroristische Taten gegen westliche Ziele weltweit zu begehen. Neben mittelfristig geplanten Operationen ergreifen sie auch sich spontan bietende Tatgelegenheiten, um gegen Ziele sowohl mit hohem als auch mit geringem Symbolwert im In- und Ausland vorzugehen. Dabei ist mit allen bereits bekannten und auch neuartigen Tatbegehungsweisen zu rechnen.

Fanatisierte Einzeltäter und Kleinstgruppen sowie Rückkehrer aus jihadistischen Ausbildungslagern stellen bereits seit 2006 und auch aktuell die größte Gefahr dar. Nahezu beliebige, subjektiv als islamfeindlich empfundene Ereignisse, Äußerungen oder Handlungen, jihadistische Internetpropaganda oder rein intrinsische Faktoren können dabei zum Tatimpuls werden.

Wesentliche Aspekte für diese Bewertung sind:

- vorliegende Informationen zu strategischen Zielsetzungen Kern-AL-QAIDAS und ideologisch affiner Organisationen und Täter/-gruppierungen,
- Auswertergebnisse im Kontext jüngster Ermittlungsverfahren im Phänomenbereich,
- die Existenz eines gewaltbereiten islamistischen Personenspektrums in der Bundesrepublik Deutschland,
- anhaltende Reisebewegungen von Teilen dieses Spektrums in das afghanisch-pakistanische Grenzgebiet zu terroristischen Ausbildungszwecken sowie in andere „Jihad-Gebiete“ (z. B. Somalia, Jemen) und
- die anhaltende Thematisierung der Bundesrepublik in phänomenrelevanten Verlautbarungen und Medien.

Die seit dem Jahr 2000 mittlerweile neun vereitelten bzw. fehlgeschlagenen Anschläge im Inland belegen, dass den vielfachen Ankündigungen der internationalen jihadistischen Organisationen, gegen deutsche Interessen vorgehen zu wollen, auch Taten folgen. Der zeitliche Rahmen der geplanten Anschläge, der modus operandi und die Dimension waren dabei erwartungsgemäß weniger von den Androhungen und den in der Planungsphase verdeckt gewonnenen Erkenntnissen als vielmehr von aktuellen, tatsächlichen Tatgelegenheiten beeinflusst.



Im Bereich des PP München ist derzeit eine Person als „Gefährder“ eingestuft. Diese Person wird im Rahmen eines Verfahrens des Bayerischen Landeskriminalamtes betreut. Als „Relevante Person“ werden aktuell im Bereich des PP München fünf Personen geführt.

Der notwendige Informationsaustausch zwischen dem Bayerische Landeskriminalamt und dem PP München ist diesbezüglich gewährleistet.

• ***Politisch motivierte Kriminalität – Sonstige***

Unter diese Rubrik fallen Delikte wie beispielsweise Nötigung, Bedrohung, Propagandadelikte und Sachbeschädigung, die explizit keinem Phänomenbereich zugeordnet werden können. Im Berichtszeitraum 2012 ereigneten sich 106 (78) derartige Delikte. 6 der 106 Delikte waren Körperverletzungen.

## 2.2 LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

### 2.2.1 Rauschgift- und Beschaffungskriminalität

Bereits seit Jahren ist eine wellenartige Entwicklung der Rauschgiftdelikte festzustellen. Bei einem Anstieg um 4,5 % oder 248 auf 5.773 (5.525) Betäubungsmittelverstöße setzte sich dieser Trend auch 2012 fort.

Innerhalb der letzten 20 Jahre nahmen die Rauschgiftdelikte um 47,9 % oder 1.871 Fälle zu. Ungeachtet dessen wird der Höchstwert des Jahres 2000 (6.223) weiter um 7,2 % oder 450 Delikte unterschritten.



Fotoquelle: <http://www.polizei-beratung.de/presse/pressebilder.html>

Drei von vier (75,0 %) Konsumdelikten wurden im vergangenen Jahr mit Cannabisprodukten begangen. Die am zweithäufigsten registrierte Konsumdroge war Amphetamin (9,5 %), gefolgt von Kokain mit einem Anteil von 5,8 %.





### Konzept „FreD“

Im Rahmen des Präventionsprojekts FreD (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten) wurden im Jahr 2012 insgesamt 504 (519) Einladungen durch das zuständige Kriminalfachdezernat verschickt. 287 (259) Jugendliche kamen daraufhin zum Intake-Gespräch beim Projektträger Prop. e. V.. Davon besuchten insgesamt 127 (91) Personen die 20 (13) zweitägigen Kurse. Für weitere 52 (64) Personen wurde nach dem Erstgespräch ein anderes Beratungsangebot realisiert. Somit konnte die bereits langjährig bewährte Präventionsarbeit im Bereich der Rauschgiftbekämpfung zwischen der Suchthilfe (Prop e.V.), der Staatsanwaltschaft München I und dem Polizeipräsidium München erfolgreich fortgeführt werden.

### Weiterhin hoher TV- Anteil mit BtM-Vorer- kenntnissen

Unter den 47.976 ermittelten Tatverdächtigen des vergangenen Jahres waren 4.262 Täter (8,9 %), die in der Vergangenheit bereits wegen Drogendelikten aufgefallen sind. Jede siebte geklärte Straftat<sup>28</sup> (13,6 %) wurde durch Tatverdächtige mit BtM-Vorerkenntnissen begangen.

### Kiloweise Marihuana verschickt

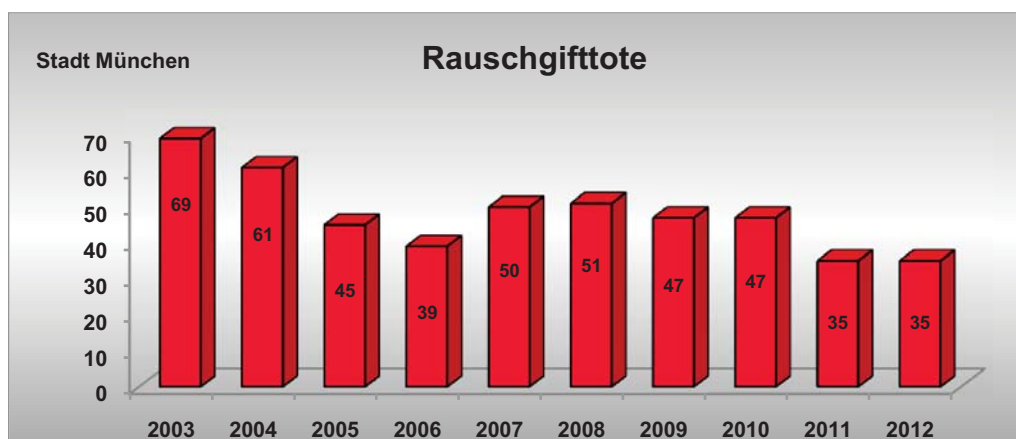
Im Zuge einer Durchsuchung wegen Handels mit Cannabis fiel den eingesetzten Beamten auf, dass der 21-jährige Beschuldigte eine Postsendung der Firma DHL auf seinem Notebook verfolgte. Kurz darauf gelang es der Polizei, das erwartete Paket - in dem sich sechs Kilogramm Marihuana befanden - sicherzustellen. Im Weiteren konnte dem Münchner nachgewiesen werden, dass er zuvor bereits ca. 100 kg Marihuana per Postversand erhalten hatte.

Nach monatelangen länderübergreifenden Ermittlungen gelang es der zuständigen Fachdienststelle, eine international agierende 15-köpfige Bande, die im großen Stil per Postversand mit Cannabis aus den Niederlanden handelte, zu überführen.

Der 21-jährige Münchner wurde zwischenzeitlich zu einer Jugendstrafe von 2 Jahren und 10 Monaten verurteilt, wobei das milde Urteil größtenteils auf seiner Aussagebereitschaft gründete. Der Hauptbeschuldigte aus Berlin hingegen erhielt eine Freiheitsstrafe von 10 Jahren u.a. wegen bewaffneten Handelns mit Marihuana in 59 Fällen mit insgesamt 364 kg Betäubungsmitteln. Das Münchner Landgericht ordnete in diesem Verfahren außerdem den Verfall von Wertersatz in Höhe von 364.000 Euro an.

### Zahl der Rauschgift- toten un- verändert

Mit 35 Rauschgifttoten wurde exakt der Wert des Vorjahres „erreicht“ und damit der Tiefstand innerhalb der letzten 10 Jahre gehalten. Das Durchschnittsalter der Drogenopfer betrug 34 Jahre. Das jüngste Drogenopfer war ein 19-Jähriger ohne Beruf, der älteste Rauschgifttote ein 52-jähriger Kaufmann.



<sup>28</sup> Diese Delikte sind nicht zwangsläufig der Beschaffungskriminalität zuzuschreiben.



Im Jahr 2012 wurden im Rahmen von Durchsuchungen und Kontrollen in insgesamt 6 Fällen Metamphetamin (sog. „Crystal“) sichergestellt. Zweimal handelte es sich um eine geringe Menge im konsumnahen Bereich. Die Höchstmenge lag bei 26 g brutto. Hinweise auf Händlerstrukturen bzw. Organisierte Kriminalität ergaben sich aus den Ermittlungen des Fachkommissariats bislang nicht. Dennoch gilt es die Entwicklung in München weiterhin genau im Auge zu behalten. Dies ist insbesondere deshalb angezeigt, da die Sicherstellungsmenge in Bayern von 11,7 kg im Jahr 2011 um 22,2 % auf 14,3 kg im Jahr 2012 angestiegen ist. Seit 2012 steht die Rauschgiftkriminalität im Bereich „Crystal“ deshalb im besonderen sicherheitspolitischen Fokus. Ihr soll insbesondere durch ein bayernweites Bekämpfungskonzept begegnet werden.

„Crystal“

Seit Mitte des Jahres 2012 wurde am Orleansplatz, erstmals seit Abbau der Videoüberwachung vor zwei Jahren, ein Anstieg von Sicherheits- und Ordnungsstörungen festgestellt. Überdies war sowohl am Sendlinger-Tor-Platz als auch am Orleansplatz ein Deliktsanstieg zu verzeichnen (vgl. S. 17). An beiden Örtlichkeiten sind die Steigerungen im Wesentlichen auf Diebstahlsdelikte zurückzuführen. Während die Rauschgiftdelikte am Sendlinger-Tor-Platz auf niedrigem Niveau um 6 auf 6 Delikte zurückgingen, stiegen sie am Orleansplatz in gleichem Umfang um 6 auf 12 Delikte an.

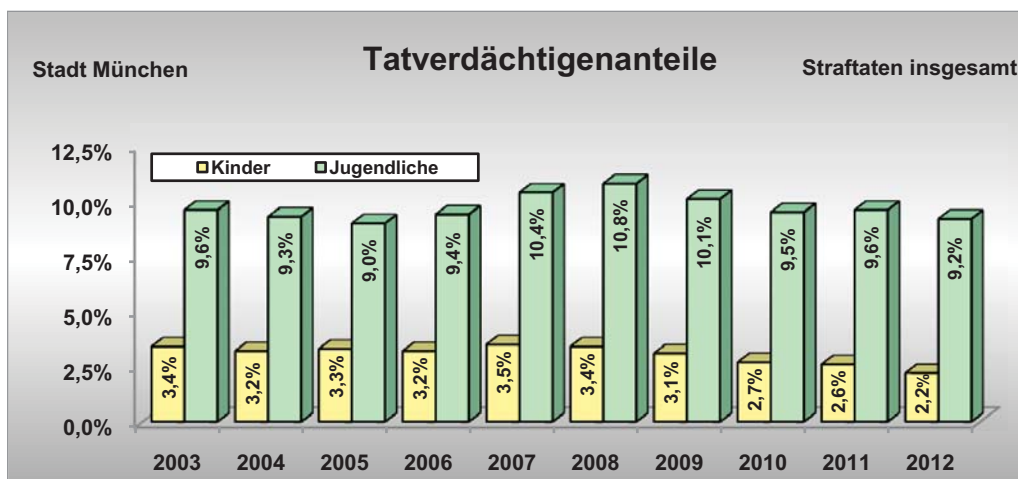
Szenebrennpunkte

Insgesamt führte das Polizeipräsidium München im Jahr 2012 an allen Rauschgiftbrennpunkten 60 (70) Schwerpunkteinsätze durch. In diesem Zusammenhang wurden 3.823 (4.577) Angehörige sozialer Randgruppen kontrolliert und 1.115 (1.394) Platzverweisungen erteilt. 115 (74) Personen mussten wegen verschiedener Straftaten vorläufig festgenommen werden.

## 2.2.2 Jugendkriminalität

Abgesehen von einer marginalen Steigerung im Vorjahr ist bei den Tatverdächtigenanteilen Jugendlicher seit 2008 ein stetiger Rückgang zu erkennen. Gegenüber 2011 fiel der Anteil jugendlicher Tatverdächtiger um 0,4 Zähler auf 9,2 %. Auch die Quote tatverdächtiger Kinder sinkt seit 2007 kontinuierlich. Im Jahr 2012 waren 2,2 % aller Tatverdächtigen im Kindesalter, ebenfalls 0,4 Zähler weniger als im Jahr zuvor.

Die jeweiligen Bevölkerungsanteile veränderten sich im gleichen Zeitraum nur unwesentlich.





Unter den insgesamt 47.976 Tatverdächtigen befanden sich 1.059 (1.256) Kinder und 4.407 (4.683) Jugendliche. Dies stellt einen Rückgang um 15,7 % (Kinder) bzw. 5,9 % (Jugendliche) gegenüber dem Vorjahr dar.

### **Kinder und Jugendliche als Gewalttäter**

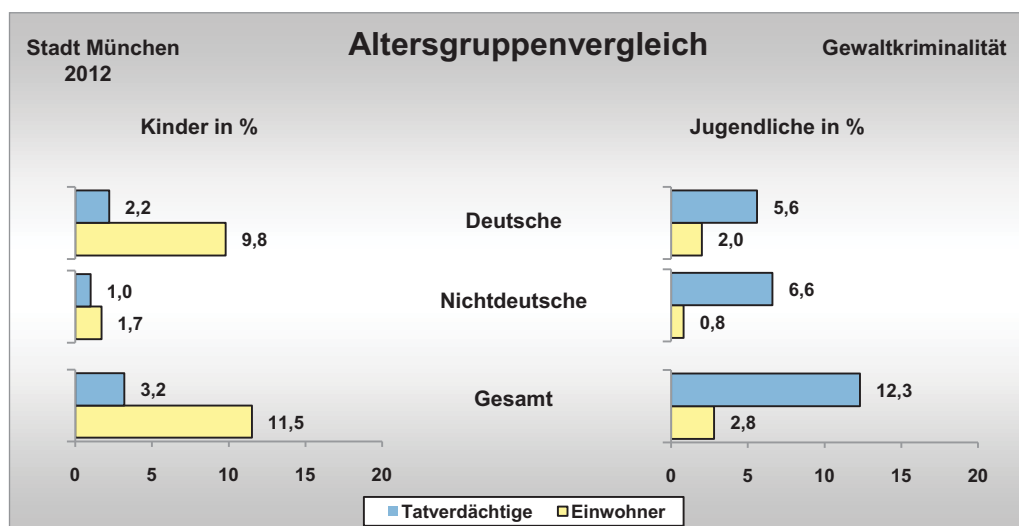
War die Zahl minderjähriger Gewalttäter im Vorjahr noch um 9,4 % gestiegen, so ging deren Wert 2012 massiv um 20,5 % oder 167 auf 649 Tatverdächtige zurück. Diese Entwicklung ist in beiden beinhalteten Altersgruppen feststellbar. So ging der Wert tatverdächtiger Kinder um 19,2 % oder 32 auf 135 TV, der der Jugendlichen um 20,8 % oder 135 auf 514 TV zurück.

Anteilmäßig waren unter den 4.181 (4.632) Gewalttätern 3,2 % Kinder vertreten, ein Rückgang um 0,4 %-Punkte. Der Wert jugendlicher Gewalttäter ging um 1,7 %-Punkte auf 12,3 % zurück. Die Ausländerquote bei den Kindern betrug 31,9 % (40,7 %), bei den Jugendlichen betrug sie 54,1 % (50,8 %).

Im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre nahmen sowohl die Tatverdächtigenanteile gewalttätiger Kinder (2003: 5,6 % / 2012: 3,2 %), als auch die der jugendlichen Gewalttäter (2003: 18,3 % / 2012: 12,3 %) deutlich ab.

Noch deutlicher stellt sich diese Entwicklung bei den absoluten TV-Zahlen dar. So liegen die Werte tatverdächtiger Kinder um 41,3 %, die der Jugendlichen um 31,3 % unter den Vergleichszahlen des Jahres 2003 (Kinder: 135 (230) TV, Jugendliche: 514 (748) TV).

Gemessen an den jeweiligen Bevölkerungsanteilen sind Nichtdeutsche unter den Gewalttätern stärker vertreten als ihre deutsche Vergleichsgruppe. Bei den Jugendlichen sind deutsche wie nichtdeutsche Tatverdächtige gleichermaßen überproportional vertreten. Unter den Kindern ist dieses deutliche Missverhältnis nicht festzustellen.



### **AG Proper**

Seit 12 Jahren führt die Arbeitsgruppe „PROPER“, die dem Kommissariat 23 angegliedert ist, personenorientierte Ermittlungen bei minderjährigen Intensivtätern durch. Im Jahr 2012 wurden 87 (91) minderjährige Täter als PROPER-Kandidaten eingestuft, darunter auch 6 (6) Mädchen.



Zum Jahresende 2012 befanden sich 26 (26) der PROPER-Kandidaten in Haft. Insgesamt waren unter den Kandidaten 48 (53) Nichtdeutsche, was mit 55,2 % einen leichten Rückgang zum Vorjahr darstellt. Der Anteil türkischer Staatsangehöriger an den Nichtdeutschen betrug 22,9 % (26,0 %), gefolgt von Personen irakischer Nationalität in Höhe von 20,8 %.

Unter den 39 (38) deutschen Minderjährigen waren 28 (26) Personen mit Migrationshintergrund.

Der jüngste Intensivtäter ist aktuell 13 Jahre alt. Gegen ihn wurde bislang vor allem wegen gefährlicher Körperverletzungsdelikte ermittelt.

Kinder und Jugendliche verüben häufig Straftaten in folgenden Deliktsbereichen:

Stadt München 2012 - Tatverdächtige	Kinder	Jugendliche
Gewaltkriminalität	3,2 %	12,3 %
Raub	2,9 %	20,5 %
darunter		
- Handtaschenraub	3,6 %	53,6 %
- Straßenraub	5,8 %	30,1 %
gefährliche/schwere Körperverletzung	3,5 %	11,8 %
Straßenkriminalität	3,5 %	14,3 %
Diebstahl insgesamt	6,2 %	16,7 %
Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen	4,0 %	20,7 %
Fahrraddiebstahl	5,5 %	21,1 %
Ladendiebstahl	8,5 %	18,0 %
Sachbeschädigung	5,7 %	15,6 %

## Gruppenstrukturen/Zusammensetzung

Straftaten von Minderjährigen werden oftmals aus Gruppierungen heraus verübt. Häufig handelt es sich dabei um alkoholisierte Jugendliche mit teilweise hohem Aggressionspotential. Um die Bildung organisierter krimineller Jugendbanden zu verhindern, geht das Polizeipräsidium München frühzeitig und konsequent gegen derartige Täter(gruppierungen) vor.

In der Nacht des 22.12.2012 beobachtete eine Zeugin, wie eine männliche Personengruppe einen an der Straße geparkten Pkw demolierte. Im Rahmen der polizeilichen Fahndung konnten fünf junge, teilweise alkoholisierte Beteiligte festgestellt werden, die gerade versuchten, zwei angekettete Fahrräder zu entwenden. Die zwischen 16 und 18 Jahre alten Personen verschiedener Nationalität (türkisch, deutsch, irakisch, iranisch) wurden vorläufig festgenommen.

## Herausragende Fälle

Die Ermittlungen ergaben, dass einige Personen aus der Gruppe nicht nur für die versuchten Fahrraddiebstähle sowie mehrere Sachbeschädigungen an Pkws verantwortlich waren, sondern zuvor an diesem Abend noch zwei gefährliche Körperverletzungen begangen hatten. So hatten sich drei Personen aus der Gruppe gegen 22.00 Uhr auf dem Areal einer Autovermietung in München aufgehalten. Nachdem ihnen dort ein Hausverbot erteilt worden war, kam es zum Streit, in dessen Verlauf die jungen Männer auf den Angestellten der Au-



tovermietung einschlugen und -traten. Dieser zog sich Verletzungen im Kopf- und Rumpfbereich zu und musste im Krankenhaus behandelt werden. Etwa 1 ½ Stunden später schlug die Jugendgruppe einen weiteren Mann mit einer Flasche nieder. Die Wunde des Geschädigten musste mit mehreren Stichen genäht werden.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen hinsichtlich der Gruppe sind derzeit noch nicht abgeschlossen.

Nach einer vorangegangenen Beleidigung im sozialen Netzwerk Facebook trafen sich am 16.07.2012 mehrere Jugendliche und Heranwachsende verschiedener Nationalitäten zu einer Aussprache.

Nachdem das Treffen eskaliert war, brach der spätere Haupttäter, ein 16-jähriger Afghane, einem 16-jährigen türkischen Staatsangehörigen mit einem Faustschlag das Nasenbein. Der Geschädigte ging daraufhin zu Boden und blieb reglos liegen. Daraufhin nahm der Haupttäter Anlauf und trat dem Verletzten mit voller Wucht gegen den Kopf. Auch andere Jugendlichen schlugen und traten auf den am Boden Liegenden ein. Im Anschluss schlug der Haupttäter noch zwei weiteren jungen Frauen ins Gesicht. Als sich unbeteiligte Passanten in das Geschehen einmischten, flüchteten die Täter. Ein Opfer musste sich zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus begeben, die weiteren Geschädigten wurden ambulant versorgt.

Im Rahmen der kriminalpolizeilichen Sachbearbeitung konnten fünf Täter im Alter zwischen 16 und 19 Jahren ermittelt werden. Der 16-jährige afghanische Haupttäter wurde zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten verurteilt. Ein 19 Jahre alter türkischer Mittäter erhielt wegen dieser Tat und einer weiteren gefährlichen Körperverletzung eine Freiheitsstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

### **Exzessiver Alkoholge- nuss**

Alkohol ist schon bei Kindern und jungen Jugendlichen die beliebteste Droge. Zudem halten viele Jugendliche Alkohol nach wie vor für einen guten Stimmungsmacher und konsumieren mitunter erhebliche Mengen. Obwohl nach Auskunft der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bei Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren ein Rückgang beim Rauschtrinken festgestellt wird, ist riskantes Trinken vor allem bei männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen noch immer verbreitet.

Nach wie vor bedenklich stellt sich in diesem Zusammenhang die Entwicklung von Straftaten dar, da die enthemmende Wirkung des Alkohols auch zu erhöhter Aggression und Gewaltbereitschaft führen kann.

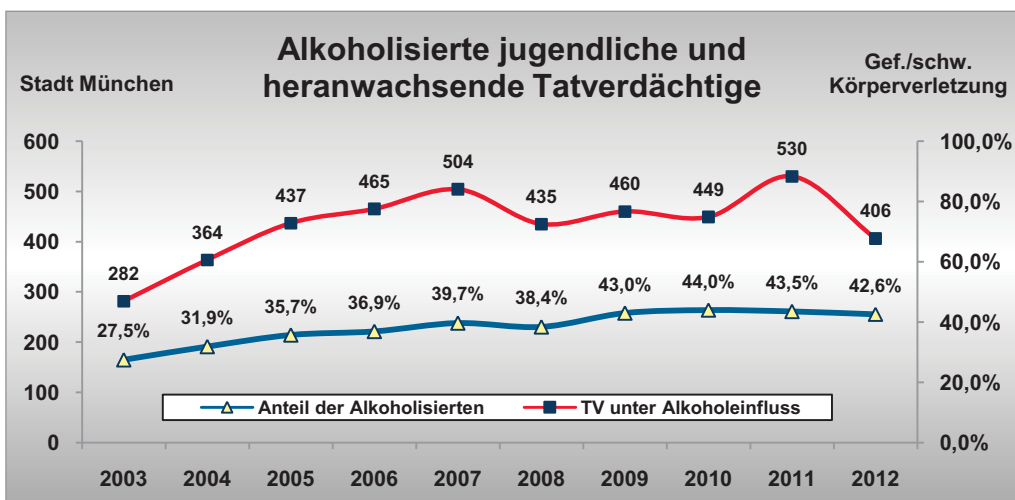
Nach einem Diskothekenbesuch am 20.01.2012 wurde ein 16-jähriger Deutscher von zwei 18-jährigen türkischen Staatsangehörigen angesprochen. Ohne ersichtlichen Grund schlug einer der beiden jungen Männer dem Opfer mit der Faust ins Gesicht, wodurch dieses zu Boden ging. Im Weiteren traten beide Beschuldigte mehrfach auf den 16-Jährigen ein, der sich Prellungen und eine Platzwunde im Bereich eines Auges zuzog. Die beiden alkoholisierten Täter (0,46 und 1,0 Promille) konnten aufgrund der Personenbeschreibung von Zeugen vor Ort noch in Tatortnähe vorübergehend festgehalten werden. Der Geschädigte wurde ambulant im Krankenhaus behandelt.



Die beiden 18-jährigen wurden für die Tat mit Jugendarrest bestraft. 8.272 (8.587) der insgesamt 47.976 (48.870) Täter waren bei der Tatbegehung alkoholisiert. Der Anteil Alkoholisierter unter allen ermittelten Tatverdächtigen liegt damit unverändert hoch bei 17,2 % (17,6 %). Unter den betrunkenen Tätern befanden sich 590 (693) Jugendliche und 1.271 (1.374) Heranwachsende. Alkohol ist nach wie vor der Aggressionsverstärker Nummer eins. Entsprechend hoch lag die Alkoholisierungsquote bei den Gewaltdelikten. So hatten im vergangenen Jahr 45,3 % (42,8 %) der Gewalttäter Alkohol konsumiert.

**Alkoholisierung von Tatverdächtigen**

Insbesondere bei gefährlichen/schweren Körperverletzungen ist seit Jahren ein bedenklicher Trend festzustellen. Gerade jugendliche und heranwachsende Täter sind häufig alkoholisiert. Wenngleich die absolute Zahl alkoholisierter Jugendlicher und Heranwachsender deutlich von 530 auf 406 Tatverdächtige (-23,4 %) zurückgingen, liegt die Alkoholisierungsquote dieser Altersgruppen seit vier Jahren in etwa konstant bei nunmehr 42,6 % (43,5 %).



Ungeachtet der aktuellen Entwicklung ist im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre auch bei den absoluten Zahlen alkoholisierter Jugendlicher und Heranwachsender nach wie vor eine Steigerung um 44,0 % festzustellen (2003: 282 TV).

Die Alkoholisierungsquote stieg im gleichen Zeitraum um 15,1 Zähler (2003: 27,5 % / 2012: 42,6 %).

**Gewalt an Schulen**

Mit 981 (973) gemeldeten Straftaten an Münchner Schulen<sup>29</sup> wurden im vergangenen Jahr 0,8 % oder 8 Fälle mehr registriert. Das Deliktsniveau liegt damit – abgesehen von leichten Schwankungen – seit drei Jahren auf annähernd gleichem Niveau.

Legt man die über 300 Münchner Bildungseinrichtungen zu Grunde, so wurden im vergangenen Jahr rein rechnerisch 3 Straftaten je Schule zur Anzeige gebracht. Besonders erfreulich ist, dass Körperverletzungen (-9 Fälle), Raub- (-5 Fälle), Sexual- (-4 Fälle) und Rauschgiftdelikte (-3 Fälle) sowie Freiheitsberaubungen/Nötigungen/Bedrohungen (-2 Fälle) zurückgingen.

<sup>29</sup> Beinhalteten frühere Auswertungen lediglich Straftaten an den Tatörtlichkeiten „öffentliche Schule“ und „Förderschule“, wurden ab 2009 auch Erfassungen mit den Parametern „Ausbildungsanstalt“, „Internat“, „private und sonstige Schule“ berücksichtigt. Die Werte der Vorjahre wurden nachberechnet.



Der Anstieg der Straftaten insgesamt beruht somit im Wesentlichen auf einem Anstieg der

Straftaten an Schulen					
Stadt München (PKS)	Anzahl				
	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Straftaten insgesamt</b>	1.110	1.096	976	973	981
- <b>schwere Sexualdelikte*</b>	7	7	11	11	7
- <b>Raubdelikte</b>	7	6	9	9	4
- <b>Körperverletzung insgesamt</b>	176	237	209	220	211
-- <b>gefährliche/schwere Körperverletzung</b>	56	65	57	70	48
- <b>Sachbeschädigung</b>	158	134	119	102	131
- <b>Rauschgiftdelikte</b>	10	9	14	20	17
- <b>Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung</b>	34	41	37	41	39

\* Insbesondere Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Missbrauch von Kindern

Sachbeschädigungen um 29 Fälle.

### Beispielfall

Am 20.07.2012 attackierten in München drei Realschüler (deutsch, vietnamesisch, niederländisch) im Alter von 13 bis 15 Jahren in der Schulpause grundlos einen 12-jährigen italienischen Mitschüler. Zwei der Täter hielten den 12-Jährigen fest, während der dritte Täter u.a. auf den Rücken des Opfers einschlug. Durch die Schläge ging der Geschädigte zu Boden. Am Boden liegend wurde er durch einen der Täter mit Tritten gegen den Kopf bedroht, indem dieser seinen Schuh direkt über den Kopf des Schülers hielt. Der Geschädigte zog sich mehrere Hämatome und eine Augenverletzung zu, die operativ behandelt werden musste.

Der Ausgang des Verfahrens ist noch nicht bekannt.

### Schul- schwänzer

Das Polizeipräsidium München gewährleistet seit Jahren frühzeitige, konsequente und angepasste Reaktionen auf Normverletzungen durch Schulschwänzer, um den Kindern und Jugendlichen die Grenzen des eigenen Handelns aufzuzeigen und künftigen Auffälligkeiten vorzubeugen.

Im Schuljahr 2011/2012 wurden 489 Fälle des Schulschwänzens polizeilich bekannt. Im Vergleich zum Vorjahr 2010/2011 stellt dies eine Zunahme von 22,3 % bzw. 89 Fälle dar. Der Anstieg lässt sich auf eine vermehrte Kontrolltätigkeit der Polizei, aber vor allem auf die gestiegene Sensibilität der Schulen bei diesem Thema zurückführen.

Gegen Personensorgeberechtigte wurde in zwei Fällen (0) Anzeige wegen Verletzung der Erziehungs- und Fürsorgepflicht erstattet.

### Beispielfall

In einem Fall erging Anzeige gegen die Mutter einer Grundschülerin der 4. Klasse, da diese im Januar 2012 bereits 119 Fehltage seit Beginn ihrer Schulzeit aufwies. Zumeist wurde das Mädchen nachträglich unter Vorlage eines Attests entschuldigt. Auffällig war jedoch, dass diese stets erst auf Nachfrage seitens der Schule vorgelegt wurden und immer durch unterschiedliche Ärzte ausgestellt worden waren.

Sowohl die Jugendbeamten der zuständigen Inspektion als auch das Schulpersonal führten mehrfach Gespräche mit der Mutter, die jedoch stets abweisend und uneinsichtig reagierte. Da auch die Leistungen der Schülerin deutlich abfielen und sich auch nach der Erteilung mehrerer Bußgeldbescheide keine Verbesserung zeigte, wurde Anzeige erstattet.

### 2.2.3 Umweltkriminalität

Wurde im Vorjahr ein deutlicher Anstieg der Umweltkriminalität in der Landeshauptstadt registriert (+21,2 %), so nahmen die Verstöße in diesem Bereich 2012 um 5,9 % oder 17 auf 269 (286) Delikte ab. Diese Entwicklung beruht – wenn auch gegenläufig zum Vorjahr – erneut im Wesentlichen auf einem Rückgang der spartenuntypischen Verstöße gegen das Arzneimittelgesetz um 24,4 % oder 41 Delikte.

Trotz der aktuell positiven Entwicklung stellt dies noch den zweithöchsten Wert innerhalb der letzten zehn Jahre dar.

Vier von fünf Umweltstraftaten 82,2 % (80,8 %) konnten geklärt werden.



#### Beispielfall

Nach Fertigstellung einer größeren Neubausiedlung im Münchner Osten in den Jahren 2007-2009 kam es nach Regenfällen zu massiven Überschwemmungen und Wassereintritten in die Keller der Häuser, da das Oberflächenwasser nicht – wie vorgesehen – versickerte. Umfangreiche Untersuchungen der Versickerungsflächen und dazu erstellte Gutachten ergaben, dass im Bereich dieser Flächen sowie im angrenzenden Bereich der dort vorhandene Kies unerlaubt ausgekoffert und eine Wiederverfüllung mit ungeeignetem und teilweise belastetem Material durchgeführt wurde.

Beim Aushub der Baugruben hatte die für die Erdarbeiten beauftragte Firma offensichtlich die enorme Kieshaltigkeit der Flächen entdeckt und hob im Umgriff der Baugruben weit mehr Kies aus, als hierzu erforderlich gewesen wäre. Aufgrund der durchgeführten Ermittlungen besteht der dringende Verdacht, dass unberechtigt fast 80.000 m<sup>3</sup> Kies von städtischen Grundstücksflächen entnommen und veräußert wurden. Der Schaden beträgt zwischen 700.000,- bis 750.000,- €.

Bei der Wiederverfüllung der ausgekofferten Gruben mit zum Teil nicht geeignetem Material, welches laut Gutachten teilweise von anderen Baustellen stammte, wurde auch umweltgefährdender Abfall eingebracht, welcher zum Teil wieder ausgehoben und ordnungsgemäß entsorgt werden musste. Durch den unsachgemäßen Einbau und die hieraus resultierenden Sanierungsmaßnahmen entstand der Landeshauptstadt München ein Schaden von etwa 1 bis 1,2 Mio. Euro. Es entstand somit ein Gesamtschaden in Höhe von knapp 2 Mio. Euro.

Das Verfahren steht noch aus.



Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 324 (287) Ordnungswidrigkeiten wegen Umweltverstößen registriert; 12,9 % oder 37 mehr als 2011.

Diese Steigerung resultiert im Wesentlichen aus einer größeren Zahl an Anzeigen nach dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (+28 auf 213 Fälle) und dem Immissionsschutzgesetz (+12 auf 84 Fälle); dagegen gingen Verstöße nach dem Bayerischen Naturschutzgesetz um 9 auf 11 Fälle zurück.

Schwere Fälle der Umweltkriminalität waren nicht zu verzeichnen.



## 2.3 LANDKREIS MÜNCHEN

### 2.3.1 Rauschgift- und Beschaffungskriminalität

Stärker als im Stadtgebiet (+4,5 %) nahmen die Betäubungsmitteldelikte im Landkreis zu. Bei einem Plus von 10,6 % oder 46 Delikten wurden insgesamt 478 Rauschgiftverstöße registriert.

*Mehr Betäubungsmitteldelikte*

Unterschieden sich Tatverdächtigenentwicklung und deren Struktur im Landkreis seit Jahren wesentlich vom Stadtgebiet, so glichen sich deren Werte im vergangenen Jahr nahezu an.

War im Vorjahr noch eine Diskrepanz von 10,3 %-Punkten festzustellen, so liegt der Anteil der unter 21-jährigen BtM-Tatverdächtigen mit 31,7 (37,0 %) nur noch unwesentlich über dem Vergleichswert des Stadtgebietes (31,1 %).

*Unter 21-jährige TV*

Während in der Landeshauptstadt in allen Altersgruppen der unter 21-Jährigen Anstiege registriert wurden, sank im Landkreis die Zahl der heranwachsenden Tatverdächtigen um 21,6 % oder 21 auf 76 Tatverdächtige. Die Werte von Kindern (+2 auf 2 TV) sowie jugendlichen Rauschgifttätern (+4 auf 70 TV) veränderten sich dagegen kaum.

Die Zahl der Rauschgifttoten blieb unverändert bei 4 Opfern.

### 2.3.2 Jugendkriminalität

Seit 2009 nehmen die Tatverdächtigenanteile minderjähriger Täter im Landkreis kontinuierlich ab. Wenngleich die Anteile der Kinder (228 TV) unter allen 6.135 Tatverdächtigen leicht (+0,4 %-Punkte auf 3,7 %) anstiegen, wirkt sich der stärkere Rückgang der Anteile Jugendlicher (-0,6 %-Punkte auf 9,4 %) maßgeblich auf das positive Gesamtergebnis aus.

Auch bei der Gewaltkriminalität entwickelten sich beide Altersgruppen uneinheitlich. Während die Zahl gewalttätiger Kinder nach einer Halbierung im Vorjahr wieder von 14 auf 24 TV anstieg, ging die Zahl jugendlicher Gewalttäter um 17,5 % oder 18 auf 85 TV zurück. Bezogen auf alle Tatverdächtigen betrug der Anteil der Kinder 6,0 % (3,2 %), der Anteil der jugendlichen Gewalttäter liegt bei 21,2 % (23,6 %).

### 2.3.3 Umweltkriminalität

Im Gegensatz zum Stadtgebiet (-5,9 %) stieg die Zahl der Umweltstraftaten im Landkreis leicht an. Mit 61 Delikten der Umweltkriminalität wurden 7,0 % oder 4 Fälle mehr zur Anzeige gebracht.

Die Aufklärungsquote sank von 73,7 % auf 67,2 %.

Auch im Landkreis München wurden keine schweren Fälle der Umweltkriminalität bekannt.



# TEIL B

## *Ordnungs- und Schutzaufgaben*

### **1. GESCHLOSSENE EINSÄTZE, VERANSTALTUNGEN**

Einsatzlagen anlässlich von Veranstaltungen und Versammlungen mit besonderem Gefährdungs- und Störerpotential wurden in 56 Fällen (davon 37 Fußballspiele) unter Führung des Polizeipräsidiums München bzw. durch die Einsatzabschnitte Mitte, Ost, West und Verkehr bewältigt.

#### **1.1 HERAUSRAGENDE VERANSTALTUNGLAGEN**

##### **1.1.1 Münchner Sicherheitskonferenz**

Die 48. Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) fand vom 03. bis 05.02.2012 statt. Während die Proteste gegen die Sicherheitskonferenz stetig zurückgehen, erfreut sich die Veranstaltung zunehmend internationaler Beliebtheit.

2012 nahmen mit Außenministerin Hillary Clinton und Verteidigungsminister Leon Panetta erstmals zwei amerikanische Spitzenpolitiker zeitgleich teil. Unter anderem waren im Laufe des Wochenendes 186 Begleitschutzfahrten durchzuführen, 113 Schutzpersonen zu betreuen und sechs zusätzliche Hotelwachen außerhalb des Tagungshotels einzurichten.

Darüber hinaus war die Sicherheitskonferenz von zahlreichen anderen Veranstaltungen im Themenzusammenhang gekennzeichnet. Diese konnten alle störungsfrei durchgeführt werden.

Am Freitag, 03.02.2012, folgten gerade einmal 20 Personen dem Aufruf des „Aktionsbündnis gegen die NATO-Sicherheitskonferenz“ zu einer Versammlung auf dem Marienplatz. An dem alljährlichen Aufzug durch die Innenstadt am Samstag beteiligten sich etwa 2.100 Personen.

Alle Gegenveranstaltungen konnten weitgehend störungsfrei beendet werden. Im Laufe des Versammlungsgeschehens kam es zu 6 Festnahmen.

Insgesamt kamen über 3.000 Kräfte zum Einsatz.



## 1.1.2 Champions League Finale

Das Champions League Finale zwischen dem FC Bayern München und dem Chelsea FC wurde am 19.05.2012 ausgetragen.

In der Bevölkerung bestand immenses Interesse am ersten Champions League Finale in der Fußballarena München. Die Nachfrage nach den Eintrittskarten war so enorm, dass das Stadion mit 62.500 Plätzen nach kürzester Zeit ausverkauft war. Als die Teilnahme des FC Bayern München feststand, stieg das Interesse erneut.

Selbst die insgesamt 95.000 Plätze beim Public Viewing im Olympiastadion und auf der Theresienwiese waren nach wenigen Tagen restlos belegt.

Bereits vor dem Finale waren schon mehrere Veranstaltungen zu betreuen, zum Beispiel das Champions League Finale der Frauen mit 50.000 Zuschauern im Olympiastadion und das Fan-Fest im Olympiapark.

Das Polizeipräsidium hatte im Vorfeld mit allen Beteiligten umfangreiche Abstimmungen getroffen, Szenarien besprochen und Ortstermine durchgeführt. So konnten die enormen Menschenmassen in der Innenstadt sicher gelenkt und Überfüllungstendenzen rechtzeitig erkannt werden, ohne dass es zu nennenswerten Zwischenfällen kam.

Insgesamt waren 143 Festnahmen zu verzeichnen. Neben einfachen Körperverletzungen waren vor allem Hausfriedensbrüche, Leistungerschleichungen, Taschendiebstähle und der Handel mit gefälschten Artikeln die Ursache.

Es waren über 2.000 Beamte im Einsatz.

## 1.1.3 Zentrale Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit

Die Zentralen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit stellten zweifelsohne den Höhepunkt des Einsatzgeschehens 2012 dar. Neben 1.800 offiziellen Gästen und über 80 Schutzpersonen besuchten die fünf Verfassungsorgane die Landeshauptstadt, um am 02. und 03. Oktober zusammen mit insgesamt 600.000 Besuchern und Gästen den 22. Jahrestag der Wiedervereinigung in München zu feiern.

Die größte Herausforderung für den Polizeieinsatz stellte sicherlich der Fußweg der Verfassungsorgane und aller Gäste von der Jesuitenkirche St. Michael zur Bayerischen Staatsoper dar.

Proteste in Form von zwei sich fortbewegenden Versammlungen konnten bewältigt werden, ohne dass es zu Zwischenfällen kam.

Zusätzlich zu den Besuchern der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit mussten die täglich ca. 400.000 Besucher des Oktoberfestes bei den Einsatzplanungen berücksichtigt werden.

Es kamen über 2.500 Beamte zum Einsatz.



#### 1.1.4 179. Münchner Oktoberfest

Parallel zum 179. Oktoberfest fand in der Zeit vom 22.09. bis 30.09.2012 das 125. Bayerische Zentral-Landwirtschaftsfest statt, das von rund 370.000 Personen besucht wurde. Auf der Wiesn wurden ca. 6,4 Millionen Gäste gezählt.

Für die Bewältigung der polizeilichen Aufgaben und für die Sicherheit der Besucher waren auf dem Festgelände bis zu 300 Polizeibeamte und im unmittelbaren Umfeld der Wiesn rund 200 Polizeibeamte im Einsatz.

Die traditionelle Unterstützung durch uniformierten italienischen Polizeibeamten am zweiten und dritten Wiesnwochenende mit dem größten Besucheraufkommen wurde auch in diesem Jahr fortgeführt. Dazu waren noch uniformierte Polizeibeamte aus Frankreich mit den Münchner Kollegen unterwegs.

Insgesamt waren durch die Kräfte der Wiesnwache 2.139 (2.175) Einsätze abzuarbeiten. Der einsatzstärkste Tag mit 225 Einsätzen und einem Deliktsaufkommen von 148 (168) war der letzte Wiesnsamstag am 06.10.2012. Mit insgesamt 819 (729) Freiheitsentziehungen, aufgeteilt in 484 Festnahmen und 335 Gewahrsamnahmen, ergab sich eine Steigerung zum Vorjahr um 12,4 %.

Angezeigt wurden insgesamt 1.664 (1.644) Straftaten.

Die Wiesn stellt natürlich auch für Taschendiebe einen alljährlich wiederkehrenden Anziehungspunkt dar. Die Münchner Polizei wurde deshalb von Taschendiebfahndern aus dem In- und Ausland in ihrem bewährten Fahndungskonzept unterstützt. Mit den Kollegen aus Berlin, Hamburg, Österreich, der Schweiz, Belgien und Ungarn waren sie in gemeinsamen Fahndungsteams erfolgreich unterwegs.

Bei einer Anzahl von 571 (569) einfachen Taschendiebstählen gelangen 22 Festnahmen. Im Zusammenhang mit 32 schweren Taschendiebstählen wurden 35 Personen festgenommen.

Im Vorfeld der Wiesn wurden 47 Betretungsverbote erlassen. Zur Gewährleistung eines friedlichen Verlaufs mussten gegen weitere 23 Tatverdächtige Betretungsverbote ausgesprochen werden. Gegen die Betretungsverbote wurden drei Verstöße festgestellt und dem Kreisverwaltungsreferat mitgeteilt.

Anlässlich von Jugendschutzkontrollen wurden 224 Personen auf dem Festgelände überprüft bzw. dort in alkoholisiertem Zustand aufgegriffen. In 12 Fällen waren die minderjährigen Wiesnbesucher stark alkoholisiert. Die Werte lagen zwischen 1,56 und 2,76 Promille.

Wie in den Vorjahren war auch dieses Jahr zu beobachten, dass sich eine Vielzahl von Wiesnbesuchern, insbesondere in den frühen Morgenstunden an den Wochenenden, vor den Großzelten einfand, um einen Platz im jeweiligen Zelt zu bekommen (sog. „Frühhansteher“). Hier konnten bereits im Vorjahr entwickelte Lösungsansätze zur Vermeidung von Vermassungsproblemen an den Zeltingängen erfolgreich umgesetzt werden.





## 1.1.5 Versammlung der „Bürgerbewegung Pro Deutschland“

Die „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ hatte im Jahr 2012 in Nordrhein-Westfalen mehrere Versammlungen durchgeführt. Diese wurden insbesondere von salafistisch geprägten Muslimen als Provokation empfunden, da auch islamfeindliche Mohammed-Karikaturen des dänischen Zeichners Kurt Westergaard gezeigt wurden.

Im Zuge von Ausschreitungen bei einer Versammlung im Mai 2012 in Bonn wurden 29 Polizisten verletzt, zwei davon durch Messerstiche so schwer, dass sie nach Operationen stationär im Krankenhaus verbleiben mussten.

Für Samstag, den 10.11.2012, zeigte die „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ eine sich fortbewegende Versammlung zum Thema „München gegen Islamisten – NEIN zur Moschee“ beim KVR München an. In der Spitze nahmen ca. 35 Personen an dem Aufzug teil.

Nach einer versuchten Körperverletzung und Nötigung wurde der Versammlungsleiter vorläufig festgenommen.

Die Versammlung wurde von Gegenprotesten begleitet, an denen sich insgesamt bis zu 1.500 Personen, darunter überwiegend Personen des bürgerlichen Lagers, beteiligten.

Es kam zu insgesamt 12 Festnahmen.



## 1.2 VERSAMMLUNGEN

### *Erneuter Anstieg der politischen Versammlungen*

Die Zahl der Versammlungen unter freiem Himmel ist mit 944 (899) Kundgebungen und Aufzügen im Jahr 2012 erneut leicht gestiegen.



Fotoquelle: Polizeipräsidium München

Für Einsätze im Zusammenhang mit öffentlichen Versammlungen wurden 11.984 (8.883) Beamte eingesetzt.

### **Versammlung der Partei „Die Freiheit“**

Der Landesverband Bayern der Partei „Die Freiheit“ führte im Jahr 2012 eine Vielzahl von Versammlungen und Informationsständen zum Thema „Bürgerbegehren gegen das ZIE-M“ im Münchner Stadtgebiet durch.

Die Partei will damit den Bau eines „Zentrums für den Islam in Europa“ in München verhindern. Vorrangiges Ziel des Veranstalters bei 45 Versammlungen unter freiem Himmel und Informationsständen war deshalb die Unterschriftensammlung gegen das geplante Projekt.

Nicht zuletzt aufgrund der Emotionalität des Themas sowie provokant geführter Reden wurden die Veranstaltungen der Partei „Die Freiheit“ regelmäßig von Störaktionen opponierender Personen, auch aus dem Phänomenbereich „Linksextremismus“, begleitet. Dabei kam es zwischen Versammlungsteilnehmern beider Gruppen oft zu verbalen Auseinandersetzungen und vereinzelt zu Ordnungswidrigkeiten und Straftaten.

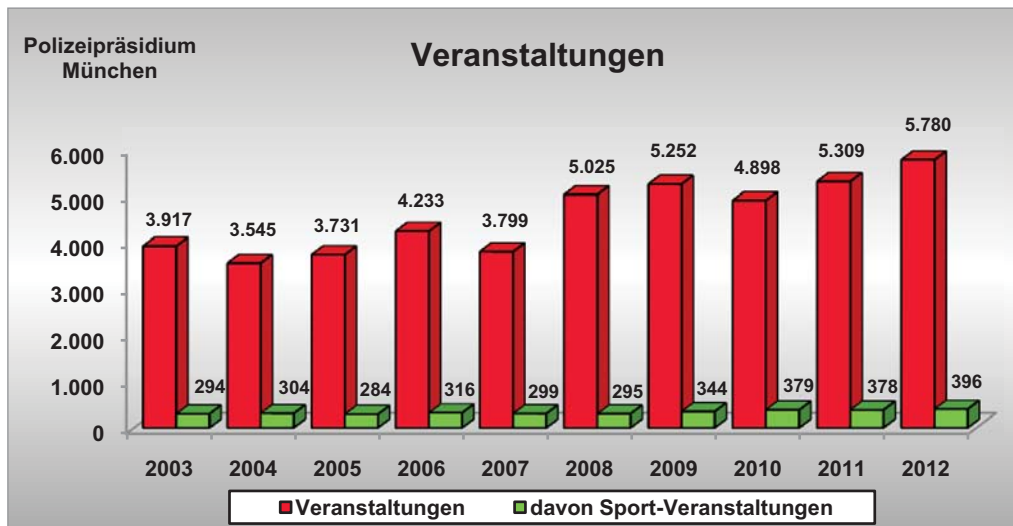
Der Tatbestand „Beleidigung/Verleumdung“ war in mehr als 50 Fällen Gegenstand eines Ermittlungsverfahrens.

Versammlungsgeschehen am 21.01.2012 siehe Seite 64 f.

## 1.3 VERANSTALTUNGEN/SPORTVERANSTALTUNGEN

### 1.3.1 Überblick

Bereits das dritte Jahr in Folge nahm die Zahl der „sonstigen Veranstaltungen“ mit 5.780 (5.309) zu und erreichte damit einen neuen Höchststand. Dagegen blieb die Anzahl der eingesetzten Beamten mit 53.546 (53.209) nahezu gleich.



Die Anzahl der Sportveranstaltungen stieg mit 396 (378) im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls leicht an.

### 1.3.2 Sportveranstaltungen/Fußballspiele

Die Münchner Polizei betreute im Jahr 2012 insgesamt 129 (111) Fußballspiele von Mannschaften der oberen vier Ligen, einschließlich der Champions League Finale der Frauen und Männer. Davon waren 35 (38) Begegnungen als Spiele mit erhöhtem Risiko eingestuft.

Von den 129 Begegnungen fanden 44 (46) in der Allianz Arena, 14 (41) im Stadion an der Grünwalder Straße (Umbau seit Saisonbeginn 2012/2013), 25 (24) im Sportpark Unterhaching, 21 im Sportpark Ismaning (Teilnahme des FC Ismaning an der Regionalliga Bayern und Ausweichstadion für den TSV München von 1860 II) und 22 im Sportpark Heimstetten (Teilnahme des SV Heimstetten an der Regionalliga Bayern und Ausweichstadion für den FC Bayern München II) statt. Zudem wurden zwei Freundschaftsspiele im Sportpark Nymphenburg und das Champions League Finale der Frauen im Olympiastadion ausgetragen.

Im Bereich des Polizeipräsidioms München wurden 17.457 (16.139) Beamte eingesetzt, die 132.953 (115.966) Mannstunden leisteten.

Insgesamt wurden 479 (341) Strafanzeigen gefertigt, 455 (358) Personen fest- und 54 (209) Personen in Gewahrsam genommen.



### 1.3.3 „Facebook-Veranstaltungen“

Veranstaltungen, die über das soziale Netzwerk Facebook organisiert wurden, haben die Münchner Polizei auch im vergangenen Jahr nicht unerheblich beschäftigt. Dabei ist zwischen ordnungsgemäß angezeigten Versammlungen und nicht angemeldeten Veranstaltungen, die im Einzelfall auch nicht genehmigungsfähig waren, zu unterscheiden.

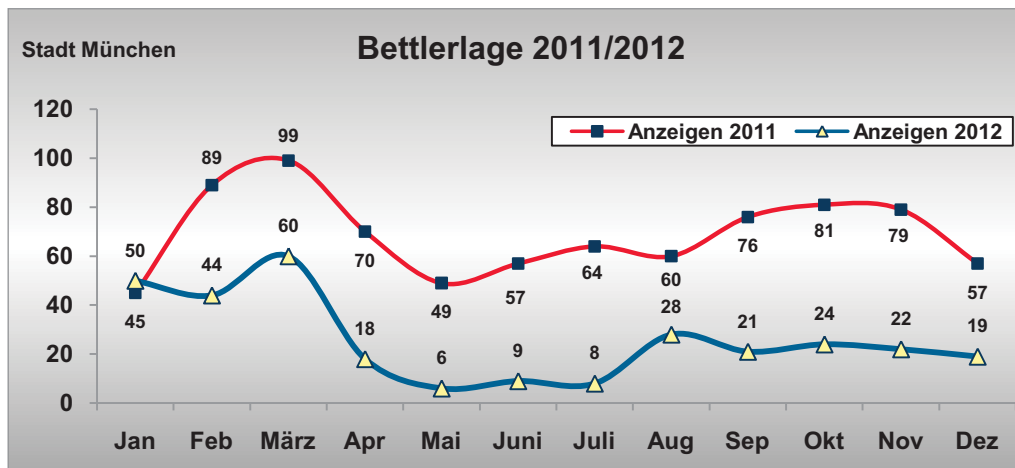
Vor allem das hohe Mobilisierungspotential über Facebook stellte die Polizei dabei vor große Herausforderungen. Der Aufruf für eine beim Kreisverwaltungsreferat angezeigte Versammlung „Gegen das Anti-Produktpiraterie-Handelsabkommen – ACTA“ am 11.02.2012 in der Münchner Innenstadt, für die zunächst 500 Teilnehmer angekündigt waren und an der sich schließlich ca. 16.000 Personen beteiligten, kann hier exemplarisch genannt werden.

Im Jahr 2012 wurden dem Polizeipräsidium München zwölf Veranstaltungen mit bis zu 2.600 Teilnehmern bekannt, die als Geburtstags-, Tunnel- oder Projekt-X-Party mit dem Begriff „Facebook-Party“ bezeichnet werden können. Teilweise erfolgte die Mobilisierung im Internet über geschlossene Benutzergruppen, in denen Informationen nur an registrierte Mitglieder weitergegeben wurden.

## 2. BESONDERES SICHERHEITSRECHT

### 2.1 BETTLERPROBLEMATIK IN MÜNCHEN

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 1.677 Kontrollen von Angehörigen südosteuropäischer Bettlergruppierungen durchgeführt. Gegenüber dem Vorjahr mit 1.190 Kontrollen ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.



Demgegenüber war ein deutlicher Rückgang bei der Anzeigenerstattung gegen organisierte südosteuropäische Bettler festzustellen. Dieser ist darauf zurückzuführen, dass die Bettler ihr Verhalten an die polizeilichen Maßnahmen angepasst haben und somit der Nachweis des organisierten Bettelns deutlich erschwert wird.

### 2.2 SICHERHEITS-/ORDNUNGSSTÖRUNGEN

Die Anzahl der Örtlichkeiten im Stadtgebiet, an denen sich Angehörige sozialer Randgruppen regelmäßig aufhalten, hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 28 auf 29 erhöht.

Nach wie vor befinden sich diese Orte vorwiegend im innerstädtischen Bereich bzw. in den angrenzenden Stadtvierteln. Die wenigen Treffpunkte in den städtischen Randbezirken werden fast ausschließlich von im Nahbereich wohnhaften Personen frequentiert.

Die bekannten Treffpunkte der Punkerszene in den Bereichen Marienplatz/Fischbrunnen und Marienhof sowie an der Thalkirchner Brücke und am U-Bahnhof Thalkirchen wurden 2012 insgesamt weniger frequentiert als im Vorjahr.

Die Arbeit des „Sicherheits- und Aktionsbündnis Münchener Institutionen - S.A.M.I.“ wurde auch im Jahr 2012 in drei Sitzungen erfolgreich fortgesetzt. Es wurde insbesondere die aktuelle Lageentwicklung an re-



levanten Treffpunkten sozialer Randgruppen und im Bereich der Veranstaltungsszene Innenstadt bewertet sowie die erforderlichen Maßnahmen zwischen den beteiligten Institutionen abgestimmt.

Zur Bekämpfung des hohen Kriminalitätsniveaus im Bereich der Veranstaltungsszene Innenstadt wurde durch das Polizeipräsidium München das Präventionskonzept „cool bleiben - friedlich feiern in München“ eingebracht und erfolgreich umgesetzt. Neben dem Erlass von Betretungsverboten durch das KVR erfolgte, bundesweit erstmalig, eine enge Zusammenarbeit mit Betreibern von Veranstaltungsbetrieben. Die erste Pressekonferenz des Projekts in der Diskothek „Milchundbar“ sorgte umgehend für großes Interesse in der Münchner Medienwelt und kündigte eine breitgefächerte Öffentlichkeitskampagne für das darauffolgende Wochenende an. Mit Flyern, Plakaten und sogar einer alkoholfreien Theke auf dem Karlsplatz wurde „cool bleiben“ daraufhin in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt und nächtliche Clubbesucher hinsichtlich Gewalt und Alkoholmissbrauch sensibilisiert (vgl. S. 32 f).

S.A.M.I. hat sich mittlerweile fest als Gremium für ein effektives gemeinsames Vorgehen gegen Sicherheits- und Ordnungsstörungen in der Landeshauptstadt München etabliert.

### 3. **BESONDERE GEFAHRENABWEHR**

#### 3.1 **KAMPFMITTELAUFFINDUNG**

Die zuständigen Fachkräfte der Münchner Polizei hatten in insgesamt 34 (57) Fällen beim Auffinden von alten Kampfmitteln Maßnahmen zu deren Beseitigung zu treffen.

Dabei fielen an:

- |    |      |   |
|----|------|---|
| 14 | (6)  | Spreng- und Brandbomben                                     |
| 20 | (51) | Kampfmittel wie Zünder, Stabbrandbomben, Minen und Granaten |

Erwähnenswerte Einzelfälle:

**„Schwabinger Bombe“** Am Montag, 27.08.2012, wurde bei Erdarbeiten an einer Baustelle in der Feilitzschstraße, im Stadtteil Schwabing, eine 250-kg-Fliegerbombe aus dem II. Weltkrieg entdeckt. Nachdem der Gefahrenbereich im Umkreis von 150 Metern um den Fundort geräumt war und ca. 740 Personen ihre Wohnungen verlassen hatten, wurde am Abend des 27.08.2012 ein erster Entschärfungsversuch unternommen. Hierbei wurde festgestellt, dass die Bombe mit einem sogenannten chemischen Langzeitzünder ausgerüstet ist, der sich auf herkömmliche Weise nicht entschärfen lässt. Daraufhin wurde der Evakuierungsbereich auf 300 Meter um die Baustelle ausgeweitet. Von dieser Maßnahme waren ca. 1.750 weitere Personen betroffen. Im Laufe des 28.08.2012 wurden dann umfangreiche Vorbereitungsmaßnahmen für eine mögliche kontrollierte Sprengung der Bombe getroffen. Am Nachmittag des 28.08.2012 wurde im Umkreis von 300-1.000 Metern um den Fundort ein weiterer Sperrkreis eingerich-



tet, in dem jeglicher Aufenthalt im Freien verboten war. Nachdem am Abend ein erneuter Entschärfungsversuch durch einen für diese Zünderbauweise eigens hinzugezogenen Sprengstoffspezialisten gescheitert war, wurde die Bombe kontrolliert gesprengt. Dabei kam es zu erheblichen Sachschäden an den umliegenden Gebäuden; Personenschäden waren nicht zu verzeichnen.

Am Samstag, 15.09.2012, wurde auf einer landwirtschaftlichen Nutzfläche, ca. 200 Meter südlich des Sportparks Ismaning, von einem Hobbyschatzsucher eine 250-kg-Fliegerbombe aus dem II. Weltkrieg aufgefunden. In Absprache mit dem Sprengkommando Süd musste das Gebiet im Umkreis von 1.000 Metern um den Fundort gesperrt und geräumt werden. Hiervon waren ca. 150 Personen betroffen. Außerdem musste der S-Bahnverkehr auf der Linie S-8 über einen längeren Zeitraum eingestellt werden. Da die Bombe vor Ort nicht entschärft werden konnte, wurde sie letztendlich vom Sprengkommando Süd zu deren Lagerplatz transportiert und dort delaboriert.

*Fliegerbombe in Ismaning*

Bei fünf weiteren Bombenfunden mussten 2012 eine 225 kg Bombe, drei 250 kg Bomben sowie ein ca. 500 kg schwerer Teil einer 1000-kg-Fliegerbombe entschärft bzw. kontrolliert gesprengt werden. Insgesamt waren ca. 1.300 Personen von diesen Maßnahmen betroffen.

### 3.2 SPRENGSTOFFVERDÄCHTIGE GEGENSTÄNDE

Im Vergleich zum Vorjahr waren 29 % (2012: 37, 2011: 52) weniger sprengstoffverdächtige Briefe, Päckchen und sonstige Fund- und Gepäckstücke zu verzeichnen.

Die Anzahl von Einsätzen in Zusammenhang mit Kraftfahrzeugen, die in angeordneten Sicherheitszonen abgestellt wurden, fiel von 882 auf 781 im Jahr 2012. Hieraus resultierten insgesamt 673 Abschleppungen.

### 3.3 BOMBENDROHUNGEN

Die Anzahl der Bombendrohungen ging im Jahr 2012 mit 15 Fällen im Vergleich zum Vorjahr mit insgesamt 19 Fällen zurück.

## ***Impressum:***

### **Herausgeber und Verleger:**

Polizeipräsidium München  
Präsidialbüro und Abteilung Einsatz  
Ettstraße 2  
80333 München  
Tel. 089 / 2910 - 24 20

### **Titelfoto:**

Bernd Kuhlmann, E 11

### **Druck:**

Druckerei A. Miller & Sohn KG  
Hochstraße 32  
83278 Traunstein  
Tel.: 0861 / 9875 - 0

### **Internet:**

<http://www.polizei.bayern.de/muenchen>

Ein Teil der Bilder wurde freundlicherweise durch die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes sowie durch das Landeskriminalamt Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt.

Nachdruck oder sonstige Auswertung -  
auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

München, April 2013

